Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 14. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 189 / Ausgabe A

Triumph der deutschen Reiter

Von unserem Sportschriftleiter.

Hbm Berlin, 13. August.

Was die Turner und Turnerinnen in den ersten Tagen dieser Woche vorbereiteten, das haben die deutschen Reiter am Donnerstag durch einen dreifachen Triumph verwirklicht: Deutschland steht an der Spitze aller an den olympischen Spielen teilnehmenden Nationen! 21 goldene, 19 silberne und 26 bronzene Medaillen haben die deutschen Sportler bisher erkämpft gegenüber den 20 goldenen, 15 silbernen und 8 bronzenen der an zweiter Stelle liegenden Vereinigten Staaten von Nordamerika. Gewiß ist das noch nicht die letzte Bilanz der olympischen Spiele, aber an der Rangfolge wird sich kaum etwas ändern; denn wenn auch die amerikanischen Schwimmer und Ruderer noch mehrfach siegreich bleiben werden, — Deutschlands Ruderer, Boxer, Hockey- und Handballspieler und vor allem die tüchtigen Reiter unserer Wehrmacht werden dafür sorgen, daß Deutschland an der Spitze bleibt. Zum ersten Male wäre dann seit Beginn der olympischen Spiele Amerika nicht die erfolgreichste Nation, das Wunder, daß die deutschen Sportler kaum zu ersehnen wagten, wäre dann dank der zielbewußten Aufbauarbeit im deutschen Sport nach der nationalsozialistischen Erhebung Wirklichkeit geworden: Deutschland das tüchtigste Sportvolk der Erde!

Schon nach den ersten Uebungen in der großen olympischen Dressurprüfung

am Mittwoch lag ein deutscher Reiter, Major Friedrich Gerhard auf „Absynth" an erster Stelle vor einem französischen und einem dänischen Offizier. Am Donnerstag zwang dann der junge Oberleutnant Heinz Pollay die Zehntausende auf dem Maifeld durch die souveräne Beherrschung des achtjährigen ostpreußischen R.-Wallach „Kronos" und durch seine wie selbstverständlich anmutende Sicherheit in allen Lektionen in den Bann. Seine Vorführung war eine Demonstration schönster und edelster Harmonie zwischen Reiter und Pferd. Zwar zeigten im Verlauf des Donnerstags auch noch verschiedene ausländische Reiter bewundernswerte Leistungen, aber der Olympiasieg für Deutschland stand nach Oberleutnant Pollays Ritt fest. Dank seines und des Major Gerhards schönen Erfolges kam Deutschland auch in der Länderwertung zum Siege vor Frankreich, Schweden, Oesterreich und Holland.

Gewinner der Olympia-Medaillen

Auch der zwölfte Olympia-Kampftag in Berlin brachte für Deutschland einen großen Erfolg, der diesmal auf das Konto unserer Reiter kommt. Die große Olympia-Dressurprüfung schloß mit zwei Gold- und einer Silbermedaille für Deutschland. Neben zwei weiteren Entscheidungen im Schwimmen, dem Turmspringen für Frauen und dem 100-Meter-Rückenschwimmen der Frauen, wurden sonst nur noch die Sieger im Säbel-Mannschaftsfechten festgestellt. Außerdem fiel bereits die Entscheidung um den dritten Platz im Fußballturnier zugunsten von Norwegen, das damit die bronzene Medaille gewann, die in der nachstehenden Tabelle bereits berücksichtigt ist.

	Gold	Silber	Bronze
Aegypten	2	1	2
Argentinien	1	1	—
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	—	1
Estland	2	1	3
Finnland	6	6	6
Frankreich	5	6	4
Großbritannien	3	6	2
Holland	4	3	6
Jugoslawien	—	1	—
Italien	6	5	5
Japan	4	4	5
Kanada	1	2	5
Lettland	—	1	1
Mexiko	—	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	2	1
Oesterreich	3	4	3
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	2
Schweden	6	5	8
Schweiz	1	8	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Türkei	1	—	1
Ungarn	7	1	3
USA	20	15	8
Deutschland	21	19	27

Französische Sorgen um Nordafrika

Gerüchte von Aufstandsplänen der nordafrikanischen Stämme — Der Einsatz maurischer Truppen in Spanien

Von Paul Pigeaire, dem Korrespondenten der United Preß.

Casablanca, 13. August.

Der Einsatz maurischer Truppen im Kampf um die Macht in Spanien bereitet den französischen Kolonialbehörden größte Sorge um die Zukunft der weißen Oberherrschaft in Nordafrika. Die Meldung von dem Angebot des maurischen Stammesfürsten Abd el Mir, General Franco eine Maurenarmee in Stärke von 20 000 Mann zum Einsatz gegen die Volksfrontregierung in Madrid zur Verfügung zu stellen, hat den Gerüchten von Aufstandsplänen der nordafrikanischen Stämme und Völker gegen die europäische Herrschaft neue Nahrung gegeben.

Französische Kolonialbeamte verfolgen mit steigender Unruhe die Bewaffnung von Eingeborenen aus Spanisch-Marokko und vergleichen die Truppentransporte von Marokkanern nach dem spanischen Festland bereits mit dem Maureneinfall nach Europa vor 12 Jahrhunderten. Die Unruhe Frankreichs ist verständlich, leben doch in den französischen Protektoraten, Kolonial- und Mandatsgebieten Nordafrikas Millionen Eingeborener: 5 Millionen Mauren in Marokko, 9 Millionen Araber in Algerien und Tunesien und 14,5 Millionen Schwarze in Frz.-Westafrika und Senegal.

Ich lebe seit 20 Jahren in Nordafrika; das ist lange genug um sagen zu können, daß die Verschiffung maurischer Truppen nach dem europäischen Spanien unter Umständen unheilvolle Folgen für die französische Kolonialherrschaft längs der ganzen afrikanischen Mittelmeerküste haben kann.

Die Stammesleute aus dem Rif gehen gern nach Spanien, bietet sich ihnen doch so die Möglichkeit, sich an dem Land zu rächen, das vor zehn Jahren den Unabhängigkeitskampf Abd el Krims in Blut erstickte, an Frankreich.

Die Quelle für die Gerüchte von einem bevorstehenden nordafrikanischen Aufstand liegt nach allgemeiner Ansicht bei den Kaids von Tetuan, die die Rifleute dazu ermutigen, sich in die Reihen General Francos aufnehmen zu lassen. Eine Ausnahme hiervon machen die Krieger des Djebella-Stammes, die sich trotz des hohen Bonus von 500 Peseten für einen jeden Mann, der sich in die Armee Francos einreihen läßt, weigern, nach Spanien zu gehen. Augenscheinlich ist die Weigerung der Djebellas auf einen Befehl ihrer Kaids zurückzuführen, die ihnen erklärten, sie dürften nur für ihre Unabhängigkeit, aber nicht für eine spanische Partei kämpfen.

Die Djebellas haben seit langem einen Haß gegen die spanischen Herren. Sie machen sie dafür verantwortlich, daß ihnen in den Zeiten der Wirtschaftsdepression die Löhne gekürzt wurden, und können es nicht verwinden, daß sie, mohammedanische Krieger, als Arbeiter zu den Notstandsarbeiten der öffentlichen Hand herangezogen werden. Nicht einmal dem Großvezir von Tetuan ist es geglückt, durch Ueberredung die Kaids der Djebellas für die Sache Francos zu gewinnen. Die Gärung unter den Rifleuten dieses Stammes erreichte ihren Höhepunkt, als Kanonenboote der Volksfrontregierung Tetuan bombardierten und große Teile der Eingeborenen-Viertel zerstörten. Dies steigerte den Haß gegen die Spanier, ohne jedoch die Bereitschaft der Djebellas, mit Franco zusammenzugehen, zu erhöhen.

Die Folge der Vorgänge unter den Eingeborenen-Stämmen im Rif war, daß eine Delegation maurischer Würdenträger zum Sultan von Rabat gesandt wurde, um dessen Unterstützung zu erbitten. Ein wenig später ging der Großvezir von Rabat nach Tanger, um die Lage mit den dortigen Eingeborenen-Führern durchzusprechen. Und diese Fühlungnahme zwischen den Mauren diesseits und jenseits der Grenzen von Französisch Marokko ist es vor allem, die die Franzosen beunruhigt.

Erregung in England

Kritische Pressestimmen zum Verkauf britischer Flugzeuge an Spanien

London, 14. August.

„Evening Standard" meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten D. H. 48-Dragon-Maschinen seien von einem Sowjetrussen im Auftrage einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Wege vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorige 16sitzige Fokker und zwei D.H.-Rapid-Maschinen seien von Croydon über Portugal nach Burgos unterwegs. Die Flieger der von der sowjetrussischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben „Evening Standard" zufolge für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugesagt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausgezahlt worden seien.

Der Verkauf englischer Flugzeuge nach Spanien hat in England zu einer außerordentlichen Erregung der Gemüter geführt. Der Luftfahrtkorrespondent der „News Chronicle" beziffert die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgeflogenen Flugzeuge auf über 30. Dieser Zeitung zufolge sollen gestern nicht nur sechs, sondern insgesamt acht Maschinen nach Spanien abgegangen sein.

Unter der Ueberschrift „Für 40 000 Pfund britische Flugzeuge für Spanien" veröffentlicht „Daily Expreß" Einzelheiten über die Maschinen (dieses Blatt spricht von sieben Flugzeugen), die gestern von Croydon und Heston abgeflogen sind. Außer den bereits genannten Blättern machen auch der konservative „Daily Expreß" und der arbeiterparteiliche „Daily Herald" gegen den Verkauf der Maschinen an Spanien Front.

Während jedoch der „Daily Expreß" aus grundsätzlichen Erwägungen die ganze Angelegenheit verurteilt, glaubt der „Daily Herald", wenn auch mit Vorbehalt, einen Unterschied zwischen den Lieferungen für die einzelnen Empfänger machen zu müssen. Im Gegensatz zu der Auffassung der Amtsstellen ist das arbeiterparteiliche Blatt der Ansicht, daß die geltenden Bestimmungen ausgereicht haben würden, um die Ausfuhr zu verhindern, da es sich um Artikel handele, die nach dem Wortlaut der Verordnung in Gegenstände für militärische Zwecke umgewandelt werden könnten. Der „Daily Herald" fordert zum Schluß ein sofortiges Einareifen der englischen Regierung.

Ein spannender Augenblick



Weltbild, K.)

Szene aus dem Hockey-Treffen Deutschland gegen Holland, das die Deutschen 3:0 gewannen

Hilferufe aus Madrid

Paris, 13. August.

Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „Republikanischen Länder Europas" verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Die Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstags eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

*

Gutem Vernehmen nach hat die Madrider Regierung ihren Londoner Botschafter ermächtigt, die in einer Pariser Meldung aufgestellte Behauptung, die spanische Regierung sei nach Valencia übergesiedelt oder beabsichtige dies zu tun, mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

Mord auf portugiesischem Boden

Spanische Kommunisten erschießen nationalistischen Oberst

Lissabon, 14. August.

In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten schossen auf den Oberst auf portugiesischem Boden und verschwanden dann über die Grenze.

Geiselerschießungen in San Sebastian

Paris, 14. August.

Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet, sollen 14 nationalistische Geiseln aus Tolosa von den Marxisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gesinnt gewesen seien.

Vormarsch auf Malaga

Augenzeugenbericht über die Lage in Sevilla

(Von dem Sonderberichterstatter der United Preß, Wall.)

Gibraltar, 13. August.

Die Truppen Francos begannen heute den entscheidenden Vorstoß auf Malaga, dem einzigen strategisch wichtigen Punkt an der spanischen Südküste, der sich noch in der Hand der Regierung befindet. Die Aktion gegen Malaga wird von zwei Seiten aus durchgeführt. Eine 1000 Mann starke Kolonne marschiert von der Grenze bei Gibraltar längs der Küste auf die Stadt zu, zwei andere Kolonnen stoßen von Sevilla aus vor, die erstere in Richtung auf Antequera und die zweite auf Ronda. Ronda liegt 70 Kilometer westlich und Antequera 40 Kilometer nördlich von Malaga. Von diesen Punkten aus, wird dann der Vormarsch konzentrisch auf die Hochburg der Regierungstruppen im Süden fortgesetzt werden. Ueber

die Lage in Sevilla

gibt der United Preß-Korrespondent folgenden Bericht: „Ich komme gerade aus Sevilla, wo die Truppen Queipo de Llanos den Flugplatz mit einem schwerbewaffneten Truppenkordon gesichert haben. Es ist deshalb unmöglich anzugeben, wieviele Militärflugzeuge dort konzentriert sind. In Sevilla hörte ich jedoch, daß sich die nationalen Truppen im Besitz von über 100 Flugzeugen modernsten Typs befinden sollen.

Ueberall in der Stadt sieht man Zivilpersonen und Soldaten mit dem faschistischen Gruß grüßen. Die Faschisten sind augenscheinlich die ausschlaggebenden Persönlichkeiten im Hauptquartier de Llanos. Sevilla ist eine Stadt der Uniformen; überall sieht man schwerbewaffnete Patrouillen. Faschistische Jugendkorps sind aufgestellt worden, die durch die Straßen paradieren mit dem Ruf: „Lang lebe Spanien, lang lebe die Armee." Die Fahnen, die überall in der Stadt wehen, tragen die gleichen Inschriften. Neben den Fahnen der Faschisten sieht man auch die Banner der Monarchisten.

Morgen wird eine Parade zur Feier der feierlichen Hissung der monarchistischen Flagge über Sevilla abgehalten werden. General Franco wird persönlich die Parade abnehmen. Das Hauptquartier Francos befindet sich im Schloß der Marquise Yanduri. In einer Unterredung erklärte mir der Befehlshaber der nationalen Truppen von Sevilla, General de Llano, daß die Truppen nirgends auf nennenswerten Widerstand stießen. De Llano sagte voraus, daß der Kampf gegen die Volksfrontregierung in höchstens vierzehn Tagen mit einem Sieg der Armeen der nationalen Erhebung abgeschlossen sein würde. „Die Bewegung ist eine rein militärische gewesen. Hätten sich die Flotte und die Luftstreitkräfte der Bewegung sofort angeschlossen, dann würde der Marsch auf Madrid ein Spaziergang gewesen sein. Wir Militärs stehen außerhalb der Politik; wir kämpfen nur für Spanien. Nach unserem Siege wird Spanien eine Militärdiktatur sein; ein Parlament wird es dann für längere Zeit nicht geben." Die Frage Republik oder Monarchie, so fügte de Llano hinzu, werde erst später von dem ganzen Lande durch Volksabstimmung entschieden werden.

Von Offizieren der Llano-Truppen hörte ich, daß der Expräsident Zamorra vermutlich morgen in Sevilla eintreffen werde.

Die ersten Schüsse auf San Sebastian

Hendaye, 13. August

Die Artillerie der Nationalisten hat in den Morgenstunden des Donnerstag zum ersten Male das Feuer auf die Stadt San Sebastian eröffnet. Unter der Bevölkerung brach eine ungeheure Erregung aus, obwohl das Feuer zunächst nur als Einschüchterungsmittel wirken sollte. Man hat auf Seiten der Militärgruppe die Absicht, die Stadt, in der sich auch noch zahlreiche nationalistisch gesinnte Einwohner befinden, möglichst zu schonen. Nur im äußersten Notfall soll zu einer wirklichen Beschießung geschritten werden. Auch an der Grenze bei Irun wurde am Donnerstag lebhaft geschossen. Die Vorhut der Nationalisten südlich von San Sebastian ist in den Morgenstunden einige Kilometer nördlich von Tolosa vorgerückt und steht jetzt nur noch 15 Kilometer vor San Sebastian. Auch die Fliegertätigkeit hat erheblich zugenommen. Die zunehmende Kampftätigkeit veranlaßt zahlreiche Einwohner, aus dem von den Roten besetzten Gebiet zu flüchten und sich über die Grenze nach Hendaye zu begeben.

„Brüderliche Gefühle"

Paris, 13. August.

Die sozialistische Kammerfraktion ist am Donnerstag nachmittag zusammengetreten, um sich mit den Ereignissen in Spanien zu beschäftigen. Im Anschluß an diese Zusammenkunft wurde nachstehende Verlautbarung herausgegeben:

Um in wirksamer Weise die brüderlichen Gefühle gegenüber dem spanischen Volk zum Ausdruck zu bringen, das um seine Regierung geschart, für die Verteidigung der republikanischen Einrichtungen und Freiheit kämpft, hat die sozialistische Fraktion die Eröffnung einer freiwilligen Solidaritätsspende beschlossen, an der sich alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren mit einem Beitrag von 50 Francs beteiligen werden."

Badajoz eingenommen?

Neue Erfolge der spanischen Nationalisten.

Hendaye, 14. August.

Die von den spanischen Sendern in der Nacht zum Freitag verbreiteten Meldungen ergeben folgendes Bild:

Badajoz ist von den Nationalisten nach mehrstündiger Beschießung zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft.

Auf der Strecke Merida-Madrid konnten die **Truppen des Generals Franco die 120 Kilometer** südwestlich von Madrid liegende Stadt Talavera in ihren Besitz bringen und zahlreiche Gefangene machen.

Vor Malaga warf ein Flugzeug der Nationalisten Bomben auf den Kreuzer „Jaime I." ab, durch die ein Teil der Schiffsartillerie zerstört wurde. Zwei andere Kriegsschiffe der Madrider Linksregierung sind zu der Militärgruppe übergegangen.

Ein Vertrauensmann Trotzkis in Madrid?

Hendaye, 13. August

Wie aus Madrid berichtet wird, soll dort ein Vertrauensmann Trotzkis eingetroffen sein, um über das „weitere Vorgehen" mit der Madrider Regierung zu verhandeln.

General Orgaz

Oberbefehlshaber in Spanisch-Marokko.

Paris, 13. August.

Aus Tanger wird gemeldet: Nach der Uebersiedlung des Generals Franco nach Spanien ist der Oberbefehl über die Nationalisten in Spanisch-Marokko von General Orgaz übernommen worden. Die Truppentransporte zwischen Ceuta und Algeciras werden täglich regelmäßig fortgesetzt, und zwar durch Flugzeuge, die am Tage mehrmals hin- und herfliegen. Mit Schiffen sind in den letzten Tagen keine Truppen nach Spanien gebracht worden. In Tetuan haben die nationalistischen Organisationen einen starken Zuschub an neuen Anhängern zu verzeichnen.

*

Die Verluste, die Schweizer Bürgern durch die Unruhen in Spanien wertmäßig entstanden sind, beziffert das „Berner Tagblatt" auf Grund von Erkundigungen beim Politischen Departement in Bern mit mehreren Millionen Schweizer Franken.

Die deutschen Volksgruppen in Polen

Der polnische Ministerpräsident empfängt Senator Wiesner.

Warschau, 13. August.

Der Führer der deutschen Erneuerungsbewegung in Polen, Senator Wiesner, wurde am Mittwoch vom polnischen Ministerpräsidenten empfangen. Senator Wiesner unterbreitete dem Ministerpräsidenten drei Denkschriften mit positiven Vorschlägen für eine gesunde Regelung der Beziehungen zwischen der deutschen Volksgruppe, dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden. Die deutsche Volksgruppe in Polen hofft, daß dieser Besuch sich auch auf die Haltung der Regierungsstellen im ganzen Lande gegenüber der deutschen Volksgruppe im Sinne eines für beide Teile ersprießlichen Zusammenlebens auswirkt.

200 Flugzeuge üben

Große italienische Luftmanöver an der Riviera

Rom, 13. August.

Die zweite italienische Flugzeugdivision hat in den letzten Tagen unter Einsatz von rund 200 Flugzeugen, darunter zwei Geschwadern Jagdflugzeuge und drei Bombengeschwadern an der Riviera große Nachtübungen veranstaltet, bei denen Luftangriffe gegen Industrieanlagen sowie besonders auch gegen den Kriegshafen von Spezia mit den entsprechenden Abwehrmaßnahmen geübt worden sind. Die Uebungen, die zwei Tage dauerten und denen auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, beiwohnte, habe die volle Wirksamkeit aller in Betracht kommenden Maßnahmen ergeben.

Flugzeuge gegen aufständische Araber

Hohe Geldstrafe für die Stadt Nablus.

Jerusalem, 13. August.

Ein erneuter Angriff aufständischer Araber auf die britischen Truppen bei Nablus führte zu einem Eingreifen eines britischen Flugzeuggeschwaders, wodurch acht Araber getötet und zahlreiche verwundet wurden. Auf britischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen.

Wegen Unterstützung der Aufständischen bei dem Gefecht und Verbergens der Täter sowie zugegebener Billigung ihrer Taten durch die Bevölkerung der Stadt wurde über Nablus eine Strafe von 5000 Pfund verhängt, die angesichts der kürzlichen Notgesetzgebung nicht angefochten werden kann.

Skodawerke beliefern Rumänien

Engere Zusammenarbeit der tschechoslowakischen und rumänischen Rüstungsindustrien.

Bukarest, 13. August.

Zwischen der rumänischen Regierung und den tschechoslowakischen Skodawerken wurde ein neuer Vertrag für die Lieferung von Tanks an die rumänische Armee abgeschlossen Die Bezahlung der Lieferungen ist auf zehn Jahre aufgeteilt und beginnt ab 1938. Bekanntlich hat die Prager Regierung Rumänien einen Kredit in der Höhe von 200 Millionen Tschechenkronen im Rahmen der letzten tschechischen Rüstungsanleihe eröffnet.

Gegenwärtig werden zwischen der Bukarester Regierung und den Skoda-Werken Verhandlungen über die

Errichtung einer neuen Sprengstoffabrik in Rumänien

geführt. Ueberhaupt ist die Organisierung einer engeren Zusammenarbeit zwischen den rumänischen und den tschechoslowakischen Rüstungsindustrien in Aussicht genommen.

Laut Blättermeldungen soll während der letzten Verhandlungen von den Skoda-Werken auch die Begnadigung des ehemaligen Vertreters der Werke in Bukarest, Seletzki, der vor drei Jahren wegen Spionage verurteilt wurde und nunmehr die Strafe abbüßt, gefordert worden sein. Die Begnadigung soll im Oktober dieses Jahres erfolgen.

Die Wehrmacht jubelnd begrüßt

Großes Militärkonzert und Zapfenstreich im Stadion

Berlin, 13. August.

Im Olympiastadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstag abend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuschauern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musizierkunst und mustergültigen Disziplin ab.

In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichskanzler der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Räder sowie hohe Vertreter der deutschen Generalität und Admiralität diesem Ehrentag der deutschen Wehrmacht bei. Unter den 100 000 Zuhörern waren die in Berlin weilenden Ausländer und insbesondere die ausländischen Offiziersabordnungen besonders stark vertreten.

Mit dem Heeresmarsch „Preußens Gloria" zogen unter Vorantritt der Musikinspizienten der Wehrmachtteile

45 Musikkorps und 320 Spielleute

vom Marathontor her in die Kampfbahn ein, während an den Siegermasten die Reichskriegsflagge, flankiert von den olympischen Farben aufsteigt. Unendlicher Jubel bricht los. Vertreten sind die drei Wehrmachtsteile, eröffnet wird der lange Zug durch die Spielmannszüge, denen Hornisten voranschreiten. Es folgen die Tamboure in Zehnerreihen und dann die Musikkorps in Zwölferreihen, nach Instrumentengruppen geordnet.

Heeresmusikinspizient Berdien dirigiert den ersten Teil. Die klassische Musik, das Vorspiel zur Oper „Der Freischütz" und die Ouverture zur Oper „Rienzi" meistern die Musikkorps des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit gleicher Vollkommenheit wie die Militärmärsche, unter denen der Marsch der Landsknechte von Schreck ganz besonders starken Beifall erntet. Unter Leitung von Musikinspizienten der Luftwaffe, Professor Husadel, folgen dann historische Märsche.

Nach Abschluß des ersten Teiles verlöschen die Scheinwerfer. Kommandos hallen durch die Dunkelheit, und zu Füßen des Olympischen Feuers durch das Marathontor beginnt der

Einmarsch der Fackelträger,

die den Großen Zapfenstreich eröffnen. Von den Steinwänden hallt tausendfach der Jubel der Zuschauer wider. Wie eine Perlschnur säumen die Fackelträger das große Oval, in zwei Gliedern schließen sie sich um die Musikkorps. Unter der Leitung von Major Hofmeister marschiert dann der Zapfenstreich ein, zusammengestellt aus je einer Kompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe.

Der Major meldet dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Ehrentribüne hinauf:

„Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten!"

Schon setzt das Locken der Spielmannszüge zum Großen Zapfenstreich ein, der Zapfenstreich der Fußtruppen folgt und dann der Zapfenstreich der berittenen Truppe. Aus der Ferne schallen die Fanfaren der Kavallerie.

Spielmannszüge und Musikkorps brechen ab, die Soldaten entblößen auf das Kommando „Helm ab zum Gebet!" das Haupt, hunderttausend Menschen erheben sich von den Plätzen und weihevoll steigt es auf zum Nachthimmel „Ich bete an die Macht der Liebe!"

Wieder locken die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgesungen von den vielen Anwesenden, beschließen den Großen Zapfenstreich.

Noch einmal formieren sich die 3200 Mann, und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber. Mit Jubel und Beifall war den ganzen Abend über nicht gespart worden. Aber bei diesem Vorbeimarsch springt in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichssportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathontor die letzte **Fackel erschwunden ist.**

Politische Umschau

Die XI. Olympischen Spiele, das große Ereignis dieses Sommers, gehen ihrem Ende entgegen. Man hat gesagt, daß sich Deutschland zu viel vorgenommen habe, als es sich entschloß, dieses große Welttreffen der Sportnationen in seine Reichshauptstadt einzuladen. Hält man sich vor Augen, welche bösartige Stimmung in vielen Ländern der Erde jahrelang gegen Deutschland erzeugt wurde, und denkt man weiter daran, daß auch heute noch das Bestreben vorhanden ist, das deutsche Ringen und Streben zu verdächtigen, zu verkleinern oder ihm sogar gefährliche Ziele zu unterstellen, so wird man zugeben, daß das Wagnis kein geringes war. Inwieweit diese Olympischen Spiele gelungen sind, das zu beantworten, können wir getrost den Beobachtern anderer Länder überlassen. Sie haben ein ganzes Volk gesehen, das bis ins letzte Haus von den Gefühlen der Gastfreundschaft erfüllt war, sie haben unsere großen Bauten kennengelernt, die den Geboten der Zweckmäßigkeit ebenso dienen sollen wie der künstlerischen Form. Das Ausland hat die deutschen Sportler gesehen, junge Männer und frische Mädel, die keinen Augenblick das Gebot der Fairneß vergaßen, die unvermeidbare Niederlagen mit der gleichen Haltung trugen wie die stolze Reihe ihrer Siege. Wir sind stolz darauf, daß kein Mißklang diese Tage getrübt hat und daß dort, wo sich Mißverständnisse vorübergehend einstellen wollten, wie in dem Widerstreit im Fußballsport, allgemein anerkannt wurde, daß die Gastgeber daran völlig unbeteiligt waren.

Man wird dem deutschen Volke die Anerkennung nicht verweigern, daß es sich auf diese Spiele in ernster Arbeit vorbereitet hat, nicht nur in der Großzügigkeit der Organisation, sondern auch in der sportlichen Auslese. Wenn es beispielsweise gelungen ist, Deutschland in die Reihe derjenigen Nationen zu stellen, die in der Leichtathletik führend sind, so ist das der schönste Lohn für unsere Jungmannschaft und ein Ergebnis der Zusammenfassung aller Verbände für Leibesübungen unter eine straffe Führung. Wie hart der Kampf gewesen ist, zeigt allein die lange Reihe der Rekorde, die gebrochen werden konnten. Das neue Deutschland, das mit seinem Führer Adolf Hitler den Olympischen Spielen ihren Schirmherrn gab, hat die Probe bestanden und darf hoffen, daß die Erkenntnis seines auf Friede und Ehre in der Welt gerichteten Wesens nun in vielen Ländern besser verstanden wird als bisher. Dann hat dieses unpolitische Fest auch einen guten Beitrag zum Verständnis der Völker untereinander geliefert.

Die Sicherung der Leistungsfähigkeit unseres wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines jener Probleme, die sich der Staat besonders angelegen sein läßt. Ein guter Teil des deutschen Weltrufes auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete hängt davon ab. Deshalb ist ein Erlaß des Reichserziehungsministers zu begrüßen, der bestimmt, daß die Semesterzeit grundsätzlich dem Fachstudium vorzubehalten ist. Für andere Veranstaltungen, deren Besuch zur Vertiefung allgemeiner Fragen erwünscht sein wird, verweist der Erlaß des Ministers auf die Ferienzeit, die zu Kursen und Tagungen genügend Zeit und Gelegenheit bietet.

*

Zum Besuch des französischen Generalstabschefs General Gamelin in Warschau bemerkt „Gazeta Polska": Das polnisch-französische Defensivbündnis sei eines der dauerhaftesten zweiseitigen Verträge im Nachkriegseuropa, und dieses Bündnis mache eine Zusammenarbeit zwischen den führenden Militärs zur Selbstverständlichkeit. Der Kontakt zwischen den Generalstäben der beiden Armeen sei eine ständige Erscheinung. Deshalb sei es verwunderlich, daß manche europäischen Blätter aus diesem Besuch eine politische Sensation zu machen versuchten und dem zweiseitigen Bündnisvertrag Polens mit Frankreich einen breiteren Rahmen stecken möchten. In dem Gespinst dieser Gerüchte, das jede ernsthaftere Tatsache zu umgehen pflege, liege auch nicht ein Tropfen Wahrheit. Es könne keine Rede sein von einer Aenderung der Richtlinien in der polnischen Politik. Das Bündnis mit Frankreich aber habe immer in dieser Politik einen Platz eingenommen, der der Bedeutung dieses Bündnisses für beide Staaten entsprochen habe.

Olympiagäste beim Führer

Berlin, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler gab gestern zu Ehren ausländischer Olympiagäste ein Abendessen, an dem u. a. teilnahmen: Sir Robert Vansittart und Lady Vansittart, der britische Botschafter Sir Eric Phipps, Ward Price, Graf und Gräfin Baillet-Latour, Botschafter a. D. Dr. Shurmann, der polnische Staatssekretär Graf Szembek, der polnische Botschafter Lipski, der ungarische Finanzminister von Fabinyi, der ungarische General der Kavallerie von Horty, der ungarische Gesandte Sztojay, der jugoslawische Minister Dr. Rogic, der jugoslawische Gesandte Cincar-Markowic, der Staatssekretär der Südafrikanischen Union van Rendsburg, der Gesandte der Südafrikanischen Union Dr. Gie sowie Konrad Henlein, Prag. Ferner waren die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen anwesend.

Gauleiter Stürtz

zum kommissarischen Oberpräsidenten ernannt.

Berlin, 13. August.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stürtz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ernannt.

Major Attlee in Moskau.

Der Führer der englischen Arbeiterpartei im britischen Parlament, Major Attlee, der sich auf eine Studienreise nach Sowjetrußland begeben hat, ist in Moskau eingetroffen.

Admiral a. D. Behncke

70 Jahre alt.

Am Donnerstag beging der Admiral a. D. **Behncke** seinen 70. Geburtstag. Behnckes Name ist aus dem Weltkrieg noch allen Deutschen im Gedächtnis. Zu Beginn des Weltkrieges hatte Behncke den wichtigen Posten als stellvertretender Admiralstabschef inne. Im Jahre 1915 wurde ihm als Konteradmiral die Führung des 3. Geschwaders übertragen, das aus den acht neuesten Großkampfschiffen der damaligen Flotte bestand. Als Chef dieses Geschwaders nahm er an der Seeschlacht am Skagerrak teil. Er wurde damals durch eine feindliche Granate schwer verwundet. Im März 1917 hatte Behncke als Vizeadmiral einflußgebenden Anteil an der Eroberung der baltischen Inseln. Durch sein überraschend schnelles Eintreffen in Moonsund verhinderte er das Ausweichen der russischen Flotte, wobei das russische Linienschiff „Slawa" vernichtet wurde. Für diesen Erfolg wurde er mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Im September 1918 kam Behncke nach Rücktritt des Admirals Capelle an die Spitze des Reichsmarineamtes. Mit Ausbruch der Revolution erhielt er seinen Abschied.

Im September 1920 folgte er aber wieder einem Ruf der Regierung und übernahm den Posten des Chefs der Marineleitung, den er bis zum Jahre 1924 bekleidete. Viel hat Admiral Behncke in jenen trüben Jahren der Inflation für den Neuaufbau der Flotte geleistet.

Glückwunsch des Führers

Berlin, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Admiral a. D. Behncke anläßlich seines 70. Geburtstages ein Telegramm gesandt, in dem es heißt:

„Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine in Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus."

Auch Reichsminister Dr. Frick sandte ein Glückwunschtelegramm.

Japans Wehrmacht-Verstärkung

Der Kriegsminister erklärt: Andere Pläne müssen notfalls zurückgestellt werden. — Unbedingter Vorrang der Heeresforderungen.

DNB. Tokio, 12. August.

Die japanische Presse veröffentlicht eine Stellungnahme des Kriegsministers Terautschi zu der von den politischen Parteien erhobenen Forderung nach Anpassung der Ausgaben für die Wehrmacht an die neu festzulegende Außenpolitik.

In dieser Erklärung betont der Kriegsminister, daß die Außenpolitik Japans unveränderlich und längst festgelegt sei, und besteht auf der Anerkennung des Vorranges der materiellen Forderungen der Armee gegenüber anderen staatspolitischen Aufgaben. Weiter fordert er die Verstaatlichung der elektrischen Kraftzeugung unter Berücksichtigung der Interessen der Landesverteidigung.

Falls die finanziellen Mittel des Staates nicht ausreichen sollten, um die Bedürfnisse der Wehrmacht und die Kosten anderer Reformpläne zu decken, müßten, so erklärt Terautschi, letztere zurückgestellt und auf das nächste Haushaltsjahr verschoben werden.

Das Tokioter Blatt „Nitschi Nitschi" ergänzt die Erklärung des Kriegsministers durch eine angebliche Stellungnahme von Außenminister Arita zu diesen Fragen in einer Sitzung des japanischen Kabinetts. Danach habe Arita die Notwendigkeit einer Verstärkung der japanischen Armee in Mandschukuo unterstrichen.

Erst nach Angleichung der japanischen Armee an die Stärke der sowjetrussischen Armee in Sibirien würden sich die Aussichten von Verhandlungen der Sowjetunion zwecks Schaffung einer neutralen Grenzzone und Abschluß eines Nichtangriffspaktes bessern. Dem Blatt zufolge habe Arita die Auffassung vertreten, daß die japanische Außenpolitik durch eine verstärkte Wehrmacht gedeckt werden müßte.

Auf Befehl von unbekannter Seite

Blutige Streikunruhen in Französisch-Indien — 20 Tote, 50 Verletzte

Paris, 13. August.

Wie erst jetzt aus Pondichery (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikunruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangengesetzt. Da die französische Verwaltung dagegen nicht einschritt, teilte der englische Konsul mit, daß er die britisch-indischen Behörden in Madras ersuchen werde, wenn nötig, mit Waffengewalt, die englischen Staatsangehörigen zu befreien, die in den Werken der Anglo-French-Textil-Company eingeschlossen waren. Auf diese Mitteilung hin setzte der französische Gouverneur die örtliche Polizei ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den Streikenden, die überall versuchten, die Betriebe in Brand zu stecken.

In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa 20 Streikende getötet und 50 zum Teil schwer verletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa 10 Millionen Franken belaufen.

Bauernwehren in Dänemark

Kopenhagen, 13. August.

Der Hauptvorstand der großen dänischen Landwirtschaftsorganisation „Landbrugernes Sammenslutning (L. S.)", der in den letzten Tagen in Aarhus tagte, hat die Errichtung einer Bauernwehr beschlossen, die aus Landwirten, Landarbeitern und Angehörigen der Landjugend bestehen soll. Als Aufgaben der Bauernwehr werden außer Anwesenheit bei „ungerechten" Zwangsversteigerungen und anderen „groben Uebergriffen" gegenüber notleidenden Landwirten und Landarbeitern u. a. noch die Ueberwachung von Versammlungen genannt. Im allgemeinen soll die Bauernwehr zur Verfügung stehen, wenn ein persönlicher Einsatz notwendig sei. Die Bildung der Bauernwehr, deren Mitgliederzahl auf 10 000 beschränkt wird, soll je nach Aufgaben und Verhältnissen in den einzelnen Aemtern erfolgen.

1000-Marksperre noch nicht aufgehoben

Zeitpunkt wird besonders bekanntgegeben.

Berlin, 13. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin sind in der Oeffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reisesperre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reisesperre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Rumäniens Eisenbahnpolitik

Berlin, 12. August.

Ein Dementi der rumänischen Gesandtschaft.

Die königlich rumänische Gesandtschaft Berlin teilt mit:

Die in einigen ausländischen Zeitungen erschienene Nachricht, wonach Rumänien die Absicht hat, eine Reihe von Eisenbahnlinien zu bauen, um eine direkte Verbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland durch Rumänien herzustellen, ist vollkommen unzutreffend. In Wirklichkeit handelt es sich nur um den doppelgleisigen Ausbau der schon vorhandenen Eisenbahnlinie, die das Innere Rumäniens mit der Tschechoslowakei verbindet. Alle anderen diesbezüglichen Kombinationen sind vollkommen unbegründet.

Italiens Vorbehalte

Die Verhandlungen über das Nichteinmischungsabkommen.

London, 13. August.

Wie es heißt, gehen die diplomatischen Verhandlungen über das Nichteinmischungsabkommen langsam weiter. Die französische Regierung hat das Foreign Office über die letzten italienisch-französischen Besprechungen unterrichtet. Gutunterrichtete Kreise glauben nicht, daß diese Unterhaltungen schon abgeschlossen seien. Auf jeden Fall sei die britische Regierung bereit, den französischen Standpunkt in jeder Weise zu unterstützen.

Wie verlautet, haben mehrere Unterhaltungen zwischen Großbritannien und Italien stattgefunden, wobei der britische Standpunkt dahin zum Ausdruck gebracht worden sei, daß Fragen wie die Meldung von Freiwilligen und Geldsammlungen besser für später erörtert werden sollten.

Die Antwort Portugals auf die französischen Vorschläge wird noch für Donnerstag oder Freitag erwartet.

Bildung einer neuen polnischen Regierungspartei

Warschau, 10. August

Wie die Agentur „Preß" mitteilt, sind die Vorarbeiten zur Organisation einer neuen polnischen Regierungspartei ziemlich weit fortgeschritten. Oberst Koc, der mit der Organisation beauftragt wurde, habe dem Generalinspekteur der Armee bereits mehrfach hierüber Bericht erstattet. Mit dem Abschluß der Vorarbeiten sei jedoch vor Mitte September nicht zu rechnen. Es sei beabsichtigt, nach der formellen Gründung der neuen Regierungspartei eine umfassende Werbeaktion im ganzen Lande einzuleiten.

Soviel bisher bekannt geworden sei, wolle man von den Organisationsmethoden der alten Regierungspartei abweichen, was u. a. bedeuten würde, daß den Zarosten und Polizeikommandanten der Einfluß auf die Parteiorganisation genommen werde. Oberst Koc wolle die neue Partei auf eine breite Basis stellen, wobei sich die Träger der Organisation in erster Linie aus den Reihen der Kriegsteilnehmerverbände zu rekrutieren hätten.

Neuer Schellenbaum für die Armee

Das Oberkommando des Heeres hat, wie Ndz. meldet, einen neuen Schellenbaum für die deutsche Armee eingeführt, der sich wesentlich von den bisherigen unterscheidet. Vor allen Dingen wird das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Reichs im Mittelfeld der Sonne angebracht. Die Sonne selbst, die früher in der Form des Gardesterns gehalten war, hat eine neue Form erhalten. Weiter zeigt der neue Schellenbaum auch beim Aufsatz des Adlers in einem Eichenkranz das Hakenkreuz. Schließlich ist der Schellenbaum leichter geworden. Statt der bisher bei seiner Konstruktion verwendeten Stahlstange wird nun Leichtmetall benutzt. Die Schellenbäume bisheriger Art sind aber auszubrauchen, ehe die neuen verwendet werden dürfen.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub),
Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.

Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil: Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Wilh. Zwermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage VII. 1936: 22476, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18351. Ausgabe B: Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4125.

Berlin in den Olympiatagen

(Eigener Bericht.)

Hunderttausende erleben Tag für Tag die dramatischen Entscheidungen auf den Kampfstätten der Olympiade.

Es sind herrliche atemberaubende Kämpfe, unterbrochen von immer neuen Ueberraschungen, die den ungeheuren Massen aus dem In- und Auslande geboten werden.

Rekordbesuche könnte man jeden Tag nennen, und Höhepunkte des Jubels sind immer des Führers Fahrten zum und vom Reichssportfeld.

Die Berliner Läden sind bis 9 Uhr abends, die Berliner Gaststätten die ganze Nacht über offen. Lichterfluten gleißen aus den Läden über die Straße und lassen Zeit und Raum vergessen.

Ueberall ist es das gleiche Bild. Rund um Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und Zoo, Potsdamer Platz und Anhalter Bahnhof, draußen in Charlottenburg, Stettiner Bahnhof und Friedrichstraße, Leipziger Straße, Potsdamer Straße und darüber hinaus.

Und die Ausländer kaufen.

Sie kaufen viel, und nicht nur das, was es speziell in Deutschland gibt. Nirgends hört man eine Klage über hohe Preise.

Eine Holländerin sagte, als sie um 9 Uhr ein großes Geschäft in der Kantstraße verließ: „O, das ist ja billiger, viel billiger als bei uns in Holland."

Die Französinnen (und viele elegante Französinnen bringt die Olympiade nach Deutschland) kaufen fast alle in erster Linie — Strümpfe, spinnwebfein und ausnahmslos dunkel getönt. In diesen Wünschen der Französinnen gibt es so gut wie keine Ausnahmen.

Eine Geschäftsinhaberin klärte uns auf: „Dunkel getönte Strümpfe lassen die ganz zarten Gewebe der Haut durchschimmern. Und der schöne Fuß ist für die Französin die Hauptsache."

Viel verlangt wird von den Ausländern auch deutsche Präzisionsarbeit in Photo- und optischen Artikeln, die nun einmal Weltruf genießen, auch Luxus-, Galanterie- und Goldwarenartikel in aparter Aufmachung und was man kaum glaubt — viel deutsche Kunst: Plastiken und Gemälde.

In den Läden der Kosmetik erfährt man, daß die Ausländer und auch Ausländerinnen sich gern beraten lassen. Das will etwas heißen. Aber die deutsche Kosmetik ist so weit, daß sie auch die weitgehendsten Wünsche befriedigen kann, für deren Erfüllung früher einmal nur Paris zuständig war.

Man kauft in allen Läden, man kauft alle Artikel, die gut und hübsch aufgemacht sind.

Ohne Uebertreibung kann man schon heute nach der ersten Olympiawoche sagen: Die Geschäftswelt der Reichshauptstadt ist recht zufrieden.

Sie behauptet übereinstimmend, daß die Ausländer viel kauflustiger sind, als man erwartet hatte, daß sie sich für alles interessieren und meistens sich von ihren Einkäufen recht befriedigt, zum Teil begeistert zeigen.

Das ist ein Bild aus dem reichen Bilderbuch der Olympiade, das Berlin heute für den Fremden ist und das nach Dr. Goebbels' Worten den einen Zweck hat:

„den Ausländern Deutschland zu zeigen, wie es wirklich ist."

Politische Bücherschau

Friedrich der Große. Geistige Welt, Schicksal, Taten von Walter Elze. Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin. Kart. 6,00 RM., Ganzleinen 7,50 RM.

Friedrich der Große, an dessen 150. Todestag wir in diesen Tagen denken, bezeichnete sich einmal im Alter selbst als ein „politisches Atom". Damit war treffend die Unentrinnbarkeit seiner Aufgabe und seine eigene Erfüllung gekennzeichnet. Das vorliegende Buch des bekannten Berliner Geschichtsforschers versteht es in eindringlicher, lebendiger und zugleich eigener Weise die Persönlichkeit des großen Königs in ihrem Werden und Sein zu schildern, ihn als Staatsmann, Feldherrn und „Philosophen" auf dem Königsthron darzustellen. Von besonderer Klarheit und Wirkung sind die Schilderungen der Schlachten Friedrich des Großen, die durch übersichtliche Skizzen dem Leser anschaulich gemacht werden. Die „Bittschriftlinde", die noch heute am Potsdamer Stadtschloß steht, ist ein schönes, vielleicht das ehrendste Denkmal an den großen König, dessen gewaltige Persönlichkeit und dessen wahres Menschentum uns aus der packenden und doch besinnlichen Darstellung Elzes entgegentritt.

hm.

Billige Ferien- und Sonderfahrten

Am Dienstag, 18. August: Fahrt **Bad Pyrmont.** Preis 4 Mk. Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 8.30 Uhr, ab Bielefeld 9 Uhr.

Am Dienstag, 18. August: Fahrt **Soest, Möhnesee, Bielsteinhöhle.** Preis 4 RM. Abfahrt ab Bielefeld 8 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus 8.30 Uhr.

Am Mittwoch, 19. August: Fahrt **Weser — Kassel.** Preis 6 RM. Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 5.30 Uhr, ab Bielefeld 6 Uhr.

Am Donnerstag, 20. August. Fahrt **Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine, Silbermühle.** Preis 3 RM. Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 9 Uhr, ab Bielefeld 9.30 Uhr.

Am Donnerstag, 20. August: Fahrt zum **Edersee — Bildungen.** Preis 6 RM. Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 5.30 Uhr, ab Bielefeld 6 Uhr.

Am Freitag, 21. August: Fahrt **Steinhuder Meer — Hannover** Preis 5 RM. Abfahrt ab Gütersloh (Rathaus) 7 Uhr, ab Bielefeld 7.30 Uhr.

Am Freitag, 21. August: Fahrt **Hohensyburg, Hengsteysee, Dechenhöhle, Möhnetalsperre.** Preis 5 RM. Abfahrt ab Bielefeld 8 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 8.30 Uhr.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag, 22.—24. August: die beliebte **Rhein- und Moselfahrt.** Preis mit Uebernachtung und Frühstück 21 RM., Preis ohne Uebernachtung 15 RM. Abfahrt ab Bielefeld 4.30 Uhr, ab Gütersloh (Rathaus) 5 Uhr.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag, 29.—31. August: Die beliebte **Rheinfahrt bis Heidelberg.** Preis ohne Uebernachtung 16 RM., mit Uebernachtung und Frühstück ca. 6 RM. mehr. Abfahrt ab Bielefeld 4.30 Uhr, ab Gütersloh 5 Uhr.

Am Sonnabend und Sonntag, 5.—6. September: Wiederholung der **Fahrt nach Amsterdam** (Holland). Preis 12 RM. Abfahrt ab Bielefeld 5 Uhr, ab Gütersloh 5.30 Uhr.

Sämtliche Fahrten werden ausgeführt mit meinen erstklassigen Reisewagen Kartenverkauf sowie nähere Auskunft und Prospekte in Bielefeld: Zigarrenhaus Heermann, Obertorwall, Telefon 1573, und Gütersloh.

Franz Glahn. Telefon 3100.
Autobus-Reisen.



Wovor erschrecken sie?

Frau Müller gießt das Einweichwasser aus. Warum ist es so dick und dunkel? Ist Frau Müllers Wäsche darum viel schmutziger? Ibewahre, sie hat nur abends Burnus ins Wasser getan, es zieht kräftig den Schmutz aus der Wäsche. Darum ist das Einweichwasser am Morgen so dunkel, und das Waschen geht leicht und schnell. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie es auch. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus der tiefwirkende Schmutzlöser

Auto-Verleih und Vermietung
H. Heienbrock
Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

Verkäufe

4-Familienhaus
je 3 Zimmer, Küche, abgeschlossen, mit Werkstatt zu verkaufen.
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Etagenhaus
neuzeitliches, abgeschlossene 4-Zimmerwohnungen (größeres Zinsobjekt) **umständehalber zu verkaufen.**
Gustav Witte
Viktoriastraße 50. Telefon 3639

Gebrauchte
Herde Oefen u. Gruben
habe preiswert abzugeben.
Adolf Heine, Ritterstr. 57

Kleiderschrank eintürig, zu verkaufen.
Lutherstraße 36. Tischlerei

Offene Stellen

Flotte
Maschinenschreiberin
zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an die Firma
Hermann Windel, G. m. b. H., Windelsbleiche.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Suche zum 1. September für meinen Wirtschaftsbetrieb ein nettes,
junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste, nicht unter 20 Jahren.
Park-Hotel Heldt, Bad Oeynhausen

Stellen-Gesuche

Junger Mann
36 Jahre, katholisch, ledig, Führer ein in Klasse III, im Schlachtereifach firm,
sucht Stellung.
Schriftliche Arbeiten können übernommen werden. Nehme auch andere passende Stellung.
Paul Schilling, Dortmund
Kaiserstraße 46 Ruf 31 825

Kauf-Gesuche

Sofort Geld!
für gute, getragene Maßanzüge, Hosen Kleider, Schuhe usw.
An- und Verkauf
Gustav Voss, Rentelstraße 8
im Neubau. Telefon 1520 (christlich)
Möbel Herforder Str. 93, Tel. 2580

Reinhard Klußmann
Helene Klußmann
geb. Schlüter
Vermählte

Bielefeld, 14. August 1936
Stapenhorststr. 93

Infolge Unglücksfalles verschied am Mittwoch vormittag unser Betriebsangehöriger

Hermann Röhrmann.

Wir verlieren in ihm einen guten Arbeitskameraden, der unserem Werk in treuester Pflichterfüllung gedient hat.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken

Bielefeld, den 13. August 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Benteler-Werke, Aktiengesellschaft

Am 12. August 1936 starb unser allverehrter stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Herr Bauer Wilhelm Milse

zu Vilsendorf.

Der Verstorbene ist im Jahre 1900 Mitbegründer der Genossenschaft gewesen und hat den genossenschaftlichen Gedanken gefördert und durch seine Tätigkeit den Interessen der Genossenschaft bestens gedient. Im Jahre 1908 wurde der Verstorbene zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Vorstand und Aufsichtsrat
der Ein- und Verkaufsgenossenschaft,
e. G. m. b. H., Jöllenbeck.

Autobusfahrt nach Kassel-Wilhelmshöhe!
Sonntag, den 16. Aug., mit gutem Magirus-Stromlinien-Autobus!
Abfahrt ab **Haus der Technik, 6.30 Uhr. Preis 5.— RM.**
Karten u. Auskunft nur im Zigarrengeschäft Wilhelm Adam, Niederntr 39, Tel. 828
Peter zum Flaß, Gütersloh, Tel. 3220

Becking Kaffee — vollmundig und aromatisch. **Rathausstr. 12 a**

Billige Ferien-Sonderfahrten
veranstalte ich mit meinem bequemen, neuen Reisewagen.
Sonntag, d. 16. Aug., nach **Kassel-Wilhelmshöhe.** Abfahrt 6 Uhr. Preis 5 M.
Sonntag, den 16. August, zur **Edertalsperre** und nach **Bad Wildungen.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 6.50 Mark.
Dienstag, den 18. August, nach **Bad Pyrmont** (über Schwalenberg). Abfahrt 8 Uhr, Preis 4 Mark.
Mittwoch, d. 19. Aug., nach **Kassel-Wilhelmshöhe.** Abfahrt 6 Uhr. Preis 5 M.
Donnerstag, d. 20. Aug., **Weserfahrt bis Carlshafen.** Abfahrt 8 Uhr. Pr. 4 M.
Sonntag und Montag, den 23. und 24. August, **2 Tage nach Hamburg.** Abfahrt 5 Uhr. Preis 11 Mark.
Auskunft und Karten im **Zigarrenhaus Pott,** Niederstraße, gegenüber Alsberg und im **Café Sadler,** am Parkplatz, Hindenburgstr.
Autobus-Reiseverkehr A. Wittler, Schloß Holte, Ruf 30.



Fühlst Du krank Dich und erschlafft, auf ins
Kurbad „Neue Kraft"
F. BRUCHMANN UND FRAU
Altstädter Kirchstraße 10 — Ruf 1284
Bäder, Massagen, Bestrahlungen, Haut- und Fußpflege jeder Art.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.
?2 2201

Schöne reine Haut durch Fruchts Schönheitswasser Aphrodite
Entfernt auch Pickel u. Mitesser!
Brenger, Am Markt; Sternberg, Bahnhofstr.; Schäfer, Rathausstr.; Wittler, Am Markt; Schneider, Obernstraße; Wittler, Hagenbruchstraße. i18.9



Schlaraffia - Polster
Roßhaar - Polster
Kapock-Polster
Patent-Matratzen
gut und preiswert
bei
F. Mertens
Bielefeld / 36 Jahre Fachgeschäft

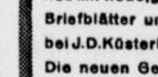
Zahnschmerzen
„Zahnriol" hilft sicher!
Zu haben in den Drogerien Meyer zu Bentrup, Heeper Straße 29, Höner-Holst, Stapenhorststr. 41, Ebert, Schildescher Straße 36. u16.10



Erdbeerpflanzen
ab 20. August bis Ende Septbr.
lieferbar
in nur besten Sorten, frühe, mittelfrühe und späte. Starke, pikierte Pflanzen — Unsere 30jährige Tätigkeit in den Kulturen von Erdbeeren bietet Ihnen Gewähr für sortenreine Pflanzen. u
Erdbeerkulturen
Gebr. Willing, Bielefeld
Ruf 2138



Ich unterschreibe jetzt meine Post mit viel mehr Freude, denn meine Geschäftsbriefe machen neuerdings einen viel besseren Eindruck. Ich ließ mir neue, geschmackvolle Briefblätter und Mitteilungen bei J.D. Küster Nachf. drucken. Die neuen Geschäftspapiere sehen sehr gut aus. Wirklich, es wäre kurzsichtig, würde man der paar Pfennige wegen schlechtes Zeug drucken lassen, das bei der Kundschaft alles, nur keinen guten Eindruck machen würde.



Heute
Fohlenfleisch im Anschnitt
Wilhelm Leeker
Bielefelder Roßfleischhalle
Kronenstraße 4.

UNIVERSUM

Heute, Freitag, 4 Uhr
(Kassenöffnung 3.30 Uhr)
beginnen wir bereits mit der neuen Saison 1936/1937 und zwar im Zeichen der Ufa
Paul Kellers
weltberühmter Roman:

HANSI KNOTECK
VIKTOR STAAL



Hauptdarsteller:
Hansi Knoteck, Viktor Staal, Eduard von Winterstein, Ingeborg Hertel
Selten kommt ein Film so vielseitigen Publikumswünschen entgegen wie dieser:
Seine dramatischen Schicksalsverflechtungen
Seine Wunder winterlich verzauberter Bergwelt
Seine Sensationen in Sturm und Waldeinsamkeit
Seine darstellerischen Offenbarungen
alles das erfüllt sowohl das Verlangen nach innerem Erleben wie nach der Teilnahme starker Ereignisse, nach landschaftlichen Schönheiten wie nach schauspielerischen Leistungen.

Im Ufa-Beiprogramm:
Bezirksvertreter gesucht!
Ein Film, welcher einem Kriminalfall nacherzählt wurde, von **H. B. Rumpf** mit **Paul Westermeier u. Erika von Gimborn** in den Hauptrollen.
Spannend und amüsant!

Ufakulturfilm: **Das Paradies der Pferde** Fachberatung: Dr. Nicholas Kauffmann Oberltn. Grieffenhagen
Ufa-Tonwoche u. die neuesten Berichte von der Olympiade im Ufa-Olympiade-Sonderdienst!

Olympia-Sonderdienst zeigt:
Jessie Owens Weitsprung. — Diskuswerfen für Frauen, (Gisela Mauermeyer) 400 m, 800 m, 200 m und Stabhochsprung usw.

Spielzeiten: 4.00, 6.10 u. 8.15

Teleton 1448 **A. Thulin** Marktstraße 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

KLEINE ANZEIGEN

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein
Westfälische Zeitung.

Mädchen, tüchtiges, für sofort gesucht. Lechtermann, Marktstr. 2, part. d

Mädchen, junges, für leichte Hausarbeit, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. — Greiner, Bäckerei u. Konditorei, Viktoriastr. 8. d15

Mädchen von 14—16 Jahren, für leichte Haus- und Kontorarbeit gesucht. Ritterstraße 21. d

Mädchen oder Frau, für halbe Tage evtl. Zweitmädchen zum 1. September gesucht. Wertherstr. 43.

Morgenmädchen oder Frau gesucht. Frau Grothe, Horst-Wessel-Straße 4. e

Zuschneider, tüchtiger, für Lagerhemden gesucht. Angebote unter F 9766 an die Westf. Ztg. d

Laufbote, jüngerer, für leichte Arbeiten sofort gesucht. Vorzustellen Oberntorwall 30, Büro. z

Büfett-Fräulein, tüchtiges, solides, für mein Restaurant in Bielefeld sofort gesucht. Angeb. unt. V P 12905 an die Westf. Zeitung.

Gebildete fleißige Damen für angenehme Beschäftigung bei gutem Einkommen gesucht. Angebote unt. G 9670 an die Westfälische Zeitung. e

Stellen-Gesuche

Stütze, perfekt in Haus und Küche, sucht Stelle in Privathaushalt. Angebote unter L 9700 an die Westf. Zeitg. b

Vermietungen

Neubauwohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, großer Balkon, Etagenheizung, neuzeitlich ausgestattet Diesterwegstr., zum 1.10. zu vermieten. Mietpreis 126.50 Mark, (mit heizbarer Garage 140 Mk.) Angebote unter G 9767 an die Westf. Ztg.

2 Räume zu vermieten. Angebote unter C 9756 an die Westf. Zeitung.

Zimmer freundlich möbliert, frei. Niederstr. 22, 2. Etage, gegenüber dieser Zeitg.

Zimmer frei. Niederntraße 14, 3. Etg., l. (Fürstenhof)

Zimmer, freundl. möbliert, frei. Thielenstr. 81 links.

Zimmer freundlich möbl., Zentralheizung, mietfrei. Gebrenberg 9, 2. Etage Eingang Steinstr. g

Zimmer, mit oder ohne Pension zu vermieten. Niederntraße 19 l.

Zimmer gut möbl., frei. Zentralheizung. Rathausstr. 2 III

Zimmer großes, gut möbliert, an Herrn zu vermieten. Marktstraße 26 l. ö

Miet-Gesuche

Suche 3-Zimmer-Wohnung, nicht zu weit aus der Stadt, in guter Lage, mit Bad und Garage. Angebote unter M 9707 an die Westf. Zeitg. e

3—4-Zimmer-Wohnung, von Staatsangestelltem zum 1. 10. 36 oder später gesucht. Angebote unter D 9761 an die Westf. Zeitung.

Pensionierter Beamter sucht zum 1. Oktober oder 1. November eine 3—4-Zimmer Wohnung mit Land, auf dem Lande. Angeb. unt. V T 12911 an die Westf. Zeitung.

3—4-Zimmer-Wohnung zum 1. 10. oder später zu mieten gesucht. Sieker bevorzugt. Angebote unter H 9771 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer, von jungem Mann gesucht. Preisangebote unter Z 9751 an die Westf. Zeitung.

Junges Ehepaar sucht Mitte September od. Anfang Oktober 3—5-Zimmerwohnung, Nähe Hauptbahnhof oder Bahnhof Brackwede. Preisangebote unter V M 12903 an die Westf. Zeitung.

Wohnung, 4—5 Zimmer und Zubehör, von ruhigem Mieter zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter H 9675 an die Westf. Zeitung. b

Büroraum, ca. 50 qm, möglichst Mittelpunkt der Stadt, (oder 2 leere Zimmer), zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter V L 12894 an die Westf. Zeitung. z

Möbl. Zimmer, mehrere, für längere Zeit, zum 1. 9. gesucht. Ausführliche Preisangebote unter V S 12910 an die Westf. Zeitung.

Boden- oder Keller-Raum zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter V 9727 an die Westfäl. Zeitung. z

Verkäufe

Bäckerei-Niederlage Arndtstraße Ecke Elsa-Brändström-Straße zu verkaufen. b

Adler, Trumpf-Kabriolett und 6/30 Limousine verkauft Telefon 1721. e

Kinder-Auto, zweisitzig, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westf. Zeitg. b

Schreibtisch, Lampe mit Deckenbeleuchtung, zwei Polster-Sessel, Spiegel, Topfschrank, Gaskocher, dreiflammig, Teppich, umzugshalber billig zu verkaufen. Schloßhofstraße 11, part. z

Kauf-Gesuche

Kleinauto, viersitzig, zu kaufen gesucht. Angebote unter V K 9736 an die Westfälische Zeitung. e

Motorfahrrad billig zu kaufen gesucht. Preisangebote unter S 9725 an die Westfäl. Zeitung. z

Geldverkehr

15000 Mark Hypothekengeld gesucht gegen 5fache Sicherheit, (großes Privathaus). Angebote unter T 9729 an die Westfäl. Ztg. z

Verschiedenes

Drahthaarfoxterrier weiß, dunklen Kopf, entlaufen, Berliner Hof.

Dackel, brauner, entlaufen. Deibrügge, Restaurant Schillerplatz z

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

Empfehlenswerte Ferienfahrten im Reise-Autobus!

Am 18., 19. und 20. August: Drei Tage zum Harz (sind noch einige Plätze frei). Abfahrt 5 Uhr (Parkplatz). Preis 21 Reichsmark einschließlich zwei Uebernachtungen und Frühstück.
Am 21. August: Die beliebte Fahrt nach **Bad Meinberg, Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal.** Abfahrt 13.30 Uhr. Preis 2.60 Reichsmark.
Am 25., 26. und 27. August (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag): **Drei Tage zum Rhein und zur Mosel.** Die Fahrt geht über Hohensyburg, Köln, Bonn, Koblenz, Deutsches Eck, die Mosel aufwärts zum weinfrohen Cochem (Uebernachtung). — 2. Tag: Zell, Simmern, Rheinböllen, Bingen, Rüdesheim, hinauf zur Germania (Zahnradbahn), Aßmannshausen (Uebernachtung). — 3. Tag: Vorbei an rheinischer Sage und Geschichte, stolzen Burgen und Ruinen nach Caub, St. Goarshausen, Nieder-Lahnstein, Bad Ems, durch das Sieger- und Sauerland nach Bielefeld. — Abfahrt 5 Uhr (Parkplatz). Preis 22 Reichsmark einschließlich zwei Uebernachtungen.
Die Fahrten werden mit meinem neuen Reise-Autobus ausgeführt.
Auskunft und Kartenverkauf im Büro, Oberntorwall.
Autobusverkehr Heinr. Pahlmeyer, Tel. 5525 u. 3498

Erste Beilage
Nr. 189 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Freitag, 14. August 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 14. August.

Wer zuletzt lacht ...

Im ersten Frühling, wenn in den Betrieben die Urlaubslisten herumgehen, spielt sich jedesmal das Gleiche ab; alle wollen im Juni oder Juli auf Urlaub gehen. August wird allenfalls noch genehmigt, sofern er mit den Schulferien zusammenfällt. September aber ist schon nicht mehr gefragt. Mai und Oktober bleiben für die Anfänger, die nehmen müssen, was übrig bleibt.

In diesem Jahre aber haben sich alle „geschnitten", die sich auf die besten Urlaubsmonate stürzten. Das Schicksal hat die Jahreszeiten ein bißchen durcheinandergewürfelt. Ungemütlicher als in den letzten Wochen konnte es praktisch überhaupt nicht sein. Und viele, die sich um den Juli rissen, sind mit langen Gesichtern heimgekehrt. Die andern aber, die noch keinen Urlaub gehabt haben, lächeln. Mit jedem Tage, könnte man sagen, steigt ihre Aussicht auf schönes Wetter.

Schon scheint sich der Himmel besonnen zu haben und holt alles nach, was er uns an Sonnentagen vorenthalten hat. Die noch nicht Verreisten sehen um diese Zeit blaß und abgespannt aus. Das ist immer so, wenn das Urlaubsjahr herum ist. In den letzten Wochen, ehe die Ferien beginnen, können sie nicht mehr. Sie klappen zusammen. Und nur der Gedanke: in acht Tagen oder in vierzehn Tagen schnüre ich das Reisebündel — hält sie aufrecht.

Wie gesagt, sie lächeln. Und verfolgen mit Spannung die Berichte der Wetterdienststellen. Und sie wissen genau: bis sie fahren werden, hat sich der Himmel endgültig ausgeregnet, ein schöner und strahlender Spätsommer winkt.

Es gibt ganz Gerissene, die schon aus jahrelanger Erfahrung ihren Urlaub überhaupt grundsätzlich in den Spätsommer verlegen. Sie wissen ganz genau, daß das Wetter da meist recht beständig ist, daß man besonders in den Bergen diese vielleicht etwas kühleren, dafür aber um so schöneren Tage zu den herrlichsten Bergwanderungen mit weiter Fernsicht benutzen kann. Und sie haben es auch schon wiederholt erfahren, daß der späte Feriengast in all den Hotels und Pensionen besonders liebevoll umsorgt wird.

100 Silberfüchse in der Senne

Eine neue Farm in Avenwedde.

Unweit des Bahnhofs Isselhorst-Avenwedde wird eine Silberfuchs-Farm errichtet.

Ein schmuckes Wärterhäuschen nimmt am Eingang der Farm den Besucher auf. Dann steht er vor dem Laufgang der Hunde, der rings um das durch einen hohen Bretterzaun abgesperrte Farmgelände führt. Der Laufgang ist das Reich zweier großer deutscher Doggen. „Ich warne Neugierige....!" möchte man über ihre Hütten schreiben, von denen je eine seitlich in den Bretterzaun eingebaut ist.

Es sollen 50 Gehege mit insgesamt 100 Silberfüchsen angelegt werden. Jedes Gehege ist zwei Meter breit und fünf Meter lang. In vier bis fünf Wochen dürften die Gehege besetzt werden.

Bielefeld und Uruguay

Ein Erinnerungsalbum für Dr. Mola.

Wie wir erfahren, hat Oberbürgermeister Budde ein in rotes Leder gebundenes Album anfertigen lassen, das Lichtbilder aus der schönen Stadt Bielefeld und auch festliche Höhepunkte des Internationalen Freiluftschulkongresses enthält. Das Album wird dem Präsidenten des Kongresses, Dr. Mola - Montevideo (Uruguay) als ein Zeichen der Erinnerung an die Kongreßstadt Bielefeld übersandt werden.

Während der großen Ferien

Handwerker in den Schulen.

Während sich die Kinder der großen Ferien freuen, sind die Handwerker in die Schulstuben gezogen. In der Auguste-Viktoria-Schule sind die beiden Zeichensäle erneuert worden. Sie sind vergrößert worden und haben neue große Fenster erhalten, die sich besser dem Charakter des Baues anpassen. Die Zeichensäle selbst haben einen ihrer besonderen Bestimmung entsprechenden hellen Innenanstrich erhalten.

Auch in der Cäcilienschule sind die Handwerker. Auf der Hofseite wird der Putz erneuert und dadurch dem alten Gebäude auf der Innenseite ein freundlicheres Aussehen gegeben. — Die Turnhalle des Gymnasiums erhält einen neuen Anstrich.

In zahlreichen Volksschulen sind ebenfalls zahlreiche Handwerker tätig. Ferner hat man mit Erneuerungsarbeiten an der gewerblichen Berufsschule für Knaben begonnen. Erwähnt sei der Vollständigkeit halber, daß das Museumsgebäude in der Koblenzer Straße einen neuen Anstrich erhalten hat.

(!) Die Flaggenfrage bei Handwerks-Tagungen

Der Reichshandwerksmeister hat angeordnet, daß bei allen Tagungen dominierend die Flagge unseres Staates und der Bewegung zu zeigen ist. Das mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers eingeführte Zeichen des Handwerks in Gold kann zu Dekorationen und soll auf blauem Grund zur Ausschmückung verwandt werden, so daß dem Gesamtbild einer deutschen Geschäftstagung des Handwerks nach außen hin Ausdruck verliehen wird. Die Reichsinnungswappen sollen ebenfalls als Embleme zur Ausschmückung verwendet werden. Der Reichshandwerksmeister meint, daß mit dieser Anordnung eindeutig Klarheit hinsichtlich der Ausschmückung von Tagungslokalen mit Fahnen geschaffen würde. Sollten trotzdem noch Zweifel auftauchen, so ist der zuständige Landeshandwerksmeister, bei Reichstagungen der Gliederungen der Reichsstand zu befragen.

Für die Spanien-Deutschen

Die Stadt spendete 1000 Mark.

Im Namen der Stadtverwaltung hat Oberbürgermeister Budde gestern dem Hilfsfonds für geschädigte Spanien-Deutsche 1000 Mark überwiesen.

Die Not der Spanien-Deutschen ist groß. Jedes Opfer ist für sie eine wertvolle Hilfe und so sei in diesem Zusammenhang nochmals nachdrücklich auf die Spendenliste hingewiesen, die die „Westf. Ztg." in ihrer Geschäftsstelle, Niedernstraße 27, ausgelegt hat.

Wem griffe nicht Unglück, das deutschen Brüdern und Schwestern durch den roten Terror in Spanien widerfuhr, ans Herz? Und in diese Liste sind nicht nur Firmen und Mitbürger eingetragen, die irgendwelche Beziehungen zu den Spanien-Deutschen haben, sondern auch Volksgenossen, die immer helfend zur Stelle sind, wenn sie Deutsche in Not wissen. Dafür sind manche kleinere Beträge ein rührendes Beispiel, das zur Nachahmung anfeuern sollte.

Die Vier mit dem Scheckbuch

Doch das Unheil schreitet schnell.

Auf der Anklagebank des Schöffengerichts mußte ein vierblätteriges Freundeskleeblatt Platz nehmen. Die Vier hatten in ausgelassener Fröhlichkeit ein Fest gefeiert. Der Verlauf dieser Feier war keineswegs trocken, was aus der Tatsache erhellen mag, daß das Konto eines der Beteiligten mit nicht weniger als 27 Mark belastet wurde. Damit war es allerdings auch mit dem Kredit restlos aus.

Man kam jedoch überein, die fröhlich begonnene Feier nicht vorzeitig abzubrechen. Nur die Finanzierung schien einen Augenblick Schwierigkeiten zu bereiten. Aber auch da wußte man bald Rat. Karl schritt mit Siegermiene zum Schalter eines Bankinstituts, wo er kühn ein neues Scheckbuch für die Firma X. verlangte. Und da er ebenso kühn für die Firma X. den Empfang bescheinigte, hatte man keine Bedenken, ihm das begehrte Scheckheft auszuhändigen. — Was nun weiter geschah, geschah beinahe zwangsläufig. Man braucht es kaum zu erzählen. Man zog von Kneipe zu Kneipe; man zahlte mit einem Scheck nach dem anderen. Einer der Beteiligten ging aber sogar mit einem Scheck, den man auf den beachtlichen Betrag von 125 Mark ausgestellt hatte, zur Kasse, um das Geld in bar abzuheben. Und hier erreichte die Geschichte ihr ebenfalls zwangsläufiges Ende, da man den Ueberbringer verhaftete. Die frohen Zechgenossen mußten am folgenden Tage den gleichen unangenehmen Weg antreten.

Vor Gericht wurde der Schlußstrich gezogen. Das Urteil lautete gegen den 32jährigen Karl L6. und den 33jährigen Hans Bo. auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, gegen den 21jährigen Emil We. auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und gegen den 35jährigen Heinrich Wi. auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Das Theater kleidet sich um

Neuerungen und Vorbereitungen für die neue Spielzeit

Am Sonntag beginnt das Stadttheater mit den Proben. Damit ist der Beginn der neuen Spielzeit, die eine völlige Neuorientierung bringen soll, in greifbare Nähe gerückt. Aber auch in technischer Beziehung sind allerlei Veränderungen und Verbesserungen durch den neuen Intendanten Dr. Kruchen eingeführt worden.

Vor allem wurde eine neue Lautsprecheranlage eingebaut, welche die Geräuschkulisse, also Volksgemurmel, Schlachtenlärm usw., mehr zur Geltung bringen wird. Ebenfalls wurde ein Projektionsapparat angeschafft, der es ermöglichen wird, bei verwandlungsreichen Stücken die Dekoration ergiebiger und oft auch „naturgetreuer" zu gestalten. Dies machte wieder Verbesserungen am Rundhorizont notwendig. So greift eins ins andere. Neue Dekorationen und vor allem neue Vorhänge für Stilbühnen wurden ebenfalls beschafft.

Bei einem Rundgang treffen wir auf der Bühne den Theatermeister Bursche in nachdenklichem Gespräch mit dem Bühnenbildner Weiß. Den Gegenstand, um den es sich dreht, bildet ein Holzgestell, dem man ansieht, daß es soeben die Tischlerwerkstatt verlassen hat. Es sieht aus wie eine Rutschbahn für Kinder. Wir hüten uns jedoch, dieser Meinung Ausdruck zu geben und warten geduldig, bis die beiden Leute „vom Bau" ihre Ansichten auf einen gleichlautenden Nenner gebracht haben. Dann hören wir, daß die vermeintliche Rutschbahn eine Treppenwange für eine Freitreppe im „Prinz von Homburg" sein soll. Zugleich werden wir unterrichtet, daß die Intendanz sich entschlossen hat, in Zukunft der plastischen Dekoration einen größeren Raum als bisher einzuräumen. Man kann diesen Schritt um so mehr begrüßen, als dadurch die schauspielerische Leistung unterstützt wird. Auch der Zuschauer wird ein merkwürdiges Gefühl nicht los, wenn er beispielsweise in einem handfesten Bauernstück mit erleben muß, daß die „massiven" Türen des Bauernhauses plötzlich infolge irgendeines Luftzuges Wellen schlagen. Statt der wellenschlagenden Türen sollen nun massive Türen gebaut werden; statt der gemalten Bäume, handfeste Bäume aus Holz geschaffen werden usw. Ein solcher Baum ist auch bereits für den „Prinzen von Homburg" in Arbeit. 1. Akt, 10. Bild... bitte sehr!

Durch diese Umgestaltung wird auch das Problem der Unterbringung der Requisiten immer dringlicher. Hier muß bald eine Lösung gefunden werden.

Natürlich herrscht auch sonst im Theater ein recht lebhaftes Arbeitstempo, das die nahende Spielzeit ankündet. Ueberall trifft man auf Reinemachefrauen und im Wandelgang des ersten Ranges eilen Maler und Anstreicher, um den Neuanstrich fertig zu bekommen, der, so hofft der Intendant, für die übernächste Spielzeit auf das ganze Theater ausgedehnt werden kann, was nur zu wünschen wäre. Nur am Rande sei vermerkt, daß auch die Garderoben der Schauspieler einen Neuanstrich und zum Teil eine Neugestaltung erfahren haben. Aber noch etwas sei verraten, das vor allem die ewig Zu-spät-Kommenden sehr begrüßen werden. Sie brauchen in Zukunft nicht mehr krampfhaft an der Tür bis zum nächsten Auftritt aufhorchen, damit sie „den Anschluß nicht verpassen". Ein Lautsprecher wird in der nächsten Spielzeit die Worte, die auf der Bühne gesprochen werden, in die Vorräume übertragen.

Die Zuschauer werden mit Beginn der Spielzeit Werke Bielefelder Maler bewundern können, die in den Wandelgängen ausgestellt werden sollen. So wird auch dieses Schaffen einem breiteren Publikum zugeführt und der Theaterraum einen ihm gemäßen Schmuck erhalten.

Das Stadttheater kleidet sich also um, damit es Bielefelds Bürger festlich empfangen kann. Hoffen wir, daß möglichst viele der neuen Lichtreklame Folge leisten:

„... und abends ins Stadttheater!"

Farbe und Form im Schaufenster

Was im Dekorationslehrgang gelehrt und gelernt wurde

Gestern fand der dreiwöchige Dekorationsschulungskursus, den die Deutsche Arbeitsfront im Rahmen einer Reichsschulung des Einzelhandels in der Bielefelder Werkerschule abgehalten hatte, seinen Abschluß mit einer Ausstellung der in dem Kursus gefertigten Arbeiten.

Pg. Eschmann, der zusammen mit Pg. Middeldorf die Kurse in allen Städten des Reiches durchführt, machte während der Besichtigung der Ausstellung einige Mitteilungen über den Zweck der Schulungsaktion. In einem solchen Kursus soll dem Einzelhändler, der sich in den wenigsten Fällen einen Dekorateur leisten kann, die Möglichkeit gegeben werden, seine Schaufenster nach den technischen und werbemäßigen Grundsätzen der Dekorationskunst gestalten zu können. Es steht dem Kursus genügend Material zur Verfügung, um den Teilnehmern aus allen Branchen des Einzelhandels das erforderliche praktische und theoretische Wissen zu vermitteln. Die kurze Zeit von drei Wochen, die für jeden Schulungskursus zur Verfügung steht, gebietet es von selbst, den Unterricht zu konzentrieren und von jedem Ballast, der die klare Linie nur verwischen könnte, frei zu halten. Es liegt nicht in der Zielrichtung des Kursus, die Teilnehmer zu Kunstgewerblern heranzubilden. Vielmehr will er in ihnen den Blick schärfen für das Gegebene und sie in die Lage versetzen, aus einer Vielheit von Ideen der Dekoration etwas völlig Neues aus eigener Initiative gestalten zu können.

Vor allem soll durch diese Kurse bewiesen werden, daß auch das Dekorieren zu erlernen ist, sofern nur die technischen Kenntnisse vorhanden sind.

Daß der Zweck des Kursus, an dem übrigens 33 Angehörige des Einzelhandels teilnahmen, in vollem Umfange erreicht wurde, bewies die Ausstellung eindeutig. Sie zeigte zugleich, in welcher Weise der Unterricht aufgebaut ist. Begonnen wird mit den einfachsten Strichübungen, die jedoch in der Ausführung durchaus nicht einfach sind. Es folgen Zahlenübungen, Uebungen in der Kursivschrift und Uebungen in der Blockschrift. Großer Wert wird auf die Beherrschung der Farbenlehre gelegt. Erst die richtige Wahl der Farben und ihrer Mischung ist oft entscheidend für die Werbewirkung eines Plakats. Den Teilnehmern werden Anhaltspunkte gegeben, nach denen sie

bis zu 30 000 Farbmischungen

herstellen können. Einen großen Raum in dem Unterricht nimmt die Plakatgestaltung ein. Wir sahen hier recht originelle Ideen verwirklicht. Auch dabei wird mit den einfachsten Mitteln gearbeitet. Küchensieb und Zahnbürste ersetzen beispielsweise den Spritzapparat. Wie man an Hand geometrischer Figuren eigenartige, aber wirkende Flächenkompositionen schafft, gehört ebenfalls mit zu dem vielseitigen Unterricht. Den Abschluß bildete dann in der Ausstellung

eine Reihe von dekorierten Fenstern,

die sämtlich ein Schulbeispiel für eine klare und konzentrierte Fensterdekoration darstellten.

Man kann nur wünschen, daß der nächste Kursus, der im Frühjahr des kommenden Jahres abgehalten werden soll, einen lebhaften Zuspruch erfährt. Im übrigen wird der abgeschlossene Kursus nicht nur dekorationsmäßig, sondern auch schulisch insofern seine Auswirkung zeigen, als die Teilnehmer sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, in der sie alle Fragen der Dekorationskunst behandeln werden.

Nach der Besichtigung sprach dann der Gauschulungswalter Boie-Münster zu den Teilnehmern über die Notwendigkeit der fachlichen Weiterbildung der Angehörigen des Einzelhandels. Er vertrat dabei den Standpunkt, daß es unerläßlich sei, daß auch der Einzelhändler eine ebenso umfassende kaufmännische Bildung erfahren müsse, wie etwa der Lehrling in der Industrie oder im Großhandel. Der Einzelhändler sei mehr als nur ein Warenverteiler, er sei der Kaufmann schlechthin und für die Volkswirtschaft von grundlegender Bedeutung. Darüber hinaus müsse man von einem Verkäufer erwarten, daß er über sein spezielles Gebiet fachlich in höchstem Maße unterrichtet sei. Nur dann könne er in vollem Umfange der erzieherischen Aufgabe gerecht werden, die er nicht nur in geschmacklichem Sinne, sondern auch in nationalpolitischer Hinsicht habe. Der Gauschulungswalter schloß mit einem Appell an Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder im Einzelhandel, die reichen Möglichkeiten der fachlichen Weiterbildung, die die Werkerschule in diesem Winter auch dem Kaufmannsgehilfen biete, nach besten Kräften zu nützen.

Rechtsanwalt und Notar Semler

zum Generalstaatsanwalt in Hamm ernannt

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Der Rechtsanwalt und Notar Pg. Hans Semler in Bielefeld ist zum Generalstaatsanwalt in Hamm ernannt worden. Er wird sein neues Amt am 15. Oktober 1936 antreten.

*

Generalstaatsanwalt Hans Semler wurde am 7. Januar 1901 als Sohn des in Bielefeld tätigen Justizrats Semler geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Bielefelder Gymnasium studierte er in München, Münster und Tübingen Rechtswissenschaften. Die Referendarprüfung legte er im Jahre 1924 ab. Die Ernennung zum Assessor erfolgte im März 1928. Im September 1928 ließ sich Gerichts-Assessor Semler in Bielefeld als Rechtsanwalt nieder. Die Ernennung zum Notar erfolgte im September 1933.

Schon im Jahre 1922 schloß sich Generalstaatsanwalt Semler als Student in München der Bewegung an. Nach Aufhebung des Parteiverbots war er wieder einer der ersten, die sich erneut zur Fahne des Führers bekannten. Generalstaatsanwalt Semler wurde unter der Mitgliedsnummer 16 148 eingetragen und befindet sich im Besitze des goldenen Ehrenzeichens der Partei. In den Kampfjahren stand Hans Semler in vorderster Front, sei es in der SA, wo er in Siegen Fahnenträger des Sturmes war, oder als Redner in vielen Versammlungen. Im Jahre 1930 zog Semler mit der nationalsozialistischen Fraktion ins Bielefelder Stadtparlament ein und wurde später zum ehrenamtlichen Stadtrat ernannt. Innerhalb der Partei waren ihm mehrfach verantwortungsvolle Aemter übertragen, und zwar lag hier der Schwerpunkt in der Tätigkeit als Ortsgruppenleiter. Weiter war er Ehrensturmführer der SA und Rechtsberater der Standarte 174 sowie der Brigade 165. Im BNSDJ wurde ihm die Gauführung übertragen. Ferner war Generalstaatsanwalt Semler Vorstandsmitglied der Anwaltskammer in Hamm und Beisitzer des 3. Senats der Reichsrechtsanwaltskammer in Berlin.

Mit seiner Berufung als Generalstaatsanwalt wird Pg. Semler ein verantwortungsvolles Amt an hoher und wichtiger Stelle antreten.

KAUFEN SIE Fromms GUMMISCHWÄMME
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Bielefelder in der Schlacht bei Colombey

Ein Gedenkblatt zum 14. August 1870

Vor dem Kriege war es bei den heimischen Regimentern, dem Inf.-Regt. 15 und 55, Brauch, den 14. August, den Tag der Schlacht von Colombey-Nouilly als Gedenktag für die in dieser Schlacht gefallenen Kameraden und als Ehrentag für die Ueberlebenden zu begehen. Die hiesige Kameradschaft ehemaliger 15er in Verbindung mit der Kameradschaft ehemaliger 55er wird den Monatsappell am 15. August als Colombey-Feier ausgestalten.

Außer den Mitgliedern der beiden Kameradschaften sind die noch wenigen lebenden Teilnehmer der Schlacht eingeladen, um ihnen noch einmal den Dank der jungen Generation zum Ausdruck zu bringen. Oberst Castendiek, selbst ehemaliger 15er, wird dabei einen Vortrag über die für die ganze Kriegsgeschichte von 1870/71 so wichtige Kampfhandlung halten; denn ohne Colombey wäre kein Vionville oder Gravelotte und dadurch keine Einschließung der Festung Metz möglich gewesen.

Nach den Kämpfen bei Saarbrücken-Spicheren hatte der Feind den Rückzug angetreten und die deutschen Truppen die Fühlung mit dem Feinde verloren. Am 13. August fand bei Ars-Laquenezy die erste Berührung des 7. A.-K. mit dem Feinde statt, wobei unsere heimische 9. Komp. IR. 15, nachher unterstützt von der II/15, in ein Vorpostengefecht mit französischen Truppen verwickelt wurde und die ersten Verluste — 3 Tote und 7 Verwundete — erlitt.

Am folgenden Tage, einem strahlend heißen Sonntag, stellten die Patrouillen fest, daß die Franzosen beim Abbrechen ihrer Zeltlager waren und z. T. schon den Rückzug auf das jenseitige Moselufer angetreten hatten.

Um diesen Abmarsch zu verhindern, entschloß sich der General Freiherr v. d. Goltz, der die Avantgarde des 7. Korps führte, zum Angriff. Nachmittags 3,30 Uhr rückten die an der Spitze marschierenden beiden Musketier-Bataillone des Inf.-Relt. 15 und das Jäger-Batl. 7, das die linke Flankendeckung übernahm, zum Angriff vor. Das Schloß Aubigny und Schloß Colombey wurden genommen. Jetzt entspann sich ein harter Kampf um den angrenzenden Park. Der Feind hatte den dahinterliegenden Höhenrücken stark besetzt und immer neue Kolonnen trafen von Metz her als Verstärkung ein. Die Bielefelder Füseliere wurden zur Verstärkung des rechten Flügels eingesetzt. Sie hatten schwere Verluste zu beklagen. Von der 9. Kompagnie, die am stärksten mitgenommen wurde, fiel der Komp.-Führer Prem.-Lt. v. Prondzynsky, an dessen Stelle nachher der Prem.-Lt. v. Ditfurth die Kompagnie übernahm. Er hat dann die Kompagnie während des ganzen Krieges geführt und ist mit ihr wieder in die Vaterstadt eingezogen, verehrt von seinen Leuten, die auch später in ihm einen sorgenden Helfer in all ihren Nöten hatten.

Hier wurden auch der damalige Unteroffizier d. Res. Mantell, der erst vor kurzem als Major d. L. verstorben ist und der allgemein bekannte Fritz Friedhoff (Unteroffizier d. Res.) — später Rendant der Kreissparkasse, Bielefeld) — (letzterer schwer) verwundet. Die nach etwa einer Stunde eintreffenden 55er, die sich in die Reihen der 15er einschoben, brachten die ersehnte Entlastung. Nur das Füs.-Batl. 55 dagegen war zur Deckung des rechten Flügels sehr weit nach Norden vorgeschoben und bei schwersten Verlusten stundenlang auf sich selbst angewiesen. U. a. wurde hier der Leutnant Kluck, der spätere General-Feldmarschall, verwundet, der im Jahre 1866 als Junker in das Regt. 55 eingetreten war. Das heldenmütige Verhalten der Fahnensektionen, in der drei Fahnenträger fielen und dem vierten, dem Unteroffizier Vögeding, auch ein Bielefelder, durch eine Granate der rechte Arm zerschmettert wurde, ist in der Regimentsgeschichte rühmend verewigt. Erst bei eintretender Dunkelheit traten die Franzosen den Rückzug auf Metz an. Eine Verfolgung war wegen der Nähe der Festung nicht möglich. So trat allmählich Ruhe und Entspannung ein. Die siegreichen Truppen biwackierten mit Gewehr im Arm auf dem Schlachtfelde, während die nicht im Kampfe gewesenen Abteilungen die Verwundeten auf dem Schlachtfelde aufsuchten und zu den Verbandsplätzen schafften.

Beide Regimenter hatten schwere Verluste erlitten. So das Inf.-Regt. 15 an Toten 7 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 121 Mann, darunter der Bielefelder Rauß, dessen Beförderung zum Leutnant noch eintraf, und Lt. d. Res. Müller, welcher schon im Kriege 66 schwer verwundet und nur auf besonderen Wunsch dem Feldregiment zugeteilt war, verwundet wurden 22 Offiziere, 30 Unteroffiziere und 305 Mann. Das Inf.-Regt. 55 hatte 1 Offizier und 61 Mann durch Tod und 21 Offiziere und 448 Mann Verwundete verloren, von denen auf das Füs.-Batl. allein 8 Offiziere und 411 Mann entfielen. Die Hälfte der auf unserem Kriegerdenkmal verzeichneten Helden sind die Opfer des 14. August.

Wenige Tage später trafen die ersten Verwundeten, darunter der Leutnant d. L. Gravenstein, in Bielefeld ein. Sie wurden von den Angehörigen der Regimentskameraden förmlich bestürmt. Rührende Szenen spielten sich dabei ab.

Der Gesamtverlust in der Schlacht bei Colombey-Nouilly, also bei beiden A.-K., wurde auf 5000 Mann, darunter 222 Offiziere, angegeben. Doch die Opfer waren nicht umsonst gebracht. Die Ereignisse des 14. August bilden das erste Glied in der Reihe der großen Kämpfe um Metz, welche zunächst zur Einschließung und schließlich zur Waffenstreckung der französischen Hauptarmee führten.

Schönheit und Zweckmäßigkeit

auch bei der Aktenführung.

Die Parole „Schönheit der Arbeit", die nicht nur die Wirtschaftskreise sondern auch die öffentlichen Behörden erfaßt hat, soll nicht zuletzt die staubigen Amtsstuben in freundliche und helle Dienstzimmer wandeln. Aber damit soll es bei den Behörden noch nicht sein Ende finden. Vielmehr weist Dr. Féaux de la Croix in der „Deutschen Justiz" auf die Notwendigkeit hin, Schönheit auch bei der Aktenführung walten zu lassen. Man könne sagen, daß die Gestalt, das Aussehen der Akten zu 99 Prozent durch die Arbeit der Menschen bestimmt werde, die sich mit den einzelnen Vorgängen zu beschäftigen haben. Die Durchsetzung von „Schönheit der Arbeit" hänge also hier einzig und allein vom Willen des einzelnen Beamten und Angestellten ab. Die Formschönheit der Akten sei jedenfalls zu einem erheblichen Teil verloren gegangen. Linienblätter seien, wie die zu Berg oder zu Tal steigenden Schriftzüge deutlich zeigten, grundsätzlich außer Mode gekommen. Der Tintenstift habe sich weitgehend das Feld erobert; so könne man manche Seiten nur lesen, wenn man sie kunstgerecht zum Licht halte. Aeltere Tintenbleizeichen hätten einen Teil ihres Glanzes an die gegenüberliegende Seite abgegeben. Die Freilassung eines Heftrandes unterbleibe vielfach mit dem Erfolge, daß man die Akten auseinanderreißen müsse, wenn man die bei der Einheftung verschwundenen Wörter lesen wolle. Die Forderung auf saubere Aktenführung ist nicht nur ästhetischer Art, sondern saubere Akten erleichterten die Arbeit.

21300 Hühner in Bielefeld

Und wieviel Gänse, Enten und Truthühner?

Der vom 24. Juli bis 2. August in Leipzig abgehaltene 6. Welt-Geflügelkongreß, über dessen Verlauf wir bereits hinsichtlich der Erfolge unserer heimischen Züchter berichteten — vermittelte in eindringlicher und überzeugender Form ein Bild der Kleintierzucht

Leider wird der Wert der aus der Kleintierhaltung gewonnenen Erzeugnisse noch in weiten Kreisen unseres Volkes weit unterschätzt. Man muß wissen, daß außer dem Geflügel auch die Ziegen, die Pelztiere, die Kaninchen, die Bienen und schließlich die Seidenraupen zu den Kleintieren gerechnet werden.

Es erschien daher nicht verwunderlich, wenn der Wert der gesamten Kleintiererzeugnisse jährlich auf über 1 Milliarde Mark geschätzt wird.

Er bewegt sich etwa in der gleichen Höhe wie der Wert der deutschen Weizen- oder Roggenernte, überragt aber weit den der Gerste = und Zuckerrübenerzeugung. Die Geflügelhaltung hat natürlich an der Gesamterzeugung der Kleintiere den größten Anteil. Das Hervorbringen ihrer Erzeugnisse ist volkswirtschaftlich um so erfreulicher, als ein großer Teil der Fütterung mit Abfällen und solchen Stoffen durchgeführt wird, die für die menschliche Ernährung ungeeignet sind. Es ist daher notwendig, daß dort, wo viele derartige Abfallstoffe vorhanden sind, die Geflügelhaltung auch tatsächlich betrieben und der Menge dieser Stoffe entsprechend ausgedehnt wird. Ganz besonders wichtig erscheint das auch in den Städten und hier vor allem in den Randgebieten, wo Dung in der Kleinsiedlung notwendig gebraucht wird. Was Bielefeld anbetrifft, so wurden hier nach der letzten amtlichen Viehzählung insgesamt rund 21 300 Hühner gezählt. Jetzt nach Ablauf von 1½ Jahren ist diese Ziffer wohl noch erheblich höher, weil die Zahl der Kleintierhalter in der letzten Zeit weiterhin zugenommen hat.

Etwa 14 600 Legehühnern stehen in Bielefeld etwa 1800 Hähne einschließlich der Küken und sonstigen Hühner gegenüber.

Neben den gezählten Legehühnern, Hähnen, Küken wurden auch die im Erhebungsjahr ausgeschlüpften 4920 Junghennen in Bielefeld von der Erhebung erfaßt. Ferner wurden bei der Zählung 212 Gänse und 625 Enten ermittelt. Weniger treten die Truthühner und Perlhühner in Bielefeld auf, die zwar auch zum Federvieh gehören, aber zahlenmäßig mit 116 Exemplaren schwach vertreten sind. Immerhin beweist die vorstehende Aufstellung, daß die Geflügelhaltung innerhalb unseres Stadtgebietes recht beachtlich ist. h.

Gang über den Wochenmarkt

Marktbericht vom 13. August.

Rindfleisch (½ Klgr.) ab 90 Pfg.; Schweinefleisch ab 90; Kalbfleisch 100—120; Hammelfleisch 100—120; Leber ab 80; Eisbein ab 60; Kleinfleisch ab 30; Sülze ab 70; Suppenknochen 30; Nieren 70; Flomen 90—100; Schmalz 110; Talg 60; Nierenfett 70; Bratwurst 110; Dauerwurst 140—180; frische Wurst 60—80; Schinken 160—180; Schinkenspeck 140—160; hiesiger Speck 110; Eier (Stück) 10—14; Landbutter (½ Kg.) 135; Molkereibutter 155—160; Käse, je nach Art und Güte, 65—140; Schellfisch 30—50; Kabeljau 35; Rotbarsch 30; Seelachs 30; Heringe, Salz- (Stück) 4—12; Heringe, grüne (½ Kg.) 20—25; Bückinge 35; Schollen 50; Fisch-Filet 35—45; Hühner 90; Aepfel 15—45; Birnen 10—45; Pfirsiche 60—75; Fallobst 10; Kartoffeln 6; Steckrüben 12; Möhren 6—10; Weißkohl 5—8; Wirsingkohl 7—10; Rotkohl 6—8; Rettich (Stück) 5; Blumenkohl (Kopf) 30—70; Meerrettich (Stange) 40; Kohlrabi (Stück) 5—12; Sellerie (Knolle) 15; Zwiebeln (½ Kg.) 10—13; grüne Bohnen 15—35; Wachsbohnen 15—20; Erbsen 15—32; Porree (Stange) 3—5; Salat (Kopf) 7½—10; Pflaumen (½ Kg.) 25—35; Spinat 15; Große Bohnen 15—20; Tomaten 25; Radieschen (Bund) 5; Kirschen (½ Kg.) 40; Preißelbeeren 25—35; Zitronen (Stück) 5—10; Pilze (½ Kg.) 45—50; Bananen 35—40; Weintrauben 50—80; Honig 120; Johannisbeeren 10—20; Stachelbeeren 15—25; Heidelbeeren 35; Gurken, Salat- (Stück) 12—35; Gurken, Pfeffer- (½ Kg.) 60—80; Suppengrün (Bund) 5 Pfennig.

Kampf gegen Ratten

Richtlinien für das ganze Reich

Für Rattenbekämpfung in den deutschen Gemeinden haben der Reichsinnen- und der Reichsernährungsminister gemeinsam Richtlinien aufgestellt, die den Landesregierungen zur Kenntnis und Beachtung übermittelt werden.

Sie stellen eine entschiedene Bekämpfung dieses gefährlichen Schädlings sicher. Es sind danach allgemeine Rattenbekämpfungen zu einem Zeitpunkt anzusetzen, an dem die Ratten ihre Winterquartiere innehaben, und zwar möglichst im Spätherbst und im Vorfrühling. Um den Ratten keine Ausbreitungsmöglichkeit zu geben, soll der allgemeine Kampf schlagartig geführt werden. In Nachbargemeinden, deren Wohngebiete ineinandergreifen oder dicht aneinander grenzen, sind allgemeine Rattenbekämpfungen gleichartig und gleichzeitig durchzuführen, auch wenn die Gemeinden verschiedenen deutschen Ländern angehören. Den Polizeibehörden wird anheimgestellt, entweder die Verpflichtung zur allgemeinen Bekämpfung den Haus- und Grundeigentümern aufzuerlegen, die die Aufgabe gewerbsmäßigen Schädlingsbekämpfern übertragen können oder teilweise bezw. ganz und gar fachmännische Kräfte mit den Bekämpfungsmaßnahmen zu betrauen. Die Richtlinien stellen noch sicher, daß durch die Rattenbekämpfung mit Giften keinerlei Gesundheitsgefahren entstehen können, und bestimmen weiter, daß die Schaffung örtlicher Auslegedienste gefördert werde. Zu diesem Zweck sei die Bildung von örtlichen Arbeitsgemeinschaften wünschenswert, unter Hinzuziehung des Amtsarztes, des beamteten Tierarztes, der Grundbesitzer-Organisationen und in Landgemeinden des Ortsbauernführers.

Im allgemeinen werde jährlich mindestens einmal, in stark befallenen Gemeinden auch zweimal, eine allgemeine Bekämpfung erforderlich sein, unbeschadet der an besonders gefährlichen Stellen etwa erforderlichen dauernden Bekämpfungsarbeit.

Bielefeld in der Weinwoche

Jeder sei zu frohem Opfer bereit.

Der Patenstadtausschuß richtet an alle Weinverteiler in Bielefeld folgende Bitte: In der Woche vom 19. bis 27. September findet das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936" statt. Es gilt wieder einmal den Volksgenossen in der Westmark praktische Hilfe zu leisten, indem wir dafür sorgen, daß deren Weinvorräte verringert werden. Dieses fröhliche Opfer sollte sich keiner entgehen lassen und so fordern wir auch die Vereine Bielefelds auf, der Hilfsaktion für die Winzer dadurch zu dienen, daß sie die nächste Monatsversammlung in die Werbewoche legen, oder ein besonderes Fest veranstalten.

(!) NS-Kulturgemeinde „Deutsche Bühne"

Kreiskulturwart Wilke richtet an die NS-Kulturgemeinde „Deutsche Bühne" folgendes Schreiben: „Es sind immer noch nicht alle Antwortkarten bei uns eingelaufen. Wir hatten die Karten frankiert, um auf jeden Fall Antwort auf unsere Anfrage zu bekommen. Wir setzen jetzt einen letzten Termin bis zum 18. August fest; wer bis dahin die Antwortkarte nicht eingesandt hat, muß als Mitglied weiter geführt werden. Wir bitten unsere Mitglieder auch um Werbung für die „Deutsche Bühne". Aus dem Werbeheft des Stadttheaters ist zu ersehen, daß in der kommenden Spielzeit wertvolle Stücke geboten werden und daß wieder gute Kräfte vorhanden sind. Davon hat auch die „Deutsche Bühne" Gewinn. Es wird niemand bereuen, sich ihr anzuschließen. Die Bedingungen sind die gleichen wie sonst, Rollplatzeinheitspreis 1,20 RM., feste Plätze entsprechend höher und dreifach gestaffelt. Feste Plätze sind aber nur noch wenige vorhanden."

Beruf und Familie

Der Dreher Karl Böckstiegel, Heidegärten Nr. 22, kann heute auf eine 25-jährige Tätigkeit bei den Dürkoppwerken A.-G. zurückblicken.

Humor

Der Prüfungsausschuß.

Die Herren waren versammelt, um die Gemälde, die zur Herstausstellung eingeliefert worden waren, zu beurteilen. Man hatte gerade ein Bild mit See, Wald und Sonnenschein vor sich, als einer der Prüfer sagte: „In diesem Fall will ich mich meiner Stimme enthalten, der Maler ist mein Vetter!"

„Na", meinte ein anderer Herr beruhigend, „es gibt ja in jeder Familie ein schwarzes Schaf!"

Aus dem Landkreis Bielefeld

Aus der Kameradschaft des Soldatenbundes

Brackwede. Die letzte Versammlung des Soldatenbundes, die am Mittwoch abend beim Kameraden Huff stattfand, erfreute sich eines guten Besuches, es waren auch einige neue Mitglieder erschienen. Kameradschaftsführer Diestelkamp gab bekannt, daß das nächste Uebungsschießen am kommenden Sonntag auf dem Schießstand des Schützenvereins um 10 Uhr abgehalten wird. Einge Kameraden werden als Zuschauer an den Manövern teilnehmen. Die nächste Versammlung der Kameradschaft findet am 16. September statt.

Ein unverbesserlicher Dieb.

Brackwede. In den frühen Vormittagsstunden am Donnerstag machte ein Landstreicher hier seine „Fechtübungen", wobei ihm seine Unverfrorenheit aber sehr bald zum Verhängnis wurde. Nachdem er seine Gabe im Laden der Gärtnerei K an der Adolf-Hitler-Straße in Empfang genommen hatte, verließ er das Haus und als er wahrnahm, daß die Bewohner im Laden und Nebenzimmer beschäftigt waren, schlich er sich seitlich durch eine andere Tür in die Küche und stahl aus dem Schranke 50 Mark. Das Fehlen des Geldes wurde aber sofort bemerkt und die Jagd auf den Landstreicher aufgenommen. Vom Gärtnergehilfen gestellt, flüchtete der Dieb über einige Zäune in die benachbarten Gärten. Er wurde dann aber bald festgehalten und von der Polizei in Empfang und in sicheres Gewahrsam genommen. Der Spitzbube war erst vor vierzehn Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden.

Verkehrsregelung auf dem Kurfürstenplatz.

Brackwede. Der Kurfürstenplatz vor der Kirche gehört zu den verkehrsreichsten Stellen unseres Ortes. Strahlenförmig gehen nicht weniger als fünf belebte Straßen nach allen Richtungen von ihm aus. Trotz der bedeutenden Verbreiterung, die die Adolf-Hitler-Straße hier erhalten hat, bestehen an der Hauptkreuzung immer noch Gefahrenmomente. Um sie zu vermindern, ist in der Mitte des Platzes ein Verkehrsregler mit Richtungsanzeiger aufgestellt worden.

Unwetter über Dornberg.

Dornberg. Ueber der hiesigen Gegend ging am Mittwoch ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Niederschlag war so stark, daß an einigen Stellen Wasser in die Häuser eindrang und Keller überschwemmt wurden. Die Wasserläufe traten weit über ihre Ufer und setzten weite Wiesenflächen unter Wasser. Durch das Unwetter ist eine erhebliche Störung der Erntearbeiten eingetreten.

Von der Freundin für Freundinnen

Isselhorst. Der 39-jährige Karl Ho. aus Isselhorst, der in der Anklagebank des Schöffengerichts hatte Platz nehmen müssen (wo er übrigens keineswegs mehr unbekannt war), umgab sich mit dem Nimbus eines Künstlers, um auf Frauen zu wirken. Eine Freundin beglückte ihn mit einem Motorrad und drückte ihm außerdem bare 2000 Mark in die Hand, damit „er" die nötigen Anschaffungen für die Gründung eines Hausstandes machen könne. Das tat der Kavalier denn auch wenigstens teilweise. Denn für 2000 Mark kann man schon etwas haben, auch einen prachtvollen Küchenherd, der bekanntlich Goldes wert . . . Die Sache hatte aber einen kleinen Haken. Denn Walter war keineswegs einseitig. Und die anderen Liebschaften waren weit entfernt davon, einträglich zu sein, sogar sehr kostspielig. So versetzte er zuerst das Motorrad und schließlich auch die Wohnungseinrichtung — und den goldenen Herd. Es versteht sich, daß die echte Freundin darüber einigermaßen empört war. Aber schließlich vertrug man sich doch wieder und kaufte auch den Herd erneut für 80 bare Mark zurück. Walter war jedoch frivol genug, den Herd bald aufs neue zu versetzen. Womit dem Faß der Boden ausgeschlagen war! — Da die zahlreichen Vorstrafen nicht die erhoffte Wirkung gehabt hatten, lautete das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Außerdem wurde gegen den Angeklagten sofortiger Haftbefehl erlassen. Worüber der junge Mann anscheinend noch erstaunt war.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 14. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 5.09 Sonnenuntergang: 19.53 Wahrer Mittag: 12.31 Sonnenhöhe um 12.31: 52 Grad 58 Minuten
Mondaufgang: 1.51 Monduntergang 18.22 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Td. steigend 751,8 m/m	+13.0	+11,6	+9.9	95%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NW	3	1,1 ltr. pro □ meter	0,30	+17.2	+12.2	Sonne in Parallele zu Uranus

Gurken u. Früchte verderben nie mit Einmache-ELBs Essig-Essenz mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei und unbegrenzt haltbar. Sparsam, bequem, billig Seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker! Nur echt mit dem Namen: ELB

Konzert-Anzeigen gehören in die Westfälische Zeitung

Von Weser bis Rhein

Kalte Duschen für Schweine

Bekanntlich lassen sich fast alle Tiere, besonders Schweine, bei kühlerer Temperatur besser mästen, als bei größerer Hitze. Schweine nehmen bei Hitze sogar ab. Um dies zu verhindern hat eine große Schweinefarm in Neu-Südwales kalte Duschen eingebaut, die ständig laufen und von den Schweinen gerne zur Abkühlung aufgesucht werden.

Kreis Minden

Shakespeares „Sommernachtstraum"

auf der Felsenbühne an der Porta.

Porta. Mit tatkräftiger Unterstützung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird jetzt auf der Felsenbühne an der Porta Shakespeares „Sommernachtstraum" in großer Besetzung einstudiert. Die Aufführung auf der Freilichtbühne findet am Samstag, 29. August, statt. Die Hauptrollen werden sämtlich von Berufsschauspielern aus Berlin, Hildesheim, Frankfurt und Dortmund gespielt. Lediglich die Rüpelszenen und die Handwerkerrollen werden von besonders spielbegabten Darstellern der Laienspielschar an der Porta gespielt. Regie führt Willi Leyrer vom Stadttheater Hildesheim, der seit Jahren bestens mit der Goethefreilichtbühne an der Porta vertraut ist und durch diese Aufführung eine vollkommen neue Verwendungsmöglichkeit dieser Freilichtbühne unter Beweis stellen wird. Eine wichtige Stütze in der umfangreichen Regiearbeit war ihm seine Berufskameradin Bennewitz vom Stadttheater Hildesheim.

Kreis Herford

„Das stille Einverständnis vorausgesetzt"

Wegen Wechselfälschung verurteilt.

Herford. Der 37jährige Walter Mö. aus Herford — kein unbeschriebenes Blatt mehr — war wieder einmal wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung vor dem Bielefelder Schöffengericht angeklagt. Sein Kredit war, wie sich bereits auch aus früheren Verhandlungen ergeben hatte, bis auf den Boden ausgeschöpft. Dem stand die unleugbare Tatsache gegenüber, daß er zur Fortführung des Geschäfts unbedingt Ware benötigte. Also ging er zu einer Bielefelder Firma, die durchaus zur Lieferung bereit war, da M. mit einem Wechsel nicht nur die Ware selbst, sondern auch alte Schulden abdecken konnte. Freilich überrascht war die Bielefelder Firma allerdings, als der Akzeptant sich weigerte, bei Fälligkeit das Papier einzulösen, da er vollkommen ahnungslos war. Vor Gericht erklärte der Angeklagte zwar, daß er das stille Einverständnis des Geschäftsfreundes vorausgesetzt habe, denn man habe sich gegenseitig finanzielle Hilfe zugesagt.

Das Gericht ließ noch einmal Milde walten und erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen unter Einbeziehung einer kürzlich erkannten, noch nicht verbüßten Strafe von einem Monat.

Schwere Schlägerei.

Ø Hiddenhausen. Hier entspann sich in einer der letzten Nächte in einer Gastwirtschaft eine Rauferei. Als einige junge Leute abends beim Skatspielen waren, trat der Einwohner S. in die Gaststube und schikanierte den mitspielenden K. Als dieser kurze Zeit später das Lokal verlassen wollte, erhielt er von S. einen Schlag über den Hinterkopf und beim Herumdrehen einen Schlag ins Gesicht, so daß das linke Auge schwer getroffen wurde. Die Gäste setzten der Schlägerei ein Ende. S. soll angetrunken gewesen sein. K., der eine heftig blutende Wunde am linken Auge davontrug, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. S. wurde wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

Ein verhängnisvoller Schlag.

Ø Laer. Wegen Körperverletzung wird sich demnächst ein junger Mann aus Herford zu verantworten haben, weil er einen Einwohner aus Eickum geschlagen und verletzt haben soll. E. wurde auf einer Veranstaltung, als er nachts gegen 2 Uhr nach Hause gehen wollte, von dem erwähnten jungen Mann aus Herford angegriffen und geschlagen. Die zahnklinische Abteilung der Krankenkasse Herford stellte fest, daß er Riß- und Quetschwunden an der Unterlippe erlitten hat und daß ferner Zähne teils ausgefallen, teils schwer beschädigt wurden.

Auszeichnung

(♂) Spenge. Dem Kürschner-Lehrling Kurt Wilhelm in Spenge wurde jetzt eine Ehrenurkunde des Reichsleiters der DAF. Dr. R. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach für die beste Leistung im 3. Reichsberufswettkampf im Gau Westfalen-Nord in der Wettkampfgruppe Bekleidung — Leistungsklasse 2 — ausgehändigt.

Von einem Balken getroffen.

Quernheim. Ein hiesiger Einwohner, der zurzeit einen Anbau an seinem Hause ausführen läßt, war bei dem Auflegen der Querbalken behilflich. Plötzlich rutschte einem Arbeiter ein schwerer Balken aus der Hand und stürzte hinunter. Dabei wurde der Bauherr so unglücklich getroffen, daß er eine große Fleischwunde am Oberschenkel davontrug.

Kreis Halle

Ueberschwemmung richtet Schäden an

Werther. Am Mittwoch nachmittag ging hier bei nur kleinem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der 3 Stunden ununterbrochen andauerte und zahlreiche Keller vollständig unter Wasser setzte. An besonders gefährdeten Stellen der Stadt konnten die Straßenkanäle die gewaltigen Regenmassen nicht fassen, so daß die niedrig-gelegenen Straßenteile in kurzer Zeit reißenden Strömen glichen. Sehr stark betroffen wurde das Gebiet „Im Viertel", wo der Schwarzbach über die Ufermauern trat und die angrenzenden Keller sämtlich so stark unter Wasser setzte, daß die Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigerufen werden mußte. Auch zahlreiche Gärten und Felder wurden durch die Ueberschwemmungen sehr erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Große Schäden haben die Wassermengen auch an verschiedenen Neubauten angerichtet. — Seit Jahren sind wohl Ueberschwemmungen in einem derartigen Ausmaße in der hiesigen Gemeinde nicht mehr verzeichnet worden.

Münsterland

Norwegische Studiengesellschaft in Westfalen

Münster. Die seit einiger Zeit in Deutschland weilende norwegische Studiengesellschaft „Norges Bondelag", die die Einrichtungen landwirtschaftlicher Unternehmen studiert und die verschiedensten Erbhöfe besichtigt, besucht in der Zeit vom 14. bis 16. August auch das Lipperland und die Provinz Westfalen, um einige der großen Erbhöfe kennen zu lernen.

Seltsamer Unfall

Von der Handwagendeichsel ins Schaufenster geschleudert.

wp. Münster. Ein Maurerlehrling schob einen schwer beladenen Handwagen die Ludgeristraße hinunter. Plötzlich verschob sich die Ladung und der Deichselbaum entwickelte dadurch eine solche Gewalt, daß der Lehrling über den Bürgersteig in ein Schaufenster des Cloerschen Geschäftshauses flog. Die große Schaufensterscheibe ging in Trümmer. Aber der Lehrling hatte wenigstens das Glück, daß nur seine Hände durch die Glasstücke verletzt wurden, allerdings sehr schwer.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

XX Künsebeck. Der Bauer Heinrich Reckmeyer vollendete sein 75. Lebensjahr.

XX Halle. Der Invalide Heinrich Ströker, Lindaristraße 10, vollendete sein 92. Lebensjahr. Trotz des hohen Alters ist der Jubilar, der einer der ältesten des Kreises Halle ist, noch verhältnismäßig rüstig.

Ø Falkendiek. Witwe Reinkensmeyer in Falkendiek Nr. 10 feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

XØ Schnathorst. Der Werkmeister August Brinkmann, der der Filiale der Firma Bastert (Bünde) vorsteht, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückschauen.

XØ Börninghausen (Amt Pr.-Oldendorf). Seinen 70. Geburtstag konnte der Landwirt Heinrich Hagemeister Nr. 40 in guter Rüstigkeit begehen.

XØ Rahden. Die Färberei Altmann konnte ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

Orakelsprüche aus reifen Aehren

Wenn die Garbe kracht, ist der Bräutigam treu!

Uralter deutscher Volksglaube der Erntezeit

„Nun, wie wird diesmal die Ernte?", fragte ich vor kurzem den Bauer, bei dem ich ein paar Ferientage verbrachte.

Er schmunzelte vergnügt: „Ausgezeichnet!" erklärte er siegesgewiß.

„Und können Sie das schon so genau wissen?" meinte ich.

Mein Wirt nickte: „Wir haben das Orakel befragt", sagte er dann geheimnisvoll und fuhr auf meinen fragenden Blick hin fort: „Die Sache ist so: Als das erste Fuder Heu eingefahren wurde — das ist nun schon rund drei Wochen her —, haben wir einen Pfennig darauf geworfen. Als wir ihn suchten, war er nicht mehr zu finden. Also wird die Ernte gut. Wäre er obenauf liegen geblieben, hätte es eine schlechte Ernte gegeben!"

Solche alten Bräuche und Orakel leben noch heute in vielen ländlichen Gegenden unseres Landes fort. Sie vererben sich von Generation zu Generation. Und wenn vielleicht auch der „moderne" Bauer nur lächelnd davon spricht — im Grunde glaubt er doch noch ein bißchen daran. Auf den Ausfall der Ernte deuten zum Beispiel schon allerlei Vorzeichen vom vorigen Jahr hin. War die letzte Garbe des vergangenen Sommers klein, so gibt es diesmal wenig Korn. Ebenso weist auch die Größe des letzten vorjährigen Heufuders auf den Ausfall der diesjährigen Heuernte hin. An bestimmten Tagen des Jahres lauscht der Bauer auf den Wachtelschlag. Schlägt sie häufig und steht zugleich das Wasser in den Quellen hoch, so wird es ein teures Jahr! Wenn dagegen sein Auge über ein wogendes Kornfeld hinschweift, so lacht ihm das Herz: Das deutet auf reiche Ernte....

Vorsicht beim Aehrenbinden

Allerlei Anzeichen aus dem Felde geben auch Fingerzeige für das eigene Schicksal. Steht die Frucht der Felder gar zu gut, so kann dies einen bevorstehenden Todesfall des Familienoberhauptes zur Folge haben. Wenn die Aehrenbinderin die Halme zusammenrafft, und diese beim Binden laut krachen, weiß sie, daß jetzt der Geliebte an sie denkt. Aeußerst bedenklich dagegen ist es, wenn beim Binden der Garben die Binderin eine Garbe liegen läßt. Sie kriegt dann, wenn sie unverheiratet ist, unrettbar ein Kind. Ist sie aber verheiratet, ist die Sache auch peinlich; denn dann stammt das Kind von einem fremden Mann. Erfreulich aber ist es, wenn beim Garbenbinden das Gelege ausgeht, dann steht eine baldige Hochzeit bevor!

Auch für die Männer gibt es solche Liebesorakel. In manchen Gegenden stellen sich nach der

Schalke 04 meldet stärkste Besetzung

für den Fußball-Großkampf im Salzufler Stadion

Wie wir bereits meldeten, wird das neuerbaute Salzufler Stadion am kommenden Mittwoch seine fußballsportliche Einweihung erfahren. Der deutsche Exmeister, der dieses Werbespiel gegen eine ostwestfälische Auswahlmannschaft bestreitet, gibt nun seine Mannschaft bekannt, die unstreitbar das Beste darstellt, das die Königsblauen aus Schalke auf die Beine bringen können.

Schalke 04 spielt in folgender Aufstellung:

Mellage

Bornemann Schweißfurth

Gellesch Tibulski Valentin

Kalwitzki Szepan Pörtgen Kuzorra Urban

Wie schon erwähnt, ist dieses die stärkste Mannschaft, die der deutsche Exmeister zur Verfügung hat, und für den Großkampf in Salzuflen stellen wird. Kuzorra und Szepan, die beiden großen Strategen und Lieblinge des deutschen Fußballsportes sind dabei, ebenso die beiden, die dazu berufen sind, das Erbe ihrer großen Lehrmeister anzutreten, Urban und Gellesch. Man vermißt in der Aufstellung zwar den unverwüstlichen Nattkämper, doch ist dieser durch den wieselflinken Tibulski vollwertig ersetzt. Auch Pörtgen, der bei den Vorrundenspielen um die deutsche Fußballmeisterschaft so schwer verletzt wurde, daß er in den weiteren Spielen ersetzt werden mußte, und dessen Fehlen die Knappen um die diesjährige Meisterschaft brachte, ist wieder ausgeheilt und wird in Salzuflen den Schalke-Angriff führen.

Die ostwestfälische Auswahlmannschaft, die sich diesem großen Gegner zum Kampf stellen wird, steht noch nicht endgültig fest, wird aber so stark aufgestellt wie eben möglich.



Mahd die Schnitter alle in eine Reihe, sofern sie noch ledig sind. Dann werfen sie ihre Sichel über den Kopf weg nach rückwärts. Wessen Sichel am weitesten fliegt, der heiratet zuerst. Und aus der Richtung, nach der die Spitze der Sichel zeigt, wird übers Jahr einmal die Braut gegangen kommen.

Wie gesagt, kaum ist das Feld gemäht, so denkt man auch schon wieder an die Ernte des nächsten Jahres. Soll der Acker auch übers Jahr wieder reiche Frucht tragen, so müssen sich die Schnitterinnen nach beendeter Mahd auf den Acker setzen, um ihm auf diese Weise neue Kräfte zuzuführen.

Peitschenknallen gegen böse Geister

In vielen Orten wird am Sonntag vor der Ernte im Wirtshaus gemeinsam die „Aehrenstärke" getrunken. Ebenso erhält auf Gütern das Gesinde ein „Stärkegeld" oder ein besonderes Mahl, den „Einstand".

Der erste Schnitt, die erste Garbe sind von mancherlei altem Glauben umwoben. Es heißt, der Schnitter soll schweigend zum ersten Schnitt gehen. Oft wird vor dem Beginn, am Acker kniend, ein Gebet gesprochen, sei es auch nur, daß man „Walte Gott!" ruft. Wenn während der Erntezeit abends die Betglocke ertönt, schneidet der Schnitter drei Handvoll Halme und vertraut dann Gott das Feld mit den Worten an: „Walt Gott darüber!" Uebrigens gehört Glockenläuten, Peitschenknallen, und Schießen mit zu jenem Lärm, der auf dem Lande in früherer Zeit oftmals zum Vertreiben böser Dämonen angewendet wurde. Auch die Ernte sollte dadurch vor bösen Geistern geschützt werden.

Hochachtung vor der „Wawa"

Während der ganzen Erntezeit gibt es noch allerlei anderen Zauberschutz. Und allerlei kleine Unfälle weiß man mit bestimmten Vorzeichen in Einklang zu bringen. Steigt zum Beispiel jemand über die Deichsel des Erntewagens, so kann er des Zornes des Bauern gewiß sein. Denn man muß nun damit rechnen, daß der Wagen auf der Heimfahrt umkippt!

Im Acker, tief im Korn, haust der Fruchtbarkeitsgeist. Je mehr die Mahd zu Ende geht, um so mehr sieht er sich in die Enge getrieben und versteckt sich schließlich zwischen den letzten noch übrigbleibenden Halmen. Um ihn nicht zu vernichten und die Fruchtbarkeit des Ackers zu erhalten, läßt man also das letzte Büschel Halme stehen. Manchmal bleibt auch an allen vier Ecken des Ackers ein Büschel Halme übrig. Oft wird das letzte Büschel zur Puppe gebunden.

Ist das Feld gemäht und die Ernte eingebracht, werden die Erntefeuer entzündet. Die Schnitter stellen sich darum, knien nieder, nehmen den Hut ab, schwenken ihn und rufen Wodan an — ein uralter germanischer Brauch, der aber im geheimen Brauch des Volkes noch heute lebt. Neben dem Erntefeuer aber steht einsam auf dem weiten Felde, den Geist der Fruchtbarkeit bergend, das letzte heilige Getreidebüschel. Es heißt je nach den Gegenden verschieden. Man nennt es „Waulroggen", „Peterbüll", manchmal auch „Oswald" oder „Wawa", was soviel wie „altes Weib" bedeutet.

Ein besonders schöner Erntebrauch hat sich in einigen Dörfern Süddeutschlands erhalten. Der Bauer legt in das aus neun Halmen bestehende letzte Kornbüschel ein paar kleine Geschenke, die der jüngste Schnitter erhält. Kniend schneidet dieser im Namen Gottes in drei Schnitten das letzte Büschel. Ein feierliches Ernteerlebnis, das dem jungen Schnitter gewiß immer in der Erinnerung bleiben wird. J. S.

Schacholympia in München

Bereits wenige Stunden nach der Schlußfeier der Olympischen Spiele in Berlin beginnt in München das Schach-Olympia. Ueber zwanzig fremde Mannschaften von je 10 Spielern werden zum Wettstreit antreten: Ungarn, Dänemark, Schweden, Rumänien, Italien, Bulgarien, Oesterreich, Frankreich, Lettland, Norwegen, Litauen, Finnland, Brasilien, Estland, Jugoslawien, Island, Spanien, Tschechoslowakei, Schweiz, Holland und Polen.

Die deutsche Mannschaft:

Die Auswahl unserer Olympiamannschaft erfolgte in nationalen, und zum Abschluß in mehreren internationalen Trainingsturnieren. Die Gesamtzahl der Spieler betrug weit über 300 und aus dieser Zahl konnten schließlich nur die zehn Besten berufen werden zum Kampf für Deutschland in München gegen die Besten aus allen Ländern der Erde. Sie hießen:

Richter (Berlin): Kapitän und Mannschaftsführer. Der große Angreifer und ideenreiche Kombinationsspieler. Aus seinen zahlreichen Erfolgen greifen wir aus: 1934: Zweiter im Meisterturnier zu Bad Niendorf; 1935: Erster im Meisterturnier zu Aachen (Meister von Deutschland); 1936: Meister von Berlin.

Ahnes (Königsberg): Erfahrener Spieler, sehr fein im Stellungsverständnis. Meister von Deutschland. Erfolge in internationalen Turnieren. Olympia-Teilnehmer. 1935: deutsches Meisterturnier zu Aachen. Königsberger Schachsendeleiter.

Carls (Bremen): Meister von Deutschland, Mitglied der deutschen Mannschaft auf den Olympiaden. Erfolge in internationalen und ausländischen Turnieren.

Engels (Düsseldorf): Deutscher Kampfmeister. Erfolge in internationalen Turnieren, 1936: Zweiter im Turnier zu Dresden hinter Dr. Aljechin, welchen er im Kampf besiegen konnte.

Ernst (Gelsenkirchen): Als erster Westfale zur Spitzenklasse von Deutschland emporgekämpft. Sein größter Erfolg bisher: 2. bis 4. im Meisterturnier von Deutschland zu Aachen 1935. 1936: 3. im Trainingsturnier zu Swinemünde hinter Richter. Trainingskampf mit Engels unentschieden.

Rellstab (Berlin): Große Erfolge in nationalen und internationalen Turnieren. Meister von Berlin im Jahre 1931. 2. in der Berliner Meisterschaft 1936.

Dr. Rödl (Nürnberg): Erfolge in nationalen Turnieren, u. a. 2. im Meisterturnier zu Bad Pyrmont nach Stichkampf mit Bogoljubow.

Heinike (Hamburg):: Erfolge in vielen Turnieren, u. a. 1. im großen deutschen Hauptturnier zu Hamburg 1933. 1935: 2. bis 3. im Meisterturnier zu Bad Saarow.

Ersatzspieler: Sämisch (Berlin). Erfolge in internationalen Turnieren. Als weitere Spieler kommen entweder Reinhardt (Altona) oder Michel (Nürnberg) in Frage.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Berliner Börse

Berlin, 13. August.

Die Geschäftsunlust hält an, bei weiter kleinem Angebot bröckeln die Kurse überwiegend ab, da vom Publikum noch etwas Ware herauskommt. Nach den ersten Kursen weiter lustlos und abbröckelnd. Kassarentenmarkt still, aber nicht unfreundlich. Pfandbriefe meist ausgeglichen. Einheitsmarkt der Industriewerte sehr still, Kolonialwerte schwach, Rückgänge von 4—5 Prozent. Großbanken bis 1 Proz. niedriger. Ueberseebanken bis 2 Prozent gedrückt. — Nachbörse: Tendenz behauptet. Altbesitzanleihe 112⅞.

Berliner Effekten

Dtsch. Anl. Ausl-Sch., einschl. ⅛ Ablösungs-Schuld	112 75	Gebrüder Junghans	101 ⅝
8% Hoesch Eisen- und Stahl-RM.-Anleihe	102 ⅝	Kali Chemie	—
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	103 ⅛	Kaliwerke Aschersleben	—
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anleihe	— —	Klöckner Werke	114 —
7% Ver. Stahl.-RM.-Anl. S. B.	103 ⅛	Kokswerke & Chem. Fabrik	131 25
8% Westf. Feing. Kom. Schuldv. 1930 R IV	93 75	Lahmeyer & Co.	— —
Accumulatoren-Fabrik	207 25	Laurahütte	20 50
Allg.-Kunstzidje Unie	62 25	Leopoldsgrube	— —
Allgemeine Elektr.-Ges.	38 25	Mannesmannröhren-Werke	109 25
Aschaffenb. Zellstoff	123 —	Mansfeld A.-G. f. Bergb.	— —
Bayerische Motoren-W.	137 G	Maschinenbau-Unternehmung	120 75
L. P. Bemberg	86 —	Maximilianshütte	— —
Julius Berger Tiefbau	139 —	Metallgesellschaft	135 —
Berl.-Karlsruher Indust.	139 75	„Montecatini"	— —
Berliner Kraft u. Licht	155 25	Niederlausitzer Kohle	187 50
Berl. Maschinenbau	131 50	Orenstein & Koppel	86 ⅛
Braunkohlen u. Briketts	— —	Rhein. Braunkohle und Brikett	221 —
Bremer Wollkämmerei	152 —	Rhein. Elektr.	— —
Buderus Eisenwerke	115 —	Rheinische Stahlwerke	145 25
Charlottenburg. Wasser	115 ⅝	Rhein.-Westf. Elektr.	131 ⅜
Chem. von Heyden	125 50	Rütgerswerke	130 —
Compania Hispano	893 —	Salzdefurth Kali	— —
Cont. Gummi-Werke	183 25	Schles. Bergbau u. Zink	39 25
Cont. Linoleum Zürich	185 50	Schles. Elektr. u. Gas B.	—
Daimler-Benz	127 75	Schubert & Salzer	140 50
Dtsch. Atlant. Telegraph	120 —	Schuckert & Co.	157 50
Dtsch. Conti-Gas Dessau	110 ⅝	Schultheiß-Patzenhofer	107 —
Deutsche Erdöl	128 25	Siemens & Halske	196 75
Deutsche Kabelwerke	— —	Stöhr & Co., Kammgarn	— —
Dtsch. Linoleum-Werke	169 —	Stolberger Zink	77 50
Dtsch. Telefon u. Kabel	142 50	Süddeutsche Zucker	— —
Deutscher Eisenhandel	131 50	Thüringer Gas	135 25
Dortmunder Union-Br.	204 —	Verein. Stahlwerke	110 25
Eintracht Braunkohle	188 —	Vogel Telegr. Draht	— —
Eisenb.-Verkehrsmittel	— —	Wasserwerke Gelsenk.	166 50
Elektrizität-Lieferung	127 55	Westdt. Kaufhof	54 25
Elektr. Werke Schlesien	116 50	Westeregeln Alkali	122 —
Elektr. Licht und Kraft	151 —	Zellstoff-Waldhof	148 50
Engelhardt-Brauerei	95 50	Bank für Brau-Industrie	— —
I. G. Farbenindustrie	165 75	Reichsbank	193 75
Feldmühle Papier	134 50	A. G. für Verkehrswesen	117 —
Felten & Guillaume	132 50	Allgem. Lokalb. und Kraftw.	142 25
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co	138 25	Deutsche Reichsbahn Vorzüge	122 ⅞
Th. Goldschmidt	117 —	Hamburg-Amerika Paketfahrt	15 —
Hamburger Elektr.	140 25	do. Südamerik. Dampf.	42 50
Harburger Gummi	179 25	Hansa Dampfschiff.	— —
Harpener Bergbau	127 25	Norddeutscher Lloyd	15 25
Hoesch-Köln-Neuessen	111 —	Otavi Minen	33 —
Philipp Holzmann	127 25	Commerz-Bank	100 55
Hotelbetriebsgesellsch.	86 50	Dedi -	102 70
Ilse Bergbau	— —	Dresdner	103 —
Ilse Bergbau Genußsch.	135 25		

Kassawerte

Dortm. Akt.-Br.	173 —	Ravensberg. Spinnerei	— —
Gerresheimer Gl.	120 —	Anker-Werke	— —
Gildemeister	154 —	Biel Mech. Webere	— —
Gundlach	— —	Dörffler	— —
Hoffmann Stärke	— —	Dürkopp	— —
Kochs Adler	80 25	Vogt & Wolf	— —
Steuergutscheine (Verrechnungskurs)	109 60		

Die Mark im Auslande

London 12,49½ (12,48½); Amsterd. 59,23½ (59,23); Zürich 123,35 (123,35); New York 40,23½ (40,25).

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 13. Aug. Loko 1493; August 1377 Abr.; Oktober 1330 B, 1323 G, 1327 Abr.; Dezbr. 1327 B, 1323 G, 1325 Abr.; Januar 1330 B, 1328 G, 1328 bez., 1328 Abr.; März 1339 B, 1335 G, 1335, 1337, 39 bez., 1337 Abr.; Mai 1340 B, 1337 G, 1340 bez., 1340 Abr.; Juli 1339 B, 1336 G, 1338 Abrechnungskurs. Tendenz fest.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 13. Aug. Loko: Sakellaridis 11.14 (Upper F. G. F. 8.25); Oktober 10.66 (7.35); November 10.46 (7.25); Januar 10.00 (7.26); März 9.74 (7.27); Mai 9.54 (7.27); Juli 9.39 (7.25). Tendenz kaum stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 13. Aug. Loko 6.98, August 6.61, September 6.50, Oktober 6.44, Novbr. 6.38, Dezember 6.36, Januar bis März 6.37, April und Mai 6.36, Juni und Juli 6.35. Tend. ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 13. August, Loko 1259, August 1169, September 1194, Oktober 1194/95, November 1197, Dezember 1201/02, Januar 1204, Februar 1205, März 1207/08, April 1207, Mai 1208, Juni 1207, Juli 1205. Tendenz: kaum stetig.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 13. Aug. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 55.25 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38—41 RM.

Erwerbsgesellschaften

Großbank auf der Deutschland-Ausstellung.

An der „Deutschland"-Ausstellung hat sich auch eine Großbank, die Dresdner Bank, als Aussteller beteiligt. Es ist das erste Mal, daß eine Großbank den Versuch unternimmt, der Oeffentlichkeit auf einer Ausstellung ihre Funktionen und Dienstleistungen mit den Mitteln künstlerischer Ausstellungstechnik anschaulich zu machen. Eine von der Bank herausgegebene Broschüre enthält eine Auswahl des auf der Ausstellung gezeigten Materials. Ein Schaubild zeigt, daß im Kreditgeschäft in den Filialen nur 19 Prozent der Gefolgschaft tätig sind, dagegen 64 Prozent im Zahlungsverkehr und Devisengeschäft, 17 Prozent im Wertpapiergeschäft und der Depotverwaltung. Weitere Schaubilder zeigen die Leistungen der Bank als Kreditgeber, die tägliche Arbeitsleistung im Zahlungsverkehr, ferner die geographischen Uebersichten über den Aufbau des Filialnetzes, der Genossenschaftsabteilung und der Auslandsbeziehungen.

Hirschbrauerei AG, Köln. — Uebernahme der Westmark-Brauerei.

Die zum Funke-Brauerei-Konzern Essen gehörende Hirschbrauerei AG, Köln, hat die gesamten Geschäftsanteile der Westmark-Brauerei Christian Sünner GmbH, Köln, übernommen. Der Betrieb der Westmark-Brauerei wird stillgelegt, weil er sich nicht rentabel gestaltet. Die Firma bleibt vorläufig bestehen. Mit dieser Uebernahme durch die Hirschbrauerei AG erfährt direkt der Interessenkreis des Funke-Brauerei-Konzerns Essen, der erst kürzlich die Majorität der Dortmunder Stift-Brauerei übernommen hat, eine neue Erweiterung.

Irak-Petroleum erwirbt maßgebende Beteiligung an der Mossul-Oilfields.

Wie die „Times" meldet, hat die Irak-Petroleum-Gesellschaft maßgebenden Einfluß auf die Mossul-Oilfields-Limited genommen. Die Nachricht ist insofern interessant, als die Mossul-Oilfields-Limited sich bisher teilweise in italienischem Besitz befand. Das Kapital der Irak-Petroleum-Gesellschaft in Höhe von 6,5 Mill. Pfund gehört der Anglo-Iranischen Oelgesellschaft, der Royal-Dutch-Shell-Gruppe, einer französischen und einer amerikanischen Gruppe. Die Mossul-Oilfield-Limited war vor vier Jahren mit einem Kapital von 1,6 Mill. Pfund gegründet worden, um sämtliche Aktien der British-Oil-Development-Co. zu übernehmen. Im vergangenen Jahre waren verschiedene Mitglieder aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß italienische Interessenten maßgebenden Einfluß auf beide Gesellschaften gewonnen hätten. Die Mitteilung über eine kontrollausübende Einflußnahme von italienischer Seite ist seinerzeit zwar dementiert worden, so schreibt die „Times", nichtsdestoweniger hätten die Italiener einen wichtigen Einfluß auf diese Gesellschaften genommen.

Leipzigs Textil- und Bekleidungsmesse

Vom 30. August bis zum 3. September findet die diesjährige Leipziger Herbstmesse mit der Textil- und Bekleidungsmesse statt, die in erweitertem Umfang nicht nur an Zahl der Aussteller, sondern auch der Ausstellungsfläche einen Ueberblick über den deutschen Textilmarkt geben wird. Wer die Leipziger Messe bereits einmal besucht hat, weiß, daß es kaum eine bessere Marktorientierung gibt. Aus allen Spezialgebieten der Textilwirtschaft stellen so viele Firmen nebeneinander aus, daß in kürzester Zeit eine rasche Orientierung über Neuheiten, Preise und Qualitäten möglich ist. Das gilt nicht nur für das Textilgebiet, sondern auch für fast alle Wirtschaftszweige. Ein Blick ins Nachbarfach orientiert zu gleicher Zeit über die Entwicklung anderer Industrie- und Liefergruppen und gibt viele Anregungen für das eigene Spezialgebiet. Da neben den deutschen Industriegruppen auch zahlreiche Kollektivausstellungen anderer Länder in Leipzig stattfinden, gewährt Leipzig einen Ueberblick über große Teile des Weltmarktes. Welche Bedeutung eine solche Marktorientierung für jeden Kaufmann hat, weiß der zu schätzen, der bereits die Vorteile aus dem Besuch Leipzigs gezogen hat.

Die Textil- und Bekleidungsmesse auf der Leipziger Herbstmesse umfaßt die wichtigsten Gruppen der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie. In recht großem Umfang wird die deutsche Kunstseidenindustrie vertreten sein, die an Hand unzähliger Modelle die Anwendung der Kunstseide auf den verschiedensten Gebieten der Texilwirtschaft zeigt. Das große Gebiet der kunstseidenen Kleiderstoffe mit den unzähligen Möglichkeiten der Mischung mit anderen Rohstoffen und der reinen Verwendung von Kunstseide mit einer Reihe neuer Web- und Färbtechniken wird von der Kunstseidenindustrie erschöpfend behandelt werden. Man wird die Verwendung von Kunsteeide und Zellwolle in der Unterbekleidung in der Innendekoration, im modischen Zubehör, kurzum auf allen Textilgebieten sehen. Der Saison entsprechend wird auf der Herbstmesse in großem Umfange die Strick- und Wirkwarenindustrie und die Wollwarenindustrie vertreten sein. Die Strick- und Wirkwarenindustrie wird in ihren Erzeugnissen nicht nur neue Muster, sondern auch viele neue Modelle zeigen. Die Wollgarnspinner haben sich von jeher darauf spezialisiert, nicht nur ihre neuen Garne vorzuführen, sondern auch für die Abnehmer Anregungen für Verarbeitung zu geben.

Auf dem Gebiet der Innendekoration wird die Gardinen-, Teppich- und Möbelstoffindustrie die Entwicklung eines neuen allgemeingültigen Stils zeigen. Man wird zunächst die Weiterentwicklung in der Ausmusterung der Kretonnes und Chintz sehen. Zum Teil ist man zu klassischen Mustern zurückgekehrt. Aus Qualitätsgründen ist man in stärkerem Maße wieder zu Handdrucken übergegangen. Auf dem Gebiet der schweren Dekorationsstoffe wird man viel neue Webarten und neue Muster sehen. Im Material findet Kunstseide in recht erheblichem Umfange Verwendung.

Die Gardinen-Industrie hat durch neue Techniken ebenfalls neue Wirkungen erzielt. Grobfädige Tülle werden in neuen Knüpfarten gezeigt. In feinfädiger Ware wird man interessante Ausmusterungen in Voiles und Marquisettes sehen. Als Ergänzung der Innendekoration zeigt die Teppichindustrie neue Wege. Von den Gegensätzlichkeiten und den lauten Mustern ist man abgegangen und bringt geschmackvolle gedeckte Muster, die sich dem neuen Stil der Innendekorationen anpassen.

Die Bekleidungsindustrie wird mit Damen-Oberbekleidungsartikeln, mit Herren-Oberbekleidungsartikeln und mit Berufskleidung vertreten sein. Die Berufskleidungsindustrie wird eine Reihe neuer Artikel zeigen, die praktisch und zweckentsprechend und dabei gefällig in der Form sind. Recht groß wird auch die Wäscheindustrie mit Damen- und auch Herrenwäsche vertreten sein. Die Zahl der Neuheiten ist in diesen Gruppen recht groß.

Das textile Kunstgewerbe stellt nicht im Textilmeßhaus aus, sondern im Rahmen der Kunstgewerbeausstellung im „Petershof' und „Grassi-Museum". Auch hier setzt sich ein neuer Stil durch. Das Kunstgewerbe geht nicht nur eigene Wege, sondern hat sich auf praktische Bedarfsartikel in kunstgewerblicher Ausführung umgestellt. Man wird auf der Herbstmesse recht viel kunstgewerbliche Bekleidungsartikel und Innendekorationsartikel sehen; dazu tritt das gesamte Gebiet des modischen Beiwerks.

Akzeptbank A.-G. in Liquidation, Berlin

Nachdem in der für den 20. Mai 1936 einberufenen ao. GV. die Liquidation der Akzeptbank AG. zum 31. Mai d. Js. beschlossen worden ist, legt das Institut jetzt die Abschlußbilanz für das nur elf Monate umfassende Geschäftsjahr vor, die gleichzeitig als Liquidationseröffnungsbilanz gilt. Wie im Bericht ausgeführt wird, hatte schon die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt, daß sich die Akzeptbank der Erfüllung der ihr ursprünglich zugewiesenen Aufgaben näherte. Während die Summe der den öffentlich-rechtlichen Bankinstituten und Banken und Bankiers gewährten Stützungskredite am 30. Juni 1935 noch mit 111,56 Millionen RM ausgewiesen wurde, schrumpften diese Kredite bis zum 31. Mai 1936 auf 7,40 Millionen RM zusammen. Die unter der 70prozentigen Ausfallbürgschaft des Reiches für das Kleingewerbe gewährten Kredite gingen von 1881 Stück über insgesamt 4,57 Mill. RM bis zum 31. Mai 1936 auf 674 Stück mit einer Gesamtinanspruchnahme von 1,56 Mill. RM zurück. Dabei sind nur Ausfälle von rund 42 000 RM entstanden, von denen die Bank jedoch nicht betroffen wurde. In den der Industrie in Gemeinschaft mit Banken gewährten Krediten ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Wie in früheren Geschäftsberichten bereits erwähnt, hatte durch Hergabe von Krediten an das Privatbankiergewerbe der Tätigkeitsbereich der Akzeptbank eine Erweiterung erfahren, um eine Beteiligung der Privatbankiers am Aufbau der Wirtschaft, entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe, in größerem Ausmaße zu ermöglichen. Diese den Bankfirmen gewährten kurzfristigen Refinanzierungskredite für festumrissene Einzelgeschäfte waren am 30. Juni 1935 mit rund 10 Mill. RM, am 31. Mai 1936 mit rund 15 Mill. RM in Anspruch genommen. Der Umstand, daß daneben nicht in Anspruch genommene offene Kreditlinien in erheblichem Umfange bestanden, läßt erkennen, daß von der wirtschaftlichen Entwicklung auch das Privatbankiergewerbe Nutzen ziehen und mehr zur Eigenfinanzierung übergehen konnte. Die Tatsache ferner, daß die deutschen Kreditinstitute auch die größten wirtschaftlichen Aufgaben aus eigener Kraft zu lösen vermochten, ließ den Schluß zu, daß das Privatbankiergewerbe gegebenenfalls die notwendig werdende Refinanzierungsmöglichkeiten dort finden würde. Die Aufgaben der Akzeptbank konnten somit als erfüllt angesehen werden, und der Gedanke ihrer Auflösung reifen. Der Entschluß, die Akzeptbank aufzulösen, wurde dadurch erleichtert, daß die Dresdner Bank, die auf Grund eines mit dem Deutschen Reiche getroffenen Abkommens die Liquidation der Akzeptbank treuhänderisch für Rechnung des Reiches durchführt, sich bereiterklärt hat, die gesamte Gefolgschaft des Instituts unter Anrechnung der bei ihm verbrachten Dienstjahre zu übernehmen. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches wird für die Berichtszeit mit rund 4,7 Milliarden RM gegenüber 18,32 Mrd. RM im vorhergehenden vollen Geschäftsjahre angegeben.

Die Bilanz zum 31. Mai 1936 schließt unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 887 432 (677 095) RM mit einem Gesamtreingewinn von 2 575 329 (3 043 574) RM ab (i. V. wurden 4 Proz. Dividende auf das eingezahlte Kapital von 50 Millionen RM ausgeschüttet).

Abschließend teilt der Geschäftsbericht mit, daß in der seit der Bilanzaufstellung verflossenen Zeit die Liquidation günstige Fortschritte machte und in jeder Beziehung den Erwartungen entspricht. — In der am 12. August abgehaltenen GV. wurden die Vorlagen genehmigt. — Als neuer Liquidator wurde Herr Curt Löffler gewählt.

OLYMPISCHE SPIELE 1936



128. Jahrgang, Nr. 188 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 14. August

Deutschland fest im Sattel

Olympische Dressurprüfung — Deutsche Reiter holten drei Medaillen

Auf dem Maifeld wurde am Donnerstag mittag der zweitägige Kampf der Dressurreiter in der Großen Olympischen Dressurprüfung abgeschlossen. Wie schon 1928, als „Draufgänger II" unter Freiherr von Langen gewann, holte sich Deutschland auch diesmal durch „Kronos" unter Oberleutnant Heinrich Pollay den Sieg und mit „Absinth" (Major Friedrich Gerhard) fiel auch zugleich noch der zweite Platz und die silberne Medaille uns zu. Den dritten Platz belegte „Nero" unter Major Podhajsky - Oesterreich.

In der Mannschaftswertung war uns der Sieg durch die beiden ersten Plätze von „Kronos" und „Absinth" ebenfalls nicht streitig zu machen, so daß Deutschland der erste der drei Reiterwettbewerbe schon zwei goldene und eine silberne Medaille eintrug.

Zu dem reiterlichen Großkampftag, an dem die Entscheidung der Olympia - Dressurprüfung fiel, waren u. a. der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Frhr. v. Fritsch erschienen.

Um 11 Uhr waren die Vorführungen der einzelnen Reiter beendet, und als nach einstündigem Warten das Resultat dieser Prüfung durch den Generalsekretär des Olympischen Komitees für Reiterei, Oberlandstallmeister Rau - Deutschland, verkündet wurde, brach ungeheurer Beifall los, mit dem die Sieger geradezu überschüttet wurden.

„Kronos" hat den Sieg durchaus verdient. Seine hervorragende Arbeit erledigte er mit viel Schwung und Energie. Gleich die erste Piaffe war geradezu ideal, ebenso wie seine vorbildlichen Traversalen. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendigen Galopparbeit von denkbar bester Seite. Immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreußischen Zucht ins Auge. Prachtvoll wurde „Kronos" aber auch durch den überaus weichen Sitz seines Reiters Oberleutnant Heinrich Pollay unterstützt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit.

Major Friedrich Gerhard, der Leiter des Dressurstalles der Kavallerieschule Hannover, belegte auf „Absinth", der ebenfalls der ostpreußischen Scholle entstammt, den zweiten Platz. Von ihm sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorführung. Während des ganzen Programms erlebte man dabei eine dauernde geradezu fesselnde Steigerung, die ihre Krone in den ausdrucksvollen und flüssigen Galoppwechseln von Sprung zu Sprung fand.

Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Pensum schon am Vortage erledigt hatten, kamen nur drei auf über 1700 Punkte. Der Oesterreicher „Nero" unter Major Alois Podhajsky war neben „Kronos" und „Absinth" der Dritte im Bunde. „Nero" ist ein Pferd mit Poesie und Ausdruck. Vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd stempelten die Arbeit dieses österreichischen Vertreters klassischer Reitkunst zu einer überragenden Spitzenleistung, die aber den noch nicht ganz an die der beiden deutschen Preisträger heranreichte.

Eine sehr gute Leistung sah man auch wieder von „Teresina" unter dem schwedischen Oberleutnant Adlercreutz, wie man sie schon von den vielen deutschen Turnieren gewohnt ist, an denen die Stute mit gutem Erfolg teilnahm, während „His Ex" (Rittmeister Jenson - Dänemark) als Geheimtip vieler Fachleute etwas ins Hintertreffen geriet und hinter „Teresina" sowie den beiden Franzosen „Favorite" und „Debaucheure" nur auf den siebenten Rang gelangte. Schon am ersten Tage war unser drittes Pferd „Gimpel" unter Rittmeister von Oppeln - Roomkowski gegangen, der jedoch nicht über den zehnten Platz hinauskam.

Einen Erfolg wie nie zuvor

hat Deutschland an diesem Tage auf reiterlichem und züchterischem Gebiet errungen, denn mit ganz großer Ueberlegenheit gingen seine Reiter in der Gesamtwertung der Nationen aus diesem scharfen Ringen hervor und ließen selbst als Einzelreiter Spitzenkönner hinter sich, die als erwählte Vertreter der Reitkunst bezeichnet werden müssen.

Einzelwertung

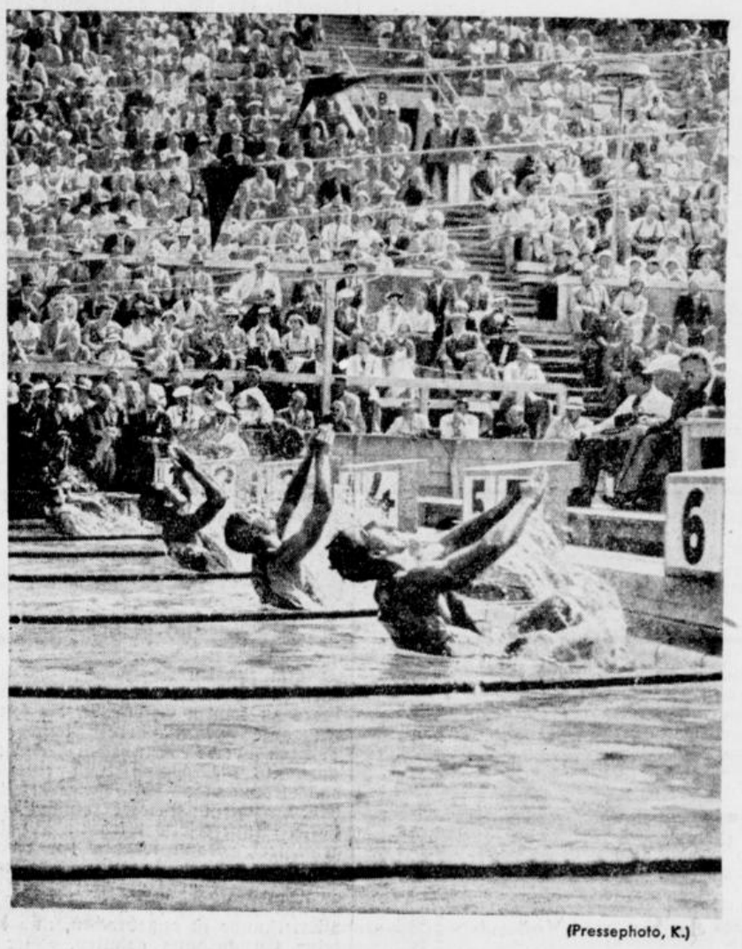
1. Oberleutnant Heinz Pollay (Deutschland) auf „Kronos". 1760,0 Punkte, 15 Platzzahl.
2. Major Friedrich Gerhard (Deutschland) auf „Absinth". 1475,5, 18 Pl.
3. Major Alois Podhajsky (Oesterreich) auf „Nero". 1721,5 P., 19 Pl.
4. Oberleutnant Gregor von Adlercreutz (Schweden) auf „Teresina". 1675,0 P., 26 Pl.
5. Capt. André Jousseaume (Frankreich) auf „Favorite". 1642,5 P., 26 Pl.
6. Leutnant Gérard de Ballorre (Frankreich) auf „Debaucheur" 1634,0 P., 29 Pl.

Mannschaftswertung

1. Deutschland.
   Rittmeister von Oppeln-Bronikowski auf „Gimpel"
   Major Gerhard auf „Absinth"
   Oberleutnant Pollay auf „Kronos"
   Gesamtpunkte: 5074,0.
2. Frankreich:
   Capt. Jousseaume auf „Favorite"
   Commandant Gillois auf „Nicolas"
   Leutnant de Ballorre auf „Debaucheur"
   Gesamtpunkte: 4846,0.
3. Schweden:
   Hauptmann Sandström auf „Pergola"
   Major Colliander auf „Kaol"
   Oberleutnant von Adlercreutz auf „Teresina"
   Gesamtpunkte: 4660,5.
4. Oesterreich: 4627,5 Punkte.
5. Holland: 4382,0 Punkte.

Die Peruaner bleiben

Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin Gildemeister hat die peruanische Olympia-Mannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch - peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden könnte.



(Pressephoto, K.)

Start zum 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer.

Westfalen schwimmen und boxen

Von unserem Sportschriftleiter

Die Augen der westfälischen Sportler richteten sich am Donnerstag auf die olympischen Schwimmwettkämpfe, denn hier gingen die erfolgreichsten Westfalen der beiden letzten Jahre, Jochem Balke, der 19jährige Dortmunder Primaner und der 21jährige Pionier der Wehrmacht, Arthur Heina-Gladbeck im 200-Meter-Brustschwimmen an den Start. Die beiden Westfalen haben sich tapfer gegen die Auslese der Schwimmer aller Länder geschlagen und sich beide für die Zwischenläufe qualifiziert, wo Deutschland sich auch noch auf Ernst Sietas-Hamburg stützen kann. Jochem Balke hatte es in seinem Vorlauf vor allem mit dem Japaner Ito zu tun, der einen eigenartigen Stil schwamm und die ersten 30 Meter unter Wasser zurücklegte. An der 50-Meter-Wende lagen Ito-Balke gleich, doch dann ging der Japaner durch einen Zwischenspurt mit zwei Längen in Führung, hatte aber im Endspurt alle Mühe, um einen Handschlag eher als Balke am Ziel zu sein. Zeiten: Ito 2,45,8 und Balke 2,46,4. Der Westfale hat also seine in Bielefeld gezeigte Bestleistung (2,42) noch nicht wiederholen können; hoffen wir, daß er sie in den Zwischen- und Endläufen wenigstens erreicht! Denn Hamuro-Japan, der vor Sietas einkam, stellte den neuen olympischen Rekord auf 2,42,5 Minuten. Heina-Gladbeck wurde, nachdem er auf den ersten Bahnen geführt hatte, dritter hinter Koike-Japan und Ildefonze-Philippinen; er erreichte eine Zeit von 2,45,3.

Auch unsere beiden schlagharten westfälischen Boxer, Kaiser-Gladbeck und Murach-Schalke, setzten sich am Donnerstag im Olympia-Boxturnier siegreich durch und stehen nun beide unter den letzten Vier. Der Fliegengewichtskampf Kaiser — Tricanico - Uruguay am Donnerstag war der bislang technisch schönste und hochstehendste des Turniers. Der



(Atlantik. K.)

Major Gerhard errang die silberne Medaille.



(Schirner. K.)

Oberleutnant Pollan, der sich auf Kronos den Sieg holte.



(Pressephoto, K.)

Schon werden die Namen der Sieger des Olympias 1936 an der Wand des Marathontors als ewige Erinnerung angebracht.



(Weltbild K.)

Turmspringen: Von rechts nach links: Dorothy Poynton-Hill (1), Velma Dunn (2) und Käthe Köhler (3).

Südamerikaner ging in den ersten beiden Runden mit dem Deutschen in dem schnellen Schlagwechsel mit, dann aber in der 3. Runde hatte ihn das unerhörte Tempo des Westfalen und Kaisers schwere Aufwärtshaken so zermürbt, daß er mehr und mehr nachließ. So wurde der Westfale noch vielgefeierter und hoher Punktesieger.

Die Boxer Kaiser und Murach, die Schwimmer Balke und Heina und die beiden Mindener Handballer Körvers und Knautz, die heute in der deutschen Ländereif zum Endspiel gegen Oesterreich antreten, werden dem westfälischen Sport nach dem Erfolge der beiden Herforder Kanuten Tilker - Bondroit neue Ehren einlegen. Sie sind, das zeigte sich am Donnerstag wieder, allesamt würdige Vertreter des deutschen Sportes.

Schwimmen

Erbitterte 1500-Meter-Kraul

USA und Japan im Kampf um die Vormachtstellung.

Das weitere Vormittags-Programm im Schwimmstadion wurde mit den Vorläufen der Männer über 1500 Meter Kraul abgeschlossen. Besonders im zweiten Lauf wurde den Zuschauern mit dem Zusammentreffen des ausgezeichneten Japaners Terada mit Amerikas Weltrekordler Jack Medica wieder eine sportliche Delikatesse geboten, die alle in ihren Bann zog.

1. Vorlauf:

1. Ishihadara (Japan)	19:55,8
2. Leiners (England)	20:04,4
3. Arendt (Deutschland)	20:10,7

2. Vorlauf:

1. Jack Medica (USA)	19,55
2. Terada (Japan)	19:55
3. Jörgensen (Dänemark)	21:42

3. Vorlauf:

1. Uto (Japan)	19:49,9
2. Flanagan (USA)	19:49,9
3. Freese (Deutschland)	20:13,7

4. Vorlauf:

1. Christy (USA)	20:26,5
2. Wainwright (England)	20:47,6
3. Przywara (Deutschland)	20:59

200-Meter-Brust

1. Vorlauf:

1. Hamuro (Japan) (Neuer Olympischer Rekord)	2:42,5
2. Sietas (Deutschland) (Neuer deutscher Rekord)	2:44,6
3. Kaye (USA)	2:48,5

2. Vorlauf:

1. Ito (Japan)	2:45,8
2. Balke (Deutschland)	2:46,4
3. Kayley (USA)	2:54,4

3. Vorlauf:

1. Higgins (USA)	2:48,8
2. Alpad (Philippinen)	2:52,6
3. Jensen (Dänemark)	2:55,7

4. Vorlauf:

1. Spence (Bermudas)	2:51
2. Clawsen (Kanada)	2:54,7
3. Erbert (Tschechoslowakei)	2:55,7

5. Vorlauf:

1. Koike (Japan)	2:43,8
2. Ildefonzo (Philippinen)	2:47,4
3. Heina (Deutschland)	2:48,5

100-m-Rückenschwimmen: Männer

1. Zwischenlauf:

1. Kiefer (USA) (Neuer Olympischer Rekord)	1:06,8
2. van der Weghe (USA)	1:08,6
3. Oliver (Australien)	1:09,4
4. Yoshida (Japan)	1:09,5

(Die Deutschen Simon und Schwarz schieden aus)

2. Zwischenlauf:

1. Drysdale (USA)	1:08,6
2. Kinokawa (Japan)	1:09,7
3. Kojima (Japan)	1:09,9
4. Schlauch (Deutschland)	1:10,8

Dänisch-holländische Zweikämpfe

400-Meter-Kraul-Vorläufe der Frauen.

Das 400-Meter-Kraulschwimmen für Frauen wurde am Donnerstag morgen mit den fünf Vorläufen begonnen. Von den gemeldeten 30 Bewerberinnen waren nur 20 zur Stelle. Am meisten wurde bedauert, daß die hervorragende Argentinierin Jeanette Campbell im fünften Lauf fehlte.

Ergebnisse:

1. Lauf: 1. Hveger-Dänemark 5:28 (olympischer Rekord); 2. Wingard-USA 5:34; 3. Alzevedo Coutinho-Brasilien 5:35,5; 4. Moreom-England 6:00,8; 5. Harsanyi-Ungarn 6:14,7. Nicht am Start: Stono-England.

2. Lauf: 1. Wagner-Holland 5:57,5; 2. Sothy-Ungarn 6:14,0. Nicht am Start: Delwar-Kanada, Dickinson-USA, Hinton-England, Salles-Brasilien.

3. Lauf: 1. Frederiksen-Dänemark 5:39,5; 2. Timmermanns-Holland 5:42,5; 3. Fleuret-Frankreich 5:46,8; 4. Morioka-Japan 5:21; 5. de Lacy-Australien 5:51,9. Nicht am Start: Villiger-Schweiz.

4. Lauf: 1. Carlson-Dänemark 5:57,1; 2. Jeffery-England 6:12,7; 3. Petty-USA 6:16,6. Nicht am Start: Pirie-Milton-Kanada, Yeung-China, Langer-Oesterreich.

5. Lauf: 1. Mastenbroek-Holland 5:38,6; 2. Schramek-Tschechoslowakei 5:47,5; 3. Kojima-Japan 5:50,4; 4. Biro-Ungarn 6:14,3; 5. Benancio-Brasilien 6:23. Nicht am Start: Campbell-Argentinien.

Wasserball

Runde um den 5. bis 8. Platz

Holland — Oesterreich	5:4
Schweden — England	4:2

(Das Spiel Deutschland gegen Ungarn ist auf heute verschoben.)

Dritter im Fußballturnier: Norwegen

Polen wurde mit 3:2 (2:2) geschlagen

Polen geht in Führung

Kaum hat der deutsche Schiedsrichter das Spiel angepfiffen, da liegen die Norweger bereits vor dem Tore der Polen, obwohl diese den Wind zum Bundesgenossen haben. Aber Polens Hintermannschaft ist auf der Wacht und kann den gegnerischen Angriff erfolgreich abschlagen. Bereits in der dritten Minute fällt ziemlich überraschend das Führungstor. Im Anschluß an eine Doppelecke schießt Polens Linksaußen Wodarz, der sich später als ein gefährlicher Widersacher der polnischen Verteidigung erweist, dieses erste Tor. Durch diesen Erfolg angespornt, drängen die Polen zunächst weiter, und der norwegische Torhüter hat schwere Arbeit zu verrichten. Wie eindeutig die Ueberlegenheit der Polen zu Beginn ist, erhellt am besten daraus, daß sie nach zehn Spielminuten bereits fünf Ecken herausgeholt haben. Langsam aber finden sich auch die Norweger zurecht. Besonders die linke Seite kann sich durch schnelle Flügelläufe hervortun. Dennoch fällt der Ausgleich überraschend. Die erste gute Torgelegenheit, die Norwegen überhaupt herausgearbeitet hat, schließt Brustad durch einen schönen Schuß in die obere Ecke ab. 1:1 — Ausgleich. Gleich darauf gibt es eine Ecke für Norwegen, die aber knapp neben das Tor geköpft wird. Norwegen bleibt aber in seinen weiteren Aktionen gefährlich und kann auch in der 20. Minute mit 2:1 in Front ziehen. Der Mittelstürmer Martinsen hatte den Ball schön durch die gegnerischen Reihen gebracht, flankte dann zum rechten Flügel und Brustad schoß das

2:1 für Norwegen

heraus. Das Spiel ist flott. Der vorangegangene Regen hat den Boden glatt gemacht, was einige Stürze verursacht Vier Minuten waren seit der norwegischen Führung verstrichen, da war der Ausgleich bereits wieder erzielt. Peterek hatte einen schnellen Angriff mit einem erfolgreichen Torschuß abgeschlossen. Die Zuschauer gehen begeistert mit, kein Wunder bei einem so schönen und torreichen Auftakt. Noch weiß man nicht, daß es lange Zeit keinen Erfolg mehr geben soll und daß es

mit 2:2 in die Pause geht

Im zweiten Abschnitt ist das Spiel zunächst verteilt. Beiderseits gefährliche Angriffe führen indes zu keinem Erfolg, da die Hintermannschaften gute Deckungsarbeit leisten. Je einmal bringen beide Einheiten einen Lattenschuß an. Als die Polen nach einer Viertelstunde das Kommando für einige Zeit übernommen haben, schießt Peterek einmal knapp über die Latte. Andererseits wird ein Schuß von Wodarz gemeistert. Dann werden zur Abwechslung einmal wieder die Polen zurückgedrängt. Aber auch Norwegens Angriff operiert erfolglos. Zwei gute Schüsse gehen knapp über die Latte. Die letzte Viertelstunde ist angebrochen, und immer noch ist keine Entscheidung gefallen. Wer wird siegen? Diese Frage bewegt alle. Norwegens Sieg scheint näher zu liegen. Und doch — auch die Polen kämpfen verbissen, setzen sich mit letztem Einsatz ein. Das Tempo läßt bereits merklich nach. Geschlossene Kombinationen werden zur Seltenheit. Es sind fast durchweg Einzelkämpfe, die man zu sehen bekommt. Und dann:

Norwegens drittes Tor

Fünf Minuten sind noch zu spielen. Norwegens rechter Flügel ist wieder einmal gemeinsam durchgekommen. Galecki, der linke polnische Verteidiger, fällt, die Bahn für den norwegischen Rechtsaußen ist frei. Dieser flankiert nach links; der Linksaußen steht bereit, schießt . . . gegen die Latte, und von dort findet der Ball über Albanskis Rücken den Weg ins Gehäuse. Ein glücklicher, aber wohlverdienter Treffer, der Siegtreffer für Norwegen war gefallen. Die letzten Minuten sind für Polen, das immer wieder gegen das nunmehr verstärkte Bollwerk der Nordländer anrennt. Aber alle Aufopferung ist vergeblich. Es bleibt bei dem 3:2.

Kaiser, Vogt und Murach Punktsieger

Weitere deutsche Boxer-Erfolge

Die Deutschlandhalle konnte sich am Donnerstag nachmittag mit über 5000 Zuschauern eines recht guten Besuches erfreuen. Die Kämpfe konnten stark gefördert werden, so daß in einigen Gewichtsklassen schon die Vorschlußrundenteilnehmer feststehen. Die deutschen Vertreter konnten weiterhin recht erfolgreich abschneiden, so daß beste Stimmung herrschte, zumal alle Kämpfer von ihrem oft recht starken Anhang mit großem Stimmaufwand angefeuert wurden.

Leichtgewicht:

Kops (Dänemark) schlägt Oliver (Argentinien) nach Punkten.
Harangi (Ungarn) schlägt Padilla (Philippinen) nach Punkten.

Weltergewicht:

Murach (Deutschland) schlägt H. G. Dekkers (Holland) nach Punkten.
Triß (Frankreich) schlägt Castro (Philippinen) nach Punkten.

Mittelgewicht:

Villareal (Argentinien) besiegt Dekkers (Holland) nach Punkten.
Despeaux (Frankreich) besiegt Hrubes (Tschechoslowakei nach Punkten.

Halbschwergewicht:

Nisiglione (Argentinien) besiegt Griffin (Großbritannien) nach Punkten.
Vogt (Deutschland) besiegt Koivonen (Finnland) nach Punkten.

Schwergewicht.

Lovel-Argentinien schlägt Feans-Uruguay zweite Runde k. o.
Nielsen-Norwegen schlägt Toussaint-Luxemburg zweite Runde k. o.

Gustav Eder war wieder da!

k. o.-Entscheidung über Jimmy Leto.

In Amerika scheint Gustav Eder doch wieder nach vorn zu kommen. Der Deutsche konnte auf dem Ebbetsfield zu Prooklyn einen schönen k. o.-Sieg über den Amerikaner Jimmy Leto davontragen, der in der Reihe der amerikanischen Weltergewichtler einen der vorderen Plätze einnimmt. Der Kampf sollte über zehn Runden gehen, aber Gustav Eder wurde nach etwas vorsichtigem Kämpfen in den ersten Runden später immer mehr überlegen. In der neunten Runde schlug er nach einem sensationellen Schlagwechsel seinen Gegner für die Zeit zu Boden. Max Schmeling, der dem Kampf seines Landsmannes beiwohnte, wurde im Ring vorgestellt und von den 10 000 Zuschauern stark gefeiert, besonders als er gleich nach dem Siege Gustav spontan gratulierte.

Ungarn holt die Goldene im Säbelfechten

Die Bronzene fiel an Deutschland

Die erste Entscheidung im Säbelmannschaftskampf zwischen Ungarn und Italien um den ersten und zweiten Platz fiel unter atemloser Spannung. Die starken ungarischen Säbelfechter waren zwar die Favoriten, doch hatten die glatten Siege der Italiener, auch schon im Degen und Florett, aufhorchen lassen. Der Auftakt war auch für die Italiener sehr verheißungsvoll, denn die ersten beiden Treffen brachten glatte italienische Erfolge, so daß Italien 2:0 in Führung lag. Dann holten die Ungarn aber Punkt für Punkt auf, obwohl auch Italien noch zwei Kämpfe für sich entschied. Bei 4:4 hatten die Ungarn Punktgleichheit erzielt, um sich in der dritten Runde unter starken Anfeuerungsrufen ihrer zahlreichen Landsleute einen 8:4-Vorsprung zu sichern. Noch einmal gelang es den Italienern auf 6:8 heranzukommen, doch ließen sich die Magyaren ihren Sieg nicht mehr entreißen. Als Masciotti-Italien den letzten Kampf gegen Rajczy-Ungarn abgeben mußte und damit der 9:6-Endsieg feststand, waren die ungarischen Zuschauer nicht mehr zu halten. Nur mit Mühe konnte die Ruhe für den Kampf Deutschland gegen Polen wieder hergestellt werden.

Deutschland schlug Polen 9:3

Zum Kampf um die Bronzene stellte Deutschland mit Wahl, Eisenecker, Casmir und Heim wieder seine stärkste Mannschaft. Die deutschen Fechter befanden sich in ausgezeichneter Form, so daß die Polen, die am Nachmittag den starken Italienern noch den heftigsten Widerstand entgegensetzen konnten, völlig überrascht schon nach der ersten Runde mit 1:3 im Rückstand lagen. In der zweiten Runde versuchten die Polen dann einen starken Gegenangriff, doch die Deutschen behielten die Führung mit 6:2 sicher. Als die dritte Runde begann, war den Deutschen der Endsieg nicht mehr zu nehmen. Casmir eröffnete die letzte Runde mit einem eindeutigen Siege über den stärksten Polen Sobik. Nachdem Heim den zweiten Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Punkt auf, und Eisenecker schaffte schließlich das Endergebnis von 9:3 für Deutschland, das die Bronzene bedeutete. Ein prächtiger Erfolg unserer Fechter, der nicht zuletzt der taktisch geschickten Führung zu verdanken ist!

Ergebnis: Endrunden im Säbel-Mannschafts-Fechten: Ungarn—Italien 9:6; Deutschland — Polen 9:3.

Holländischer Doppelerfolg im Rückenschwimmen

Dina Senff vor Rie Mastenbroek

Die goldene und silberne Medaille eroberten im 100-Meter-Rückenschwimmen für Frauen Dinah Senff und Rie Mastenbroek für Holland. Das Rennen nahm einen eigenartigen Verlauf. Nach einem glänzenden Start lag Dinah Senff vor dem Felde, verpaßte aber völlig die Wende, die sie nach dem Vorbild von Kiefer-USA saltoartig nimmt. Bevor sie sich von ihrem Schrecken erholt hat, ist das starke Feld schon auf und davon. Die Holländerin hat gut 1½ Sekunden verloren und ist auf den 5. Platz zurückgefallen. Die Amerikanerin Bridge, die zweite Holländerin Mastenbroek und Mortridge (USA) liegen auf einer Höhe in Führung. Nunmehr macht sich die Senff an die Verfolgung, und es gelingt ihr tatsächlich, ein schon so gut wie verlorenes Rennen noch zu einem Siege zu gestalten. In kräftigen Zügen arbeitet sie sich an ihre Gegnerinnen heran, gewinnt sogar noch einen knappen Vorsprung, muß aber zum Schluß erschöpft etwas nachlassen. Mastenbroek und Bridge sind bedrohlich nahe, aber Dinah Senff ist unter starkem und ehrlichem Beifall in 1:18,9 Minuten einen Handschlag schneller am Ziel als ihre Kameradin Mastenbroek in 1:19,1 und die Amerikanerin Mortridge in 1:19,4.

Entscheidung:

1. Senf (Holland)	1:18,9
2. Mastenbroek (Holland)	1:19,2
3. Bridge (USA)	1:19,4
4. Mortridge (USA)	1:19,6
5. Bruunstroem (Dänemark)	1:20,4
6. Frampton (England)	1:20,6
7. Harding (England)	1:21,5

Amerika im Turmspringen in Front

Aber Käte Köhler schafft die Bronzene

Die erste Entscheidung fiel am Donnerstag im Olympischen Schwimmstadion beim Turmspringen der Frauen. Auch dieser Sprungwettbewerb wurde zu einem großen Erfolg der amerikanischen Springerschule, die damit sämtliche Wettbewerbe bei den Männern und Frauen auf ihr Konto bringen konnte. Dorothy Poynten-Hill, die Olympia-Siegerin von Los Angeles im Kunstspringen, die am Mittwoch im gleichen Wettbewerb die Bronzene Medaille holte, kam erneut zu olympischen Ehren. In kaum zu überbietender Vollendung holte sie sich in diesem wagemutigen Kampf von den fünf und zehn Meter hohen Plattformen des Sprungturmes mit 33,93 Punkten den ersten Platz vor ihrer Landsmännin Velma Dunn mit 33,63 Punkten. An die dritte Stelle schaltete sich die Deutsche Käte Köhler ein, die mit 33,43 Punkten die Bronzene Medaille für Deutschland eroberte. Die Hamburgerin erzielte gleichzeitig in diesem hochwertigen Feld für ihren Salto rückwärts aus dem Stand vom 5-Meter-Brett mit 9,52 Punkten die beste Wertung überhaupt.

Ergebnis:

1. Poynton-Hill-USA.	33,93	Punkte
2. Velma Dunn-USA.	33,63	"
3. Käte Köhler-Deutschland	33,43	"
4. Reiko Osawa-Japan	32,53	"
5. Gilissen-USA	30,47	"
6. Kono-Japan	30,24	"
7. Gilbert-Großbritannien	30,16	"
8. Aenne Ehscheidt-Deutschld.	29,60	"
9. Sungvist-Schweden	29,90	"
10. Nirling-Schweden	29,20	"
11. Anneliese Kapp-Deutschld.	28,66	"

Turf am Mittwoch

Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Franziskus; 2. Kitzbock; 3. Sonnenfunke. Toto: Sieg 36, Platz 13, 16, 11.
2. Rennen: 1. Fedeler; 2. Fahrewohl; 3. Thimole Rig Jimmy. Toto: Sieg 68, Platz 19, 15, 16.
3. Rennen: 1. Gabler; 2. Konzertleiter; 3. Helmspitze. Toto: Sieg 20, Platz 13, 12, 14.
4. Rennen: 1. Die Lupine; 2. Freigeist; 3. Perlfischer. Toto: Sieg 125, Platz 16, 12, 15.
5. Rennen: 1. Voltaire II; 2. Schloßfrau; 3. Gräfin Mariza. Toto: Sieg 21, Platz 18, 24.
6. Rennen: 1. Chemielehrer; 2. Victorius; 3. Norddeich. Toto: Sieg 57, Platz 26, 25.
7. Rennen: 1. Golf; 2. 2. Kukuruz; 3. Sarasan. Toto: Sieg 28, Platz 15, 17, 15.

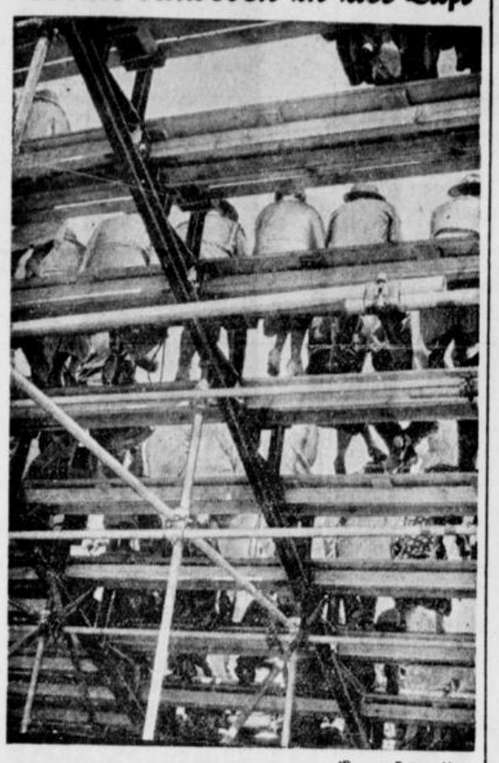
Doppelwette: Die Lupine — Voltaire II 380:10.

Strausberg.

1. Rennen: 1. Cythera; 2. Nando; 3. Porsia. Toto: Sieg 18, Platz 16, 20.
2. Rennen: 1. Attila; 2. Fidelia; 3. Silen. Toto: Sieg 38, Platz 16, 36.
3. Rennen: 1. Murillo; 2. Teguana; 3. Iberis; 4. Vido. Toto: Sieg 54, Platz 15, 16, 21, 25.
4. Rennen: 1. Feldsoldat; 2. Schwadroneur; 3. Heros. Toto: Sieg 88, Platz 21, 29, 13.
5. Rennen: 1. Palladio; 2. Maria Theresia; 3. Ja Geralda. Toto: Sieg 17, Platz 14, 22.
6. Rennen: 1. Ausschreibung; 2 Gastrolle; 3. Gasco. Toto: Sieg 68, Platz 32, 44.
7. Rennen: 1. Graf Nicei; 2. Fürst Castmir; 3. Groll.

Doppelwette: Murillo — Feldsoldat 416:10.

Beine schweben in der Luft



(Presse-Foto, K.)

Für die olympischen Reitwettbewerbe ist das Maifeld gewissermaßen im Handumdrehen zu einer großen Arena ausgebaut worden, und Tausende von Zuschauern können den Vorführungen der Reiter beiwohnen. Einen eigenartigen Anblick bietet die Zuschauertribüne aus der Froschperspektive aufgenommen.

Baseball

Die Vorführungen im Olympischen Stadion wurden mit einer Baseballbegegnung zwischen einer amerikanischen Weltmeistermannschaft und einer eigens zu den Olympischen Spielen entsandten, aus den besten amerikanischen Amateuren gebildeten „Olympia-Mannschaft" abgeschlossen.

Das Baseballspiel ähnelt dem deutschen Schlagballspiel, doch hat hier der Spieler nicht einen, sondern drei Schläge. Außerdem braucht der Läufer nach einem gelungenen Schlag mit dem Ball nicht getroffen, sondern nur berührt zu werden, um „Aus" zu sein.

Der Nachteil der Vorführungen war, daß das Spiel bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt wurde. Viele technische Feinheiten gingen dadurch den Zuschauern verloren. Auch die Mannschaften selbst schienen durch das Lampenlicht behindert zu sein, da statt der sonst üblichen neun Durchläufe nur sieben durchgeführt wurden.

Die Olympia-Mannschaft ging zunächst mit 2:1 Läufen in Führung und konnte bis zum fünften Durchlauf sogar auf 4:2 erhöhen. Dann aber glich die Weltmeistermannschaft aus und konnte das Endergebnis noch auf 6:5 für sich stellen.



(Donath, K.)

Der 72jährige österreichische Reitergeneral v. Pongracz und die 11jährige dänische Schwimmerin Inge Sörensen, die im 200-Meter-Brustschwimmen Dritte wurde.

Die Siegertafel in der Leichtathletik

Sportart	Gold	Silber	Bronze
100 m	U.S.A.	U.S.A.	HOLLAND
200 m	U.S.A.	U.S.A.	HOLLAND
400 m	U.S.A.	ENGLAND	U.S.A.
800 m	U.S.A.	ITALIEN	CANADA
1500 m	NEUSEELAND	U.S.A.	ITALIEN
3000 m Hindernis	FINNLAND	FINNLAND	DEUTSCHLAND
5000 m	FINNLAND	FINNLAND	SCHWEDEN
10000 m	FINNLAND	FINNLAND	FINNLAND
Marathon	JAPAN	ENGLAND	JAPAN
110 m Hürden	U.S.A.	ENGLAND	U.S.A.
400 m Hürden	U.S.A.	CANADA	PHILIPPINEN

Sportart	Gold	Silber	Bronze
4×100 m	U.S.A.	ITALIEN	DEUTSCHLAND
4×400 m	ENGLAND	U.S.A.	DEUTSCHLAND
Hochsprung	U.S.A.	U.S.A.	U.S.A.
Weitsprung	U.S.A.	DEUTSCHLAND	JAPAN
Dreisprung	JAPAN	JAPAN	AUSTRALIEN
Stab-hochsprung	U.S.A.	JAPAN	JAPAN
Speer-werfen	DEUTSCHLAND	FINNLAND	FINNLAND
Diskus-werfen	U.S.A.	U.S.A.	ITALIEN
Kugel-stoßen	DEUTSCHLAND	FINNLAND	DEUTSCHLAND
Hammer werfen	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND	SCHWEDEN
Zehnkampf	U.S.A.	U.S.A.	U.S.A.

Sportart	Gold	Silber	Bronze
50 km Gehen	ENGLAND	SCHWEIZ	LETTLAND
Frauenwettbewerbe			
100 m	U.S.A.	POLEN	DEUTSCHLAND
80 m Hürden	ITALIEN	DEUTSCHLAND	CANADA
4×100 m	U.S.A.	ENGLAND	CANADA
Hochsprung	UNGARN	ENGLAND	DEUTSCHLAND
Diskus-werfen	DEUTSCHLAND	POLEN	DEUTSCHLAND
Speer-werfen	DEUTSCHLAND	DEUTSCHLAND	POLEN



OLYMPISCHES TAGEBUCH

„Harper and Son"

Nicht alle Leute, die in Berlin weilen, kennen sich genügend im Sport aus, um eine klare Uebersicht über alle Wettbewerbe und die vielen Namen zu haben. Zu diesen Leuten gehört offenbar auch ein Engländer, der mit großer Anteilnahme dem Marathonlauf folgte. Dieser Engländer hatte eine ganz besondere Freude. Er vernahm nämlich durch die Ansage während des großen Kampfes auf der Strecke, daß Harper und „Son" in Führung lägen. Da war dieser Brite mächtig stolz auf die Kämpfer seines Landes. Vater und Sohn an der Spitze!

Erst hinterher merkte er, daß der „Son" kein Sohn, sondern ein Japaner war!

Hindernisläufer wider Willen

Im olympischen Wettstreit kommen auch sonderbare Dinge vor. Der Deutsche Alfred Dompert, der im 3000-Meter-Hindernislaufen an den Start ging und hier in einem großartigen Endkampf Deutschland die bronzene Medaille eroberte, hatte sich mit Händen und Füßen gegen das Hindernislaufen gewehrt. Er wollte lieber über 1500 Meter starten. Der Olympia-Inspekteur Christian Busch hatte jedoch ein gutes Auge für die Begabung Domperts und schlug dem Reichssportführer Dompert für das 3000-Meter-Hindernislaufen vor. Und was geschah? Dompert erkämpfte den dritten Platz und erzielte den größten Erfolg seiner sportlichen Laufbahn. Einen gleichen Sieger wider Willen dürfte es nicht wieder geben!

Ritterliche Ungarn

Wer in Olympischer Stimmung ist, der ist auch ein wenig aus dem Häuschen. Und da kann leicht ein Malheur passieren. Eine solche Erfahrung mußte ein deutscher Programmverkäufer im Schwimmstadion machen. Er verkaufte einem ungarischen Zuschauer ein Programmheft und hatte einen Zwanzigmarkschein zu wechseln. Er gab auch richtig 19,50 RM. heraus, aber in der Hast vergaßen beide im Augenblick, daß der Programmverkäufer seinen Schein noch gar nicht gekriegt hatte. Als der Verkäufer seinen Schaden entdeckte, ließ er den Ungarn durch den Lautsprecher bitten, diesen Schaden wieder gut zu machen, aber der schien das Stadion schon wieder verlassen zu haben. Der Programmverkäufer stand vor einem empfindlichen Verlust. Inzwischen hatte der Ungar Csik seinen großen Sieg über 100-Meter-Kraul errungen, und unter allen Begeisterten war allein der Programmverkäufer wenig guter Stimmung. Da aber verkündete der Lautsprecher: „Die ungarische Mannschaft hat sich soeben bereit erklärt, aus Freude über ihren großen Sieg dem Programmverkäufer zu helfen und ihm das fehlende Geld zu ersetzen."

Da gab es noch einmal lauten Beifall!

Glückbringende Federn

Der Glaube an einen Talisman hat im Sport immer eine Rolle gespielt. Wenn es nicht der Talisman ist, so ist es doch der Glaube, der Glück bringt. Das wird man vielleicht nie ganz entscheiden können, die Hauptsache bleibt eben, daß man Glück hat. Dafür ist allerdings wieder die Voraussetzung, daß man einen Talisman hat!

Die Olympiamannschaft Italiens brachte einen solchen Talisman nach Berlin mit. An der Grenze wurden der italienischen Mannschaftsführerin Mercedes Rabbaglietti von zwei italienischen Offizieren Federn überreicht, die diese von ihren Mützen genommen hatten. Diese Federn, so sagten die italienischen Offiziere, würden Italien in Berlin Glück bringen.

Dieses Glück ist denn auch richtig eingetroffen. Die Italienerin Valla hat über 80 Meter Hürden einen neuen Weltrekord aufgestellt und die Goldmedaille für Italien errungen. Aber Mercedes Rabbaglietti hat das Glück noch weiter getragen. Sie war nämlich als Glücksbringerin zum Fußballspiel Norwegen — Italien gegangen, das von Italien ja auch mit 2:1 gewonnen wurde. Diese glückbringenden Mützenfedern der Offiziere an der Grenzstation sind wahrlich ein guter Talisman!

Meisterstemmer aus Monte Carlo

Alle Olympiakämpfer sind Amateure, alle haben ihren Beruf und üben ihren Sport nur in ihrer Freizeit aus. Man behauptet wirklich nicht zu viel, daß wohl alle Berufe bei den Olympischen Spielen vertreten sind. Man sollte nicht denken, daß auch nur einer vergessen ist. Das Merkwürdigste in beruflicher Hinsicht ist in Berlin der Meisterstemmer aus Monte Carlo, Hostin, der für Frankreich eine Goldmedaille im Gewichtheben im Halbschwergewicht erang. Hostin, der also wahrscheinlich gute Kräfte haben muß, bringt aus seinem Beruf so gut wie nichts für seinen Sport mit. Er ist nämlich Croupier in Monte Carlo! So ungläubig man dieses auch aufnehmen mag, es stimmt wirklich, und es dürfte nicht zu viel gesagt sein, daß es nicht nur unter den Olympiasiegern, sondern auch unter den Olympiakämpfern dies nur einmal gibt! Croupiers sind schließlich noch dünner gesät als Gewinner von Goldmedaillen!

Inges Schulferien

Dänemarks Olympiaschwimmerin, Inge Sörensen, die im 200-Meter-Brustschwimmen für Frauen mit dem dritten Platz eine Bronzemedaille errang, ist erst 12 Jahre alt! Die kleine Inge geht also noch zur Schule, und sie hat versichert, daß sie gern in der Schule sei. Vielleicht ist das kein Wunder, denn Inge Sörensen ist in ihrer Klasse die Erste. Da aber in Dänemark die Ferien am 16. August zu Ende sind, hat die kleine Inge um verlängerte Ferien von der Schule einkommen müssen. Aber sie wird die verlorenen Tage schon wieder schaffen!

Inge Sörensen hat sich nun den Olympiasieg 1940 in Tokio zum Ziel gesetzt. Sie ist dann sechzehn Jahre, vielleicht das beste Alter für eine Schwimmerin! Bis zu den nächsten Olympischen Spielen will sie eifrig trainieren und dann alle ihre Gegnerinnen schlagen. — 1940 werden wir sehen, ob das große Ziel geglückt ist — ausgeschlossen ist es gewiß nicht!

Pferdesport

Die Military

Nachdem die deutschen Reiter in der Großen Olympiade-Dressurprüfung ihre Triumphe gefeiert hatten, begann ebenfalls auf dem Maifeld vor mehr als 10 000 Zuschauern, die Military. Ganz andere Reiter und Pferde stellten sich hier den Richtern. — 18 von 53 gemeldeten Bewerbern erledigten ihre Aufgabe an diesem Nachmittag. — Es waren durchweg robuste Warmblüter, die ihre Eignung auch im Gelände und als Springpferde beweisen müssen. Zu dieser ersten Teilprüfung der Dressur sollten zunächst einmal die Geschicklichkeit des Pferdes, sein Gleichgewicht und sein Eingehen auf die Hilfe des Reiters festgestellt werden. Von den bisher geprüften Pferden gewann man besonders von „Crey Friar" (Leutnant Grandjean-Dänemark), „Mageremlek" (Kapitän Maladtschieff-Bulgarien), „Altgold" (Oberleutnant von Stjernswärd-Schweden), „Legenyi" (Oberleutnant Wiesy-Ungarn) und „Fasan" (Rittmeister Lippert-Deutschland) einen recht guten Eindruck. Die Wertungsergebnisse werden erst nach Beendigung der ganzen Uebung bekanntgegeben.

WETTKAMPFFOLGE

Freitag, 14. August

Handball:

15.00: Endspiel um den dritten und vierten Platz (1. und 2. Platz)

Schwimmen:

9.00: 400 Meter Freistil für Frauen; Zwischenläufe; — Wasserball um den 1.—4. Platz

15.00: Wasserball um den 5.—8. Platz
200 Meter Brustschwimmen für Männer; Zwischenläufe
1500 Meter Freistil; Zwischenläufe
100 Meter Rückenschwimmen für Männer, Endlauf

17.50: Wasserballspiel
Ungarn — Deutschland

Reiten:

7.00 und 14.00:
Dressurprüfung für Vielseitigkeitsprüfung

Hockey:

16.30: Endspiel um den 1.—4. Platz

Basketball:

16.00: Schlußrunde

Fechten:

9.00: Säbel-Einzelkämpfe; Vorrunde
15.00: Säbel-Einzelkämpfe; Zwischenrunde
17.00: Säbel-Einzelkämpfe; Vorendrunde

Boxen:

15.00 und 20.30: Vierte Runde

Rudern:

14.30: Vierer mit Steuermann; Entschdg.
15.00: Zweier ohne St.; Entscheidung
15.30: Einer; Entscheidung
16.00: Zweier mit St.; Entscheidung
17.30: Vierer ohne St.; Entscheidung
18.00: Doppelzweier; Entscheidung
18.30: Achter; Entscheidung

Amateurbestimmungen sind zu beachten!

Der Grund für die Nichtbewertung der Punkte des Schweizer Bootes in Kiel

Der Organisationsausschuß für die XI. Olympiade (Segelausschuß) teilt mit: In der 6-Mtr.-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steuermann den für die Olympischen Spiele geltenden Amateurbestimmungen nicht entsprach. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürften.

Hockey

Ergebnisse aus der Trostrunde

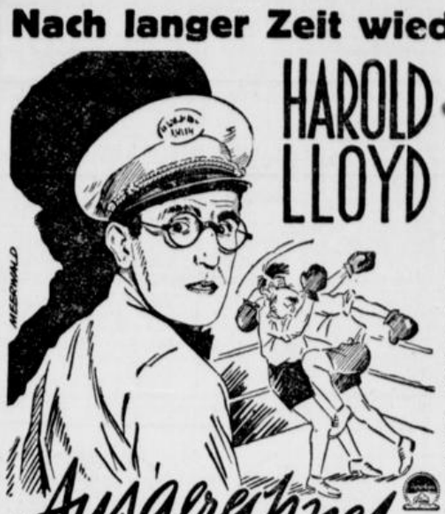
Japan — Dänemark	4:1
Ungarn — Belgien	1:0
Afghanistan — USA	3:0

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE! Mit dem handlichen Bakelithalter RM. 0.60

Palast-Theater | Gloria-Palast

Ab heute Freitag!

Nach langer Zeit wieder einmal:



HAROLD LLOYD

Der einzigartige Groteskkomiker als unfreiwilliger

„Weltmeister im Milchflaschen-Gewicht"

in einem seiner witzigsten und heitersten Filme, die man je von ihm sah!

Ausgerechnet **WELTMEISTER!**

(In deutscher Sprache)

Adolphe Menjou und eine ganze Reihe guter Komiker sind Haralds Gegenspieler.

Es dreht sich um Kindermilch und um die Milch der frommen Denkungsart. Es dreht sich um Boxer und brave Pferde. — Es dreht sich um Männlein und Weiblein, die ein launisches Schicksal in so sonderbaren und zwerchfellerschütternden Situationen durcheinanderwirbelt, daß Sie am Schluß des Films vor Lachen k.o. sind!

Ein Film, der die Herzen im Sturm erobert:

Maria Andergast
Hans Söhnker
Fritz Kampers
Lola Chlud



in:

DIE Drei UM CHRISTINE

Das Erlebnis der kleinen Schwarzwaldlehrerin Christine Biebler, die auszieht, um die Jugend zu erobern und dabei ihr Herz im verschneiten Schwarzwald verliert.

Drei Männer um Christine, drei Welten, von denen eine die Erfüllung bringt. Ernst u. Humor mischen sich hier zu einem Ebenmaß filmischer Unterhaltungskunst!

Vorfrühling in Sanssouci | Popp als Kapellmeister | Tierfang unter Wasser | **Jugendliche haben Zutritt!** | Flieger empor! Ein Film vom Werden der Luftfahrt. | Zwei neue lustige Micky-Maus-Abenteuer

Außerdem in beiden Theatern: **Die neue Deulig-Woche**

Und im Olympia-Sonderdienst Aufnahmen vom 5., 6., 7., 8. Tag: **Speerwerfen** der Männer, **Dreisprung, 100-m-Hürden, 80-m-Hürden, 400-m-Lauf, Segel, 3000-m-Hindernislauf, Marathonlauf, Schwimmen 100-m-Freistil, 4×100-m-Lauf**

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr



Hosen-
kauf ist
Vertrauenssache

Kb. - Hosen	4.75 15.75
Streifen- „	4.25 18.50
Flanell- „	7.50 19.00
Breech.- „	5.00 12.00
Pfeffer und Salz	
die Spezialhose	11.75

Hillenkötter u. Mirow
Bahnhofstraße, Ecke Arndtstr.

EINTRITTSKARTEN
J. D. KÜSTER NACHF.

Schlafzimmer
Eiche, modernes Modell, gute Arbeit,
Küche
180 cm, Elfenbein, etwas beschädigt, preiswert abzugeben. 228.8
Gust. Steinhage, Herforder Straße 244

Steyr-Limousine
6/32 PS, 4-Sitzer, 4 Türen, neuestes Modell, nur 6000 km gefahren, **zu verkaufen.**
Gebr. Stüwe
Nikolaus-Dürkopp-Str., Ruf 708

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 15. August 1936, mittags 1 Uhr, wird im Finanzamt Bielefeld, Ravensberger Straße 125, Zimmer 53

1 gut erhaltene Berkel-Schnellwaage

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Bielefeld, den 13. August 1936.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Bielefeld.

Verkäufe

Auto

Opel-Limousine, 2 Ltr., 4 Sitzer, Modell 1935, **DKW-Cabrio-Limousine**, Reichsklasse, 4-Sitzer, zu verkaufen bei

Gebr. Stüwe
Nikolaus-Dürkopp-Str., Ruf 708

Graphologie

R. Buttkus, Charakterologe
Berater in Berufs-, Ehe- und Existenzfragen
Hotel zur Krone, Bahnhofstr. 47
Sprechstunden nachmittags 1—8 Uhr

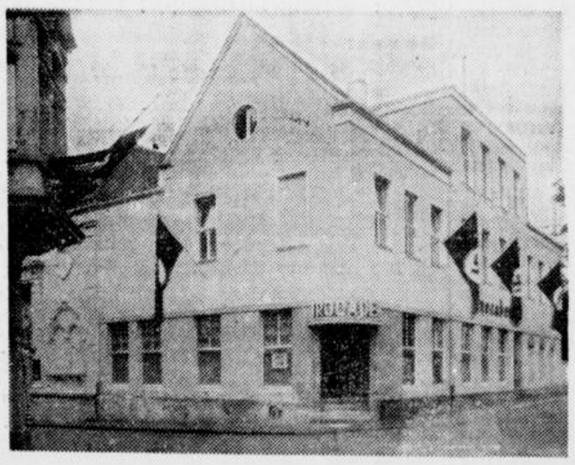
Kleiderschrank, Bettstelle m. Matr., Kommode, Waschtisch, Vertiko, gebraucht, billig abzugeben **Goldstraße 5**, Max Langendorf An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Magenbeschwerden
nervöser Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhütet *Leupin-Kräuter-Magen-Salz* 1.25 und —.75. Erhältl. in Drogerien u. Apotheken

Herrlich gelegenes
Hotel-Restaurant
zugleich beliebtes Ausflugslokal Nähe Osnabrück ist günstig zu **verkaufen.** Anzahl. 8000 RM. Angebote unter V R 12908 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg.

Frohe Laune! **TROCADERO** *Stimmung!*

Bielefeld



Eröffnung
Samstag, den 15. August, abends 8¼ Uhr

Das reichhaltige Großstadt-Programm

Little Ossi die puppige Tänzerin
Lisa Lisett Elastik-Lady
Hannes Arp der erfolgreiche Vortragskünstler, bekannt durch viele Reichssender
Kopfzerbrechen über *„Askay"*
Alfred Kling's Menschenaffen Höchstleistungen der Dressur
Gastspiel *Gretl von Walden* Deutschl populärste Humoristin
Großmann & Co. die besten Schleuderbrett-Akrobaten der Gegenwart
Kapellmeister *Franz Willy Strauß* und sein Orchester

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
● **HAUSFRAUEN-KAFFEESTUNDE** ●



An der Neugestaltung des „Trocadero" waren folgende Firmen beteiligt:

Maurerarbeiten
Franz Borchard
Baumeister
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Ruf 2895 Bielefeld, Hammerschmidtstraße 17

Schlosserarbeiten
Heinrich Meerkötter
Mauerstraße 44 Ruf 2622

Tischlerarbeiten
Möbel-Klare
Oberntorwall, am Kriegerdenkmal
Werkstätten: Bülowstraße 24

Ausführung der Kunststeinarbeiten der Fassade
W. Mannel
Stuckgeschäft
Meindersstraße 11
Ruf 3554

WZ seit 125 Jahren im Dienste der Werbung

Fritz Beeck
Malermeister
Turnerstr. 25 Fernruf 675
1875 **60 Jahre** 1935

Tischlerarbeiten
Goldkuhle
Hermannstr. 61 Telefon 5087
Tischlerei-Werkstätten für mod. Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- und Gaststätten-Einrichtungen
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten

Ausführung der Klempnerarbeiten
Fritz Ilskensmeier Ing.
Bielefeld . Stapenhorststr. 44a . Fernruf 1551
Wasser-, Gas-, elektrische Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen.
Klempner- und Kupferarbeiten.

Dekorationen
von
Schmidt & Meier
Mittelstraße 16 Bielefeld Alsenstraße 41
Werkstätte moderner Polstermöbel u. Dekorationen
Ruf 1186

Welt und Wissen

Nr. 189 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Freitag, 14. August 1936

Otto Anthes:

Der Müller von Rheinshagen

Als Fritz, der Kronprinz, seinen Musenhof in Rheinsberg hielt, mußte er allmonatlich zweimal auf mehrere Tage aus seinem von Knobelsdorf in die märkische Kargheit hineingebauten Schloß, aus seinen chinesischen Zimmern und von seinen französischen Büchern fort, um auf dem Paradeplatz von Neu-Ruppin sein Regiment brandenburgischer Grenadiere selbst zu drillen. Da er sein Lebtag nur ungern zu Pferde saß, trug ihn dann sein Wagen nicht immer sanft, aber ziemlich schnell auf der sandigen Straße die paar Meilen hinüber. Einmal, nicht weit hinter Zechow, brach bei einem Stoß auf eine versteckte Baumwurzel die Achse. Kutscher, Lakai und Leibjäger versuchten, den Schaden notdürftig zu heilen, aber es gelang nicht. Da lief der Jäger nach dem nahen Rheinshagen und brachte auch bald den Müller mit einem Leiterwägelchen, um den Prinzen, so gut oder schlecht es ging, an sein Ziel zu schaffen. Denn das Regiment war bestellt, und Eile tat not.

Bei sacht niederrieselndem Regen stieg der Prinz auf die Karre, wickelte seine kleine, schmächtige Gestalt tief in den Mantel und ließ sich in schlecht beherrschtem Aerger weiterrumpeln auf der kläglichen Straße, deren Absonderlichkeiten er erst recht zu spüren bekam. Lange aber ertrug er es nicht, so stumm zu leiden; es reizte ihn, seine üble Laune mit leichtem Spott an dem Müller auszulassen.

„Schöner Sand!" sagte er, indem er dem Mann auf den Rücken tippte.

„Ja," gab der Müller über die Schulter weg zur Antwort, „der Sand is jut. Bloß dat man so wenig druff wächst."

Der Prinz lachte boshaft. Und nach einer Weile, indem er den Wald, der mürrisch und farblos zur Seite stand, mit einem Blick streifte, fuhr er fort: „Herrliche Bäume!"

„Ja," sagte der Müller, „die Kiefern sind wirklich schön. Wenn da so die Sonne druff scheint, denn es dat lustiger, als wenn se drüben in Rheinsberg Jartenfest machen mit Feuerwerk. Und erst wenn se — die Kiefern — im Winter im Kachelofen brummeln, denn spürt man, wat der liebe Jott mit ihnen im Sinn hat."

„Mon dieu," dachte der Prinz, „macht sich der Kerl über mich lustig, oder meint er das im Ernst so?"

Eine Weile saß er schweigend und nachdenklich. Dann fing er von neuem an: „Hat Er viel zu tun in seiner Mühle?"

„Jott," erwiderte der Mann, „et läßt sich so. Wenn mehr wachsen wollte, hätt' ick ooch mehr zu mahlen."

„Hm!" machte der Prinz. „Der König hat Gegenden, wo den Bauern der Weizen zum Fenster 'reinwächst. Möchte Er da wohl einen Hof haben?"

„Nee," sagte der Müller, „dat möcht ick doch nich versuchen." „Warum nicht?"

„Ick hatt' eenen Bruder," fing der Mann bedächtig an, „der war so'n bißken en unruhig Blut. Da is er denn in die weite Welt jesangen, bis rüber nach Mecklenburg. Da hat er in eenen jroßen Bauernhof rinjeheirat'. Awwer et jing woll nich so recht mit die Frau un ooch sonst — wat weeß ick? Eenes schönen Dags is er wieder zu Hause, legt sich hin und stirbt. Wat soll ick Ihnen sagen — wo er so in die letzten Züge lag, da hat er immer bloß vor sich hingebrummelt: ‚Die Mühle, die Mühle! Dat ick dat noch mal wieder höre!' — Wenn man mich uff Ehre und Jewissen befragen wollte, dann wollt ick dat beschwören, dat er an nischt anderes jestorben is als an de Fremde."

Er zuckte die Achseln und verstummte.

„Großer Gott," dachte der Prinz, jetzt ganz auf deutsch, „dies Volk stirbt um sein Land. Um so ein Land."

Aber als er nun den Blick von dem breiten Rücken des Müllers zur Seite wandern ließ, erschien ihm die Landschaft mit einem Male längst nicht mehr so verdrossen und öde wie vordem. Die Bäume standen lichter — man nennt es dort den „grünen Grund" —, in der Tiefe sah man den Fluß und die Wiesen, die sich zu beiden Seiten des Flüßchens ausbreiteten, Birken standen zwischen Kiefern und Föhren und lachten mit heiterem Weiß ihrer Stämme durch den Waldgrund; und all die unruhigen, ehrgeizigen Alexanderpläne, die tagaus tagein in dem Prinzen rumorten und auf der Platte seines vergoldeten Schreibtisches im Turmzimmer zu Rheinsberg schon manchen Bogen Papier gefressen hatten, sie verwandelten sich unversehens, gingen auf und wurden eins mit einer großen stürmischen Zärtlichkeit, wie er sie noch nie empfunden hatte.

Er sprach kein Wort mehr auf dem Rest des Weges. Aber als er in Neu-Ruppin vom Wägelchen kletterte, drückte er dem Müller zwei harte Taler in die Hand.

„Mach Er sich einen guten Tag dafür!" sagte er recht gnädig.

„Nee", schüttelte der Müller den Kopf, indem er die Geldstücke schmunzelnd betrachtete, „die jeb ick meiner Frau. Die hat sich schon lang ein neuet Wams jewünscht vor'n Kirchgang."

Wie der Prinz nachher auf dem Paradeplatz die Front seiner Grenadiere abschritt und in all die guten, harten, verschwiegenen Bauerngesichter sah, ging es ihm durch den Sinn: „Daß man mit diesen Kerls die Welt erobern könnte, das hab' ich mir immer gedacht. Aber wäre es nicht noch größer und schöner, sagte er sich, für solch ein Volk und Land zu leben und zu sterben, es mächtiger und ein klein wenig reicher und glücklicher zu machen?"

Ob er später, fragt sich der Chronist, als er zwischen Wollen und Müssen alle Seligkeit und alles Grauen des Weltgeschichtemachens durchkostete, ob er sich da wohl einmal des Müllers von Rheinshagen erinnert hat?

„Tiefdruck über den Azoren":

Inseln, die unser Wetter machen

Woher die Stürme kommen — Das Barometer der Welt

Horta (Azoren), im August 1936

Die portugiesische Regierung hat es abgelehnt, die Genehmigung zur Errichtung eines internationalen Institutes für Wetterkunde auf den Azoren zu erteilen, mit der Begründung, die modernen portugiesischen Observatorien und meteorologischen Stationen auf den Azoren stünden ohnehin der ganzen Welt zur Verfügung. In der Tat kann man die Azoren als das „Barometer der Welt" bezeichnen, sie sind zweifellos für die Wettervoraussage der wichtigste Punkt auf der Erde.

Für den Europäer haben die Azoren, die berühmte Inselgruppe im Nordatlantischen Ozean, einen unangenehmen Beigeschmack. Man kennt ihren Namen allenthalben, weil er in keinem Wetterbericht zu fehlen pflegt. Und wenn wir vor Antritt unseres Urlaubes ängstlich die Wettervoraussage studieren, so werden wir sicher lesen, daß sich über den „verdammten Azoren" ein neues Tiefdruckgebiet gesammelt hat, das jede Hoffnung auf Sonne und Trockenheit zunichte macht.

Dabei verdienen es die Azoren gewiß nicht, daß man sich abfällig über sie äußert, denn sie haben für die gesamte Menschheit, vor allem aber für die Schiffahrt und den Flugverkehr, eine außerordentlich große Bedeutung. Sie sind sozusagen das Barometer der ganzen Welt, und das macht die neun Inselchen mit ihren vulkanischen Felsenwänden wichtiger als etwa die Küste von Kalifornien oder den Suezkanal. Die Azoren können sich, wohl als einziger Landstrich auf der Erde, rühmen, mit sämtlichen Kulturländern des Erdballs in unmittelbarer, ständiger Verbindung zu stehen. So kommt es, daß Portugal, dem die noch zu Europa rechnende Inselgruppe gehört, hier ein Stück Land besitzt, um das es alle Welt beneidet. Unsere Wetterlage ist sozusagen ein „portugiesisches Privileg", obgleich man rückhaltlos anerkennen muß, daß Portugal die Erfahrungen, die seine Observatorien und vorbildlichen meteorologischen Stationen sammeln, allen Ländern der Erde in gleicher Weise zur Verfügung stellt.

Geburtsstätte der Stürme

Als der portugiesische Seefahrer Cabral 1432 die Azoren entdeckte, ahnte er nicht, welche Bedeutung diese damals unbewohnten Inseln einst für die Welt bekommen sollten. Kolumbus nahm zu jener Zeit an, es handele sich hier um das sogenannte „Atlantis", das die Pioniere des Ozeans im 14. und 15. Jahrhundert so viel beschäftigte. Prinz Albert von Monaco, der die Wetterkunde als eine private Passion betrieb, hat als erster die meteorologische Bedeutung der Azoren erkannt. Er entdeckte in ihnen den Ort, „in dem die Stürme geboren werden" und hat durch seine Studien den Anlaß gegeben, daß 1893 das erste Unterseekabel von den Azoren nach Europa gelegte wurde, damit man die wetterkundlichen Betrachtungen auch praktisch auswerten konnte. Vielleicht haben auch schon die früheren Seefahrer gewußt, daß sich hier das Barometer der Welt befindet, aber es gab ja keine Möglichkeit, daraus irgendeinen Nutzen zu ziehen. Erst die moderne Technik, das Kabel und der Rundfunk, haben ein verträumtes Land zum Nutzen der Menschheit erschlossen und der Wetterkunde neuen Auftrieb gegeben. Vordem waren die Stürme, die sich hier bildeten, viel rascher in Europa, als sie das schnellste Schiff hätte melden können. Doch der Funkspruch überholt den wildesten Orkan und warnt die Welt rechtzeitig genug, daß sie sich gegen die Unbilden der Witterung schützen kann.

Die Azoren danken den Ruf als „Barometer" ihrer Lage im Ozean. Sie liegen an der breitesten Stelle jener Strömungen, die sich von Nord und Süd längs der zentralen Region des Atlantischen Ozeans bewegen. Ihr typisch ozeanisches Klima kommt von der Nähe des Golfstromes, dessen Temperatur auch in den kältesten Monaten hier nie weniger als 15 Grad beträgt. Keine Inselgruppe hat ein so temperiertes Klima, keine spiegelt so genau die klimatischen Verhältnisse des Meeres wider. Von hier aus treten die atlantischen Stürme ihre wilde Reise an, vor allem aber sind auch die hier herrschenden Winde für die Luftfahrt von höchster Bedeutung.

Alle fragen die Azoren

Oliveira Salazar, Portugals fortschrittlich gesinntes Staatsoberhaupt, hat sich, schon um der Welt zu zeigen, daß Portugal seinen Dienst am „Barometer der Welt" vorbildlich versieht, den Ausbau der Wetterstationen mit den modernsten Errungenschaften der Technik besonders angelegen sein lassen. Darum kann man es auch der portugiesischen Regierung nicht verübeln, daß sie im Hinblick auf ihre eigenen Bemühungen die Errichtung internationaler Institute, an denen besonders Amerika und England immer wieder Interesse zeigten, ablehnt. Es gibt auf den Azoren, deren führende Stellung im Wetterbericht für die ganze Welt nie mehr zu erschüttern sein wird, gegenwärtig vier Observatorien, auf der Insel St. Michael, in Terzeira, in Santa Cruz und in Horta, wo sich auch die große Kabelstation befindet, die die Inselgruppe mit der Welt verbindet. Durch die Informationen dieser Observatorien können die Meteorologen zweier Kontinente, in Europa und Amerika, das Wetter mit fast mathematischer Genauigkeit voraussagen. Vielleicht noch wichtiger als diese Observatorien, die vor allem der Schiffahrt dienen, ist das magnetische Institut in St. Michael. Diese einzigartige, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln ausgestattete Station befaßt sich mit atmosphärischen Untersuchungen, Temperaturmessungen und Windforschungen, die heute für die Luftfahrt der Völker geradezu unersetzlich sind. Zehn Jahre hindurch wurden die Bewegungen der Winde untersucht, so daß man allmählich besondere „Windpläne" ausarbeiten konnte, die der Fliegerei bei der Festlegung ihrer Strecken sehr zustatten kamen.

Jede wissenschaftliche Expedition, jeder kühne Ozeanflieger, jeder Polarforscher werden auf ihren Wegen eine Verbindung mit den Azoren zu erhalten suchen. Ob der stolze deutsche Zeppelin den Atlantik kreuzt oder der englische Ozeanriese „Queen Mary" eine Rekordfahrt plant, stets sind die Azoren jener Punkt, von dem man sich Rat und Informationen holt. Darüber hinaus aber ist die tägliche Wettervorhersage in Europa und Amerika auf den Berichten der Wetterforscher auf den Azoren aufgebaut, und so lesen wir den Namen dieser Inselgruppe fast täglich mit lachenden oder weinenden Augen im Wetterbericht der Zeitungen.

„Flüchtlinge" jetzt in Warschau. Der deutsche preisgekrönte Film „Flüchtlinge" hat auch im Ausland eine Kette von Erfolgen erringen können. Auf seinem Siegeszug ist er jetzt in Warschau angelaufen und findet die stärkste Beachtung der Presse und des Publikums.

Christian Dietrich Grabbe:

„Verdauen wir endlich 6000 Jahre Weltgeschichte? — — Alle Staatsrevolutionen helfen aber doch nichts, wenn nicht auch jede Person sich selbst revolutioniert und wahr gegen sich und andere wird. Darin steckt alle Tugend, alles Genie. Ist das toll von mir gedacht!"

An Menzel, Detmold 1831.

Zeitschriften

Das neue Heft der „Dame" erschien soeben als Andenken an den Olympischen Sommer. Viele besonders schöne Sport-Bilder halten unvergeßliche Eindrücke von den Wettkämpfen fest. Eine andere Bildfolge berichtet von den internationalen Tanzwettspielen in Berlin.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

19

„Man hat es für nötig gehalten, den Herrn Medizinalrat zu bemühen, obgleich es sich schließlich auch bis zur Kriminalpolizei herumgesprochen haben sollte, daß Professor Riemerschmied eine international anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Toxologie ist. — Aber was ist bei den Bemühungen des Herrn Medizinalrats herausgekommen? Nichts als Unsinn! Das Gutachten faselt von Skopolamin-Hydrobrom-Verbindungen. Ich bitte Sie: C^{17} H^{23} NO^3!! Geradezu kindisch! Außerdem kann das kein Mensch nachweisen. — Das kommt davon, wenn man sich mit meinen Formeln nicht begnügt ..."

Die letzten Worte Riemerschmieds laufen in ein kicherndes, glucksendes Lachen aus, das seine ganze Verachtung für die Arbeit des Gerichtsmediziners ausdrücken soll.

Eilig notiert sich Peter den Namen des Giftes, so gut er ihn verstanden hat. Dann verabschiedet er sich. Das hämische Kichern dauert noch an, nachdem er die Tür schon hinter sich zugezogen hatte. Der Herr Professor kann sich scheinbar über das gerichtsärztliche Gutachten vorerst nicht beruhigen.

*

Philipp Bernhöfel, Inhaber der Einhorn-Apotheke, hat mit Peter auf einer Schulbank gesessen. Der wird über Skopo ... — der Teufel soll das behalten — Bescheid wissen. Außerdem ist er ein feiner, lieber Kerl, zuverlässig und verschwiegen, — den könnte man einweihen.

Philipp begrüßt seinen alten Konpenäler mit Enthusiasmus.

„Menschenskind, Soost .. wo kommst du denn her? Es ist ja ewig her, daß wir uns zum letztenmal gesehen haben. Bist doch nicht etwa krank, vom Doktor geschickt?"

„Ich komme zwar vom Doktor," antwortet Peter, „aber krank bin ich nicht, wenigstens in diesem Augenblick noch nicht. Komm Philipp, laß uns irgendwo in ein Hinterzimmer verschwinden, ich habe dringend mit dir zu sprechen ..."

Auf einem alten Ledersofa nahmen die beiden Freunde, von Flaschen, Fässern und Retorten umgeben, Platz. Ein paar wohlbekannte, freundliche Augen blickten Peter durch die goldene Brille an.

Peter erzählte den ganzen Fall, wie er sich ihn darstellt, von dem ersten Glas Cognac in der Bar des Adlon bis zu diesem Brief und den chemischen Bezeichnungen Professor Riemerschmieds.

Als Peter geendet hat, nimmt ihmPhilipp Bernhöfel den Zettel ab, der den Namen der Chemikalien enthält.

„Wenn der Gerichtsmediziner recht hat und der Geschäftsführer Meyerholt mit Skopolamin-Hydrobrom vergiftet ist, liegt der Fall für mich klar, sonnenklar. Dieses Produkt des Hyosciamusniger des schwarzen Bilsenkrautes, wirkt, in bestimmten Dosen gegeben, gehirnlähmend und gedächtniszerstörend. Das Bild, das du mir von deinem Zustand in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober gemacht hast, läßt auf eine Alcaloid-Vergiftung dieser speziellen Verbindung schließen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß dieses Gift eine individuell sehr unterschiedliche Wirkung ausübt, daß infolgedessen die Dosierungen ungemein vorsichtig vorgenommen werden müssen. Wer seine dunklen Absichten mit Skopolamin verwirklichen will, muß ein genauer Kenner dieser Basen sein. Wenn also dieses selbe Gift in einem wie im anderen Falle — jedesmal anders dosiert — angewandt wurde, liegt der Schluß nahe, daß — der Mörder Meyerholts mit dem Manne identisch ist, der dir jenen Streich gespielt hat. Mindestens geben die beiden Verbrechen auf denselben intellektuellen Urheber zurück. Denn schließlich ist es wenig wahrscheinlich, daß sich zwei ganz verschiedene Verbrecher an demselben Tatort rein zufällig desselben, immerhin nicht gewöhnlichen, Mittels bedienen"

„Das bedeutet," ergänzt Peter, „daß ich die Warnung an mich als blutigen Ernst zu betrachten habe?"

„Man muß kein Cherlock Holmes sein, um das zu begreifen."

Plötzlich weiten sich Peters Augen. Der Ausdruck furchtbarer Angst tritt auf sein Gesicht.

„Um Gottes Willen," stammelt er, „in diesem Falle ist ja die Baronin Falkenhausen in unmittelbarer Gefahr ..."

„... wie du zu diesem Schluß kommst, verstehe ich nicht," sagt Bernhöfel.

„Aber, Menschenskind, Philipp, bedenke doch: man hat Meyerholt mit demselben Gift umgebracht, mit dem man mich betäubt hat. Der Mord Meyerholts hängt also mit meiner Verschleppung zusammen. Ist das klar?"

„Wir sind uns ja darüber einig, daß die Verwendung des gleichen Giftes auf den gleichen Urheber schließen läßt."

„Na also! Da nun meine Verschleppung mit dem Versicherungsvertrag zusammenhängt, muß logischerweise der Mord an Meyerholt ebenfalls mit dem Versicherungsabschluß zusammenhängen."

„Sind zwei Größen einer Dritten gleich, so sind sie auch untereinander gleich," stimmt Bernhöfel zu.

„Nun sind wir uns ferner darüber klar, fährt Peter fort, „daß der Baron an meiner Verschleppung und an dem Vertragsabschluß beteiligt ist — demnach also auch mit dem Mord an Meyerholt zu tun hat. Wenn wir aber mit derartig entschlossenen Verbrechern zu tun haben, müssen wir folgern, daß die Baronin das nächste Opfer sein wird. Mit dieser Annahme klären sich alle dunklen Punkte mühelos auf. Als da sind: Warum hat der Baron auf den Abschluß gedrängt? Weil er seine Frau umbringen will. Warum will er seine Frau umbringen? Um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Es geht ihm finanziell nicht gut, wie ich aus einer Bemerkung Römers entnehmen kann. Dazu kommt nun noch folgendes: An meiner Verschleppung ist jener Unbekannte beteiligt, von dem wir wissen, daß er weißblondes Haar hat und daß ich ihn später im japanischen Pavillon wiedergesehen habe. Du wirst zugeben daß alle diese Fäden in dem einen Punkt zusammenlaufen: Gefahr für die Baronin. Was plant man? Einen ganz gemeinen und gewöhnlichen Versicherungsmord! Wir haben ja davon in der letzten Zeit mehrere Beispiele gehabt. Erinnere dich an den Fall Tetzner; da hatte der Mörder einen Landstreicher umgebracht indem er ihn mitsamt dem Auto auf der Landstraße verbrannte. Man sollte den verbrannten Landstreicher für den Versicherten halten und die angeblichen Erben sollten die Versicherungssumme einstecken."

„Und was hat der Mord an dem Geschäftsführer mit dem geplanten Versicherungsmord zu tun?" fragte Bernhöfel.

„Das kann ich dir natürlich noch nicht sagen. Jedenfalls läßt er erkennen, daß die Täter vor dem Aeußersten und Aergsten nicht zurückschrecken."

„So könnte es sein," sagte der Apotheker. „Es könnte— aber es muß nicht so sein. Es gibt auch andere Möglichkeiten ..."

Ehe er den Satz vollendet hat, ist Peter verschwunden; ohne Abschied rennt er davon, geradewegs zu seinem Auto und rast davon.

Aber Peters Gedanken laufen schneller als der Motor seines Wagens. Er beabsichtigt, die Baronin aufzusuchen und zu warnen. Aber er begreift, daß er ihr keinesfalls ins Gesicht sagen kann, was er für sie fürchtet. Wie sollte er eine Warnung begründen? Er müßte Voraussetzungen klarlegen, Beweismittel zur Stelle schaffen, die seine Vermutung stützen. Aber selbst wenn er das täte: würde man ihm glauben? Würde man ihn überhaupt bis zu Ende anhören?

Und wer bürgt Peter dafür, daß die Baronin seine Warnung für sich behält? Plaudert sie aber, und das Unglück tritt wirklich ein — so hat sich Peter selber verdächtig gemacht, hat sich mindestens schwer belastet. Und wer wird ihm dann glauben?

Jetzt begreift Peter, was die Warnung des holden Meyer wirklich besagt. Mische dich nicht in diese Angelegenheit, mein Junge, ruft ihm der Tote aus dem Grabe zu. Deine Gegner sind zu allem entschlossen. Auf einen Mord mehr oder weniger kommt es ihnen nicht an. Sie haben dir einen Denkzettel verabfolgt, das nächste Mal kommst du nicht so glimpflich davon.

(Fortsetzung folgt.)

Elf Todesopfer

bei einem Kraftwagenunglück in Mähren

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich Mittwoch abend in Nordostmähren. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Landkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rychaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden alle schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremse verlassen. Als diese versagte, verlor der Fahrer die Herrschaft über den Wagen.

Erdrutsch

Risse in Mauern und Erde — Die Brunnen versiegt

Infolge eines Wassereinbruchs in das hannoversche Kalibergwerk bei Oedesse und einer damit verbundenen Senkung des Grundwasserspiegels ist auf einem etwa einen Kilometer langen Gebietsstreifen zwischen dem Kalibergwerk und dem Ort Oedesse am Donnerstag morgen ein Erdrutsch erfolgt. Durch Wiesen und Felder über die Landstraße hinweg ziehen sich breite Risse bis zum Dorf hin. Im Dorf selbst sind mehrere Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich senkten sich die Türrahmen, so daß die Türen klemmten und die Bewohner ihre Häuser durch die Fenster verlassen mußten. Die Mauern der Häuser weisen zum Teil breite Risse auf. Die Brunnen des Dorfes sind versiegt.

Zwei Dörfer auf Korea verschüttet

Die Zahl der Opfer, die das Unwetter auf Korea gefordert hat, steigt ständig. So wird heute gemeldet, daß in Mittelkorea zwei Dörfer bei einem Bergrutsch verschüttet worden sind. 28 Einwohner wurden getötet und viele verletzt. Der größte Teil der Häuser ist vollständig zerstört.

Ein Flugzeug machte sich selbständig

Eigenartiger Flugunfall fordert eine Schwerverletzte

In Angoulême bei Paris ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein nicht alltägliches Flugzeugunglück.

Ein Flieger hatte mit einem 12jährigen Mädchen einen Flug über der Stadt ausgeführt und war wieder auf dem Flugplatz gelandet. Er war aus der Maschine gesprungen, um der Kleinen beim Aussteigen zu helfen. Hierbei berührte das Mädchen so unglücklich den Gashebel, daß der Propeller wieder auf Touren kam und das Flugzeug mit dem Kinde sich nach einem kurzen Anlauf vom Boden erhob. Die Maschine hielt sich einige Minuten in der Luft, stürzte dann ab und zerschellte. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand aus den Trümmern geborgen.

Im Segelflugzeug von Berlin nach Kiel

Beachtliche Leistung eines ungarischen Segelfliegers

Der ungarische Segelflieger Rotter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug eigener Konstruktion, das er eigens für Streckenflüge konstruiert hat, einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt. Rotter ließ sich um 12.30 Uhr in Rangsdorf von einem Motorflugzeug 400 Meter hoch schleppen, gewann infolge thermischer Aufwinde größere Höhe und ging in nördlicher Richtung auf Strecke. Er flog über Berlin, Neustrelitz, Schwerin, Lübeck, Kiel und landete um 17.40 Uhr in Holtenau bei Kiel, nachdem er vorher über der Kieler Bucht mehrere Loopings ausgeführt hatte.

Graf Baillet-Latour, Dr. Lewald, Staatssekretär General der Flieger Milch und Reichsluftsportführer Oberst Mahnke beglückwünschten telegraphisch den erfolgreichen Segelflieger.

Zur neunten Südamerikafahrt gestartet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat Donnerstag früh von Friedrichshafen aus seine neunte diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten. Punkt 8 Uhr erfolgte bei ziemlich starkem Westwind unter dem Kommando des Kapitäns von Schiller ein glücklicher Start.

An der Fahrt nehmen 20 Passagiere teil. An Fracht befördert das Luftschiff 400 Klgr. größtenteils Filme von den Olympischen Spielen und Maschinenteile. An Post werden 300 Klgr. mitgeführt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" nahm sofort westlichen Kurs und wird bei dieser Fahrt seinen Weg über den Golf von Biscaya, entlang der portugiesischen Küste, nehmen.

Torpedosichere Schiffe?

Kapitän Hortons Erfindung

Der bekannte Schiffbausachverständige von Neu-Schottland, Kapitän Horton, hat der britischen Admiralität eine Erfindung angeboten, die für den Seekrieg von großem Interesse ist. Er behauptet, eine Möglichkeit gefunden zu haben, Kriegsschiffe torpedosicher zu machen und will diese Erfindung für 200 000 engl. Pfund der englischen Marine überlassen. In nächster Zeit will er nach England reisen, um in London seine Forderung zu vertreten.

Metropolit Antonius †

Das Oberhaupt der russischen Kirche außerhalb der Sowjet-Union

Am Dienstag verstarb im 83. Lebensjahre in Sremski-Karlowzi in Jugoslawien der Metropolit Antonius. Er war das langjährige Oberhaupt der russischen Kirche außerhalb der Sowjet-Union und Vorsitzender des diese Kirche leitenden Synods, von dem auch die russische Kirche im Reiche betreut wird und der den orthodoxen Bischof von Berlin und Deutschland, Tychon, ernannt hat. Der Verstorbene genoß als Gelehrter und Verfasser wissenschaftlicher Werke über die Theologie eine weit über den Rahmen der russischen Kirche gehenden Ruf.

Der neue Strafrechtsentwurf

demnächst fertiggestellt.

Ueber den Stand der Arbeiten an der Erneuerung des deutschen Strafrechtes und über ihre voraussichtliche Beendigung teilt Oberregierungsrat Dr. Doerner vom Reichsjustizministerium in einem Aufsatz in der „Ortskrankenkasse" mit, daß der Entwurf des Strafgesetzbuches zur Zeit in der Fassung der zweiten Lesung noch einmal überprüft wird und seine Bestimmungen aufeinander und auf die vorliegenden Entwürfe der Strafverfahrensordnung und des Strafvollzugsgesetzes abgestimmt werden. Diese Ueberprüfung steht unmittelbar vor dem Abschluß. Es wird daher demnächst der endgültige Entwurf der amtlichen Strafrechtskommission fertiggestellt und den beteiligten Reichsressorts und sonstigen interessierten Stellen zur Kenntnis und Stellungnahme übermittelt werden können. Dr. Doerner spricht die Hoffnung aus, daß die Erneuerung des Strafrechtes auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung in absehbarer Zeit zum erfolgreichen Abschluß gelangen wird.

Rückgang der Kriminalität Jugendlicher

Die bisher unveröffentlichten Ergebnisse der von der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen durchgeführten Erhebung für 1935 zeigen einen weiteren relativen Rückgang der Kriminalität der deutschen Jugend, und zwar sowohl nach der Zahl wie auch nach der Schwere der Taten; die rückläufige Bewegung, die 1933 begann, hat danach auch im Jahre 1935 angehalten. Das ist, wie das „Junge Deutschland" hervorhebt, um so bemerkenswerter, als im Vorjahre zu den ersten geburtenstarken Jahrgang 1920 ein weiterer Jahrgang 1921 in Stärke von 1 238 848 Köpfen in das strafmündige Alter eintrat. Ziehe man weiter die Amnestie vom 7. August 1934 in Betracht, nach der eine erhebliche Anzahl Verfahren Jugendlicher ausgesetzt wurde, so seien die absoluten Zahlen für 1935, die nur wenig über denen des Jahres 1934 liegen, der beste Beweis für den Erfolg der Erziehungsarbeit, die in den nationalsozialistischen Jugendverbänden geleistet wird. Von Interesse ist die im „Jungen Deutschland" ausgesprochene Ablehnung einer schematischen Amnestierung Jugendlicher und weiter die Forderung, daß nur die besten Richter in den Jugendgerichten tätig sein dürften.

Theben und Athen führen Krieg

Der Unterstaatssekretär mit Steinwürfen empfangen

Theben führt Krieg gegen Athen! „Das wäre ja nicht zum ersten Mal", wird jeder Pennäler, der sich in der griechischen Geschichte auskennt, sagen und damit recht haben. Der Unterschied besteht nur darin, daß Theben den Krieg nicht direkt gegen seinen alten Widersacher führt und auch nicht mehr mit klirrenden Waffen, wie einst im Altertum.

Der Kampf geht eigentlich gegen die Stadt Levadia, denn diese besitzt ein Gericht, Theben aber nicht. Weil die Regierung in Athen es 1902 so gewollt hat, sind die Thebaner mit ihr böse. In Theben wird nicht weniger prozessiert als anderswo, aber die Entfernung ist dann für die Kläger und Angeklagten zum Gericht in Levadia, selbst für so gute Läufer wie die Griechen es sind, ungemein groß und zeitraubend. Ein Prozeß mit 6 Terminen, also ein keineswegs großer Prozeß, verlangt die Zurücklegung von rund 1000 Kilometern. Die Thebaner reichen eine Eingabe nach der andern bei der Athener Regierung ein, aber dort verhielt man sich aus unbekannten Gründen ablehnend.

Als aber Paraklidis es in seinem Prozeß mit bisher 17 Terminen auf gut 3000 Kilometer gebracht hatte, feierte er diese Meisterleistung nicht mit einem großen Fest, sondern schlug Lärm. Sein wilder Kriegsschrei, mit Levadia überhaupt jeden Verkehr abzubrechen, fand ein williges Echo. Die Thebaner verpflichteten sich feierlichst, den Boden von Levadia nicht zu betreten, und kam ein Bürger von dort ahnungslos nach Theben, so mußte er sich allerlei Grobheiten sagen lassen und wurde zudem verprügelt.

Man zog in Scharen durch die Straßen Thebens und forderte im Sprechchor die Verlegung des Gerichts nach Theben. Die Bauern aus der weiteren Umgebung erklärten sich mit den Thebanern solidarisch und lieferten nach Levadia keine Lebensmittel mehr. Schließlich wollte man einen großen Marsch nach Athen unternehmen, um dort vor dem Justizministerium unmißverständlich zu demonstrieren.

Georgeakopulos, der Unterstaatssekretär, reiste nach Theben, um dort die hitzigen Gemüter zu beruhigen, aber er wurde mit wilden Rufen und Steinwürfen empfangen und fuhr unverrichteter Dinge wieder heim.

Der Krieg geht weiter. „Gericht oder Tod!" heißt es auf den brennend roten Plakaten, die in Theben an allen Straßenecken angeschlagen sind, und wie der Kampf ausgehen wird, darüber schweigt sich selbst das Orakel zu Delphi aus.

1000 Kilometer demnächst fertig

Am Montag Eröffnung der Autobahn Berlin-Magdeburg

Weitere 200 Kilometer in Betrieb

Am kommenden Montag, also unmittelbar nach dem Abschluß der Olympischen Spiele, wird das großzügige Werk der deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometern Länge um ein beträchtliches Stück vorwärts gebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig-Helmstedt der Autobahn Berlin-Hannover, von der bereits die 40 Kilometerstrecke Braunschweig—Lehrte in Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin-München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weißenfels—Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München—Reichsgrenze die Strecke von Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München-Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf—Mannhäusel—Berchtesgaden befahren wird.

Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. Es fehlt dann an der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin-Hannover nur noch das kurze Zwischenstück zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Elbübergang. Aber auch diesen Abschnitt hofft man noch bis Ende des Jahres fertigstellen und dem Verkehr übergeben zu können. In etwa 5 Wochen, am Gedenktag des ersten Spatenstichs zu den Reichsautobahnen durch den Führer, wird der tausendste Kilometer der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Außer diesen 1000 Kilometern, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 im Bau.

Zur Zeit hat auch die Belegschaftsziffer der unmittelbar an den Autobahnen Arbeitenden mit 125 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

59 Brücken, 5 Auffahrten

Auf der Strecke Berlin—Magdeburg fand am Mittwoch eine Vorbesichtigung durch Vertreter der Berliner Presse statt.

Die Bahn, die nordöstlich von Lehnin in dem schneckenförmigen Auffahrtsgelände des sogenannten Brandenburger Dreieck beginnt, ist über ein jetzt fertiggestelltes sieben Kilometer langes Stück des Berliner Autorinoes zu erreichen, das zwischen Groß-Kreutz und Glindow von der Reichsstraße I nach Süden abbiegt. Zur Vermeidung von Kreuzungen mit den Verkehrsstraßen und Landwegen spannen sich 59 Brücken sowie einige Fußgängerstege über die Bahn. Das größte Bauwerk ist die Brücke am Nahmitz-See bei Lehnin mit einer Gesamtlänge von 184 Metern. Sie überbrückt die Straße ‚nach Nahmitz, die Eisenbahn und das stark morrige Gelände der dortigen See-Enge.

Vor der Anschlußstelle Theeßen hat die Bahn übrigens mit einer 10,2 Kilometer langen schnurgeraden Strecke die längste Gerade aufzuweisen, die es auf den deutschen Autobahnen überhaupt gibt.

Auffahrten sind an fünf Stellen vorhanden, nämlich drei Kilometer nördlich von Lehnin, etwa neun Kilometer südlich von Brandenburg, zwei Kilometer südwestlich von Zierar bei dem Dorfe Theeßen und schließlich unweit des Dorfes Schermen an der Kreuzung mit dem Abschnitt Burg—Magdeburg der Reichsstraße I, also am vorläufigen Ende der Bahn.

Es sind insgesamt mehr als eine Million Tonnen Baustoffe an die einzelnen Baustellen herangeschafft worden, eine Materialmenge, die 50 000 Eisenbahnwaggons zu je 20 Tonnen ausfüllen würde. Für die Ausfüllung aller dieser Arbeiten waren etwa zwei Millionen Tagewerke notwendig.

Die neue Autobahn wird am Montag um 15.30 Uhr durch eine große Feierlichkeit am Brandenburger Dreieck eingeweiht.



(Weltbild, K.)

Die letzten Arbeiten an der Straßendecke auf der Strecke Berlin—Magdeburg.

Elektrifizierung des gesamten Streckennetzes

der österreichischen Bundesbahnen?

Das katholische „Linzer Volksblatt" und das Wiener Nachmittagsblatt „Echo" bringen Mitteilungen von ausgezeichnet unterrichteter Seite, wonach eine österreichische Gruppe unter Führung des Prinzen Josias von Koburg, zu der dann später auch der ehemalige Finanzminister und jetzige Gouverneur der Postsparkasse Dr. Buresch und vor kurzem auch Handelsminister Stockinger als Vertreter des österreichischen Staates traten, mit der amerikanischen General Electric Co., einem der größten Elektrokonzerne der Welt, Verhandlungen über die Elektrifizierung des gesamten Stromnetzes der österreichischen Bundesbahnen aufgenommen haben. Die Verhandlungen führten zur Stellung eines formellen Angebots durch die genannte Firma. Nach diesem Angebot soll den Bundesbahnen ein Betrag von 300 Millionen Schilling, davon die Hälfte in Westdevison, zur Verfügung gestellt werden.

Bisherige Höchstleistung: 23 Fahrzeuge in der Minute

Die Leistungsfähigkeit der Reichsautobahnen

Die dem öffentlichen Verkehr bereits übergebenen Teilstrecken der Reichsautobahnen haben den Verkehr schon in sehr starkem Maße an sich gezogen. Obgleich es sich vorerst nur um eine Anzahl von Teilverbindungen handelt, die naturgemäß noch nicht in vollem Umfang dem Fernverkehr, also ihrem Hauptzweck dienen können, so ist der Verkehr von Stadt zu Stadt, der Ausfallverkehr und der Wochenendverkehr auf diesen Autobahnen so stark, daß er selbst amerikanischen Verhältnissen nahekommt. Die Reichsautobahnstrecken weisen bereits hohe Durchschnittsbelastungen auf. Ihre Spitzenleistungen vermitteln ein eindrucksvolles Bild von ihrer Belastungsfähigkeit überhaupt.

So verzeichnet die Strecke Köln—Düsseldorf einen Durchschnittsverkehr von 4000 Fahrzeugen pro Tag. Die Höchstleistung beträgt rund das dreifache der Durchschnittsbelastung.

Am Eröffnungstage fuhren zwischen Köln—Düsseldorf in der Zeit von 12—20 Uhr nicht weniger als 11 040 Kraftfahrzeuge, darunter über 9000 Personenwagen. Das entspricht einem Stundenverkehr von 1380 oder in der Minute 23 Fahrzeugen. Acht Stunden lang rollte dieser Verkehr ununterbrochen über die Bahn.

Die Strecke Berlin—Joachimsthal hatte am Eröffnungstage und am folgenden Tage einen Verkehr von zusammen 11 900 Fahrzeugen aufzuweisen. Die stärkste Tagesbelastung dieser Strecke wurde am 3. Mai 1936, dem Tag der Betriebsausflüge, mit 7401 Fahrzeugen festgestellt.

Auf der Autobahn Halle—Leipzig wurde am Tage nach der Betriebseröffnung an der Anschlußstelle Halle—Peißen 8006 und an der Anschlußstelle Wiederitz 9178 Kraftfahrzeuge festgestellt. Am 3. Mai wurden dort ermittelt: An der Schlußstelle Peißen 7600 Fahrzeuge, am Flugplatz Halle 7580 Fahrzeuge.

Die Autobahn Frankfurt—Darmstadt hatte den stärksten Verkehr am 10. Mai 1936 zu bewältigen. Beim Anschluß Darmstadt wurden 6224 Fahrzeuge, beim Anschluß Mannheim 5323 und an den Anschlußstellen Frankfurt—Süd-Mörfelden und Lorsch je etwa 4200, bei Viernheim 4600 Fahrzeuge gezählt.

Der Strecke München—Landesgrenze brachte der 22. März 1936 die bisher stärkste Belastung mit 6339 Fahrzeugen. Am gleichen Tage haben auf der Rückfahrt zwischen 18 und 20 Uhr 1786 Wagen die Autobahn an einer Stelle durchfahren, d. h. alle vier Sekunden ein Fahrzeug.

Im Vergleich zu diesen Strecken ist der Verkehr — soweit Zählungen vorliegen — auf den Autobahnen Lehrte—Braunschweig mit 1389 Fahrzeugen und Sittensen—Dibbersen zwischen Hamburg und Bremen mit 1135 Fahrzeugen Höchstbelastung noch verhältnismäßig geringfügig. Bei diesen Strecken handelt es sich jedoch um Teilstücke, die ihre volle Verkehrsbelastung erst erhalten, wenn die Verlängerung bis zu den anschließenden Großstädten fertiggestellt ist.

Die vorläufigen Ergebnisse bestätigen die Annahme, daß die Reichsautobahnen in Bälde die stärkst befahrenen Straßen der Welt sein werden.